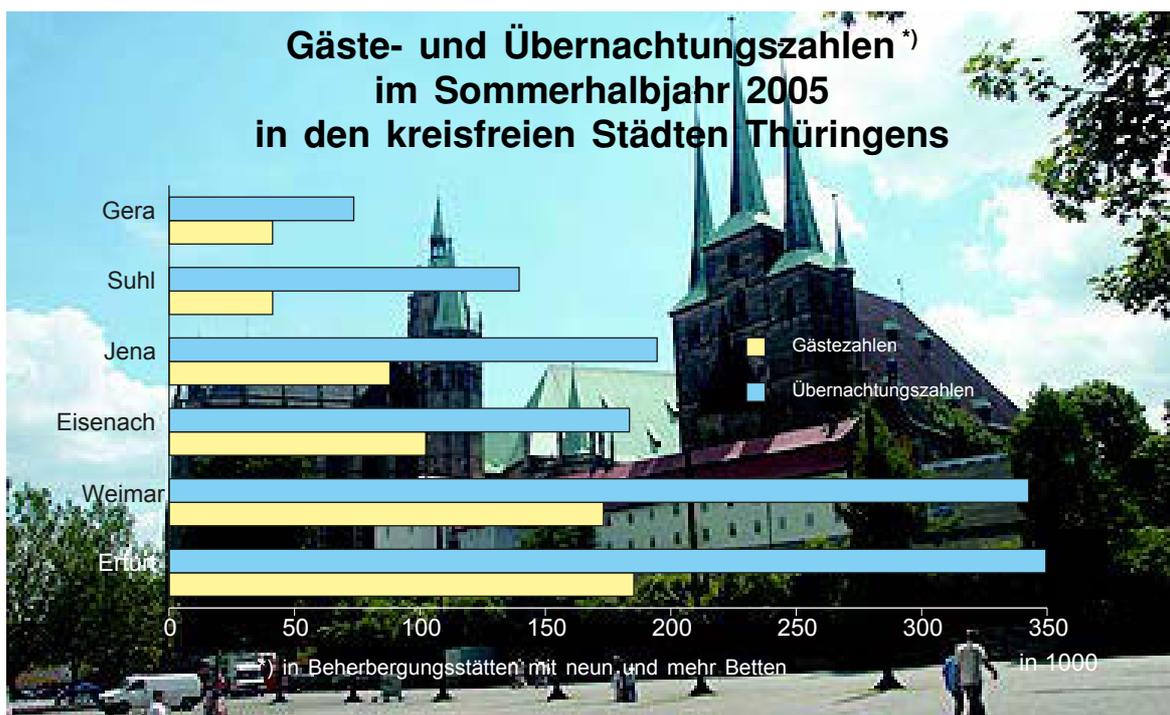


Statistische Monatshefte

Thüringen



Thüringer Landesamt für Statistik



Thüringer Landesamt für Statistik

Februar
2006

Statistische Monatshefte Thüringen

13. Jahrgang · Februar 2006

Inhalt

Neues aus der Statistik

In den ersten drei Quartalen 2005 hat Thüringen 15 Tsd. Einwohner verloren • 1 Million Erwerbstätige in Thüringen im Jahr 2005 _____	3
In kleinen Gemeinden mehr Haushalte mit Kindern _____	4
Ausdehnung des Anbaus von Wintergerste und Winterraps • Januar bis Oktober 2005: Die Thüringer Industrie im Vergleich _____	5
Das Thüringer Bauhauptgewerbe von Januar bis Oktober 2005 im Vergleich _____	6
Weiterer Rückgang der Betriebs- und Beschäftigtenzahl im Ausbaugewerbe _____	7
Sommerhalbjahr 2005: Mehr Touristen in Thüringer Städten _____	8
Sommerhalbjahr 2005: 40,3 Prozent mehr Übernachtungen auf Thüringer Campingplätzen • Im November 2005 deutlich weniger Verkehrstote auf Thüringer Straßen • Preise und Verdienste im Oktober 2005 im Vergleich _____	10
Umweltökonomische Gesamtrechnungen der Länder: Basisdaten und ausgewählte Ergebnisse für Thüringen – Ausgabe 2005 _____	11
Gewinnung und Verbrauch von Trinkwasser im Jahr 2004 • Hohe Recyclingquote bei Bauabfällen • Thüringer Fakten im Faltblattformat _____	12
Fakten zur Bevölkerungsentwicklung in Thüringen • Fakten über Familien in Thüringen • Statistisches Wissen im Westentaschenformat _____	13
Thüringen aktuell _____	15
Aufsatz	
Ute Roewer: Umweltökonomische Gesamtrechnungen der Länder _____	28
Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren _____	43
Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren 2005 im Überblick _____	49
Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Vergleich _____	50
Zahlenspiegel Thüringen _____	52

Neues aus der Statistik

In den ersten drei Quartalen 2005 hat Thüringen 15 Tsd. Einwohner verloren

Zum Stichtag 30. September 2005 hatte Thüringen 2 340 223 Einwohner, 1 152 163 Personen männlichen und 1 188 060 weiblichen Geschlechts. Damit verringerte sich Thüringens Bevölkerungszahl von Januar bis September 2005 um 15 057 Personen bzw. rund 0,6 Prozent. Das entspricht einem um 1 690 Personen höheren Bevölkerungsverlust als in den ersten neun Monaten 2004. Damit musste erstmalig seit 2001 wieder ein Zuwachs im Bevölkerungsrückgang registriert werden.

Der Einwohnerrückgang vom Januar bis September 2005 resultierte aus einem Wanderungsverlust von über 8,5 Tsd. sowie einem Sterbefallüberschuss von fast 6,6 Tsd. Personen.

In den ersten neun Monaten 2004 betrug der Wanderungsverlust noch ca. 7,5 Tsd. und der Sterbefallüberschuss über 5,8 Tsd. Personen.

Täglich „verlor“ Thüringen in den ersten drei Quartalen 2005 durchschnittlich 55 Einwohner: 23 Männer und 32 Frauen (davon 14 Männer bzw. 17 Frauen durch Wanderungsverlust).

In den ersten neun Monaten 2005 gab es 12 458 Lebendgeborene sowie 19 034 Sterbefälle. Da einerseits 438 Thüringer Babys weniger zur Welt kamen und 294 Personen mehr starben, fiel der Gestorbenenüberschuss um 732 Personen höher aus als im gleichen Zeitraum 2004.

In den ersten drei Quartalen 2005 standen den 22 520 Zuzügen nach Thüringen (Januar bis September 2004: 23 924) genau 31 079 Fortzüge (Januar bis September 2004: 31 442) über die Landesgrenzen gegenüber. Damit ist der Anstieg des Wanderungsverlustes überwiegend auf das Ausbleiben der Zuzüge nach Thüringen zurückzuführen. Erstmals fiel die Wanderungsbilanz Thüringens gegenüber dem Ausland negativ aus.

1 Million Erwerbstätige in Thüringen im Jahr 2005

Im Jahr 2005 hatten im Jahresdurchschnitt 1 Mill. Personen einen Arbeitsplatz in Thüringen. Das waren 12 000 Personen bzw. 1,2 Prozent weniger als im Jahr 2004.

Damit setzte sich der seit 2000 anhaltende Beschäftigungsabbau in Thüringen fort, der lediglich im Jahr 2004 mit einem Anstieg von 0,2 Prozent unterbrochen wurde.

Von 1999 bis 2005 verringerte sich die Zahl der Erwerbstätigen in Thüringen um 71 700 Personen bzw. 6,9 Prozent.

Dabei wurde die Entwicklung der Erwerbstätigkeit im Jahr 2004 durch die Reformen am Arbeitsmarkt im Rahmen der Hartz-Gesetze I und II (Ich-AG's und Mini-Jobs) sowie im Jahr 2005 durch die Förderung von Arbeitsgelegenheiten (Ein-Euro-Jobs) im Rahmen von Hartz IV begünstigt.

Ausschlaggebend für den Rückgang der Erwerbstätigkeit in Thüringen im Jahr 2005 war vor allem der nach wie vor anhaltende Abbau voll sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung, darin eingeschlossen die Rückführung der klassischen arbeitsmarktpolitischen Förderinstrumente wie Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM) oder Strukturanpassungsmaßnahmen (SAM).

In Thüringen verringerte sich die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten von 718 181 Personen im März 2004 auf 696 170 Personen im März 2005.

Zugleich nahm im Jahr 2005 die Zahl der ausschließlich geringfügig Beschäftigten (Minijobs) ab.

Durch die Förderung von Arbeitsgelegenheiten (Ein-Euro-Jobs) im Rahmen von Hartz IV wurde der Rückgang der Erwerbstätigkeit im Jahr 2005 deutlich gedämpft.

In *Deutschland* verringerte sich im Jahr 2005 die Zahl der Erwerbstätigen ebenfalls um 0,3 Prozent bzw. 121 000 Personen.

Wie die Berechnungen des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ zeigen, entfiel davon mit 81 000 Personen der größere Teil dieses Beschäftigungsrückgangs auf die neuen Bundesländer (ohne Berlin).

Den prozentual höchsten Zuwachs aller Bundesländer verzeichneten Hamburg (+ 0,8 Prozent) und Bayern (+ 0,2 Prozent), den größten Beschäftigungsrückgang gab es in Sachsen-Anhalt (- 2,1 Prozent) und Sachsen (- 1,5 Prozent).

Den vorgelegten Erwerbstätigenzahlen liegt das so genannte Arbeitsortkonzept zugrunde, d.h. die ausgewiesenen Ergebnisse umfassen nur diejenigen Erwerbstätigen, die ihren Arbeitsort in Thüringen haben. Auspendler in die anderen Bundesländer bleiben unberücksichtigt, Einpendler aus anderen Bundesländern sind einbezogen.

Erwerbstätige am Arbeitsort 1991 bis 2005 (Berechnungsstand: Januar 2006)

Jahr	Thüringen	Deutschland	neue Bundesländer ohne Berlin	früheres Bundesgebiet ohne Berlin
	Tausend Personen			
1991	1 227,0	38 621,0	6 794,6	30 153,3
1992	1 042,4	38 059,0	5 943,5	30 468,0
1993	1 021,1	37 555,0	5 786,1	30 128,9
1994	1 047,4	37 516,0	5 935,8	29 953,4
1995	1 057,9	37 601,0	6 058,4	29 919,4
1996	1 042,9	37 498,0	6 008,8	29 892,9
1997	1 030,8	37 463,0	5 932,6	29 966,7
1998	1 054,4	37 911,0	5 945,8	30 412,3
1999	1 072,0	38 424,0	5 958,7	30 913,1
2000	1 063,7	39 144,0	5 907,3	31 661,3
2001	1 048,3	39 316,0	5 809,9	31 934,9
2002	1 028,2	39 096,0	5 717,9	31 831,3
2003	1 009,9	38 722,0	5 656,0	31 540,1
2004	1 012,3	38 868,0	5 656,0	31 674,2
2005	1 000,3	38 747,0	5 574,9	31 635,2
<i>Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %</i>				
1992	- 15,0	- 1,5	- 12,5	1,0
1993	- 2,0	- 1,3	- 2,6	- 1,1
1994	2,6	- 0,1	2,6	- 0,6
1995	1,0	0,2	2,1	- 0,1
1996	- 1,4	- 0,3	- 0,8	- 0,1
1997	- 1,2	- 0,1	- 1,3	0,2
1998	2,3	1,2	0,2	1,5
1999	1,7	1,4	0,2	1,6
2000	- 0,8	1,9	- 0,9	2,4
2001	- 1,4	0,4	- 1,6	0,9
2002	- 1,9	- 0,6	- 1,6	- 0,3
2003	- 1,8	- 1,0	- 1,1	- 0,9
2004	0,2	0,4	0,0	0,4
2005	- 1,2	- 0,3	- 1,4	- 0,1

In kleinen Gemeinden mehr Haushalte mit Kindern

In 21,8 Prozent der 1,12 Mill. Privathaushalte in Thüringen lebten im März 2004 Kinder unter 18 Jahren.

In den Gemeinden mit weniger als 5 000 Einwohnern lebten in jedem vierten Haushalt (24,2 Prozent) minderjährige Kinder, während dies in der Gemeindegrößenklasse von 5 000 bis unter 50 000 Einwohnern

nen bei 20,9 Prozent und in den Städten mit 50 000 und mehr Einwohnern nur bei 19,3 Prozent der Haushalte der Fall war.

Aus den Ergebnissen des Mikrozensus, der jährlichen repräsentativen Haushaltsbefragung, geht weiter hervor, dass in den Gemeinden unter 5 000 bzw. mit 5 000 bis unter 50 000 Einwohnern in mehr als jedem dritten Haushalt mit minderjährigen Kindern zwei oder mehr Kinder unter 18 Jahren (34,6 bzw. 35,5 Prozent) lebten. In den Städten mit 50 000 und mehr Einwohner traf das nur in 28,4 Prozent der entsprechenden Haushalte zu.

Ausdehnung des Anbaus von Wintergerste und Winterraps

Von den Thüringer Landwirten wurden nach ersten Meldungen der Ernte- und Betriebsberichterstätter zur Herbstsaat 2005 rund 307 000 Hektar mit folgenden Winterfeldfrüchten bestellt.

Bei Wintergerste ist mit einer Flächenausdehnung zum Vorjahr um 8 Prozent auf 65 300 Hektar und bei Winterraps mit einer Anbauerweiterung um 5 Prozent auf 114 000 Hektar zu rechnen.

Die anbaustärkste Getreideart – der Winterweizen – liegt nach ersten Prognosen mit 218 400 Hektar leicht unter dem Anbauniveau von 2004 (- 1 Prozent).

Der Anbau von Triticale, einer Kreuzung zwischen Winterweizen und Roggen, wird schätzungsweise um 7 Prozent auf 14 400 Hektar und der von Roggen um 4 Prozent auf 8 700 Hektar zurück genommen.

Bitte beachten:

Die Ergebnisse aus den Meldungen der Ernte- und Betriebsberichterstattung sind als erste vorläufige Anbautendenzen zu sehen. Weitere Aussagen zum Anbau von Winterfeldfrüchten können im Mai 2006 getroffen werden.

Januar bis Oktober 2005: Die Thüringer Industrie im Vergleich

Von Januar bis Oktober 2005 stieg der Umsatz in den größeren Thüringer Industriebetrieben ¹⁾ gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum um 4,8 Prozent. Der Anstieg fiel höher aus als in Deutschland mit 4,1 Prozent. In der Summe der neuen Bundesländer wurde mit 6,5 Prozent ein höherer Zuwachs erreicht. Im bundesweiten Ländervergleich erreichte Thüringen den 7. Platz beim Umsatzzuwachs.

Der Auslandsumsatz der Thüringer Industriebetriebe stieg bis Ende Oktober 2005 gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um 11,1 Prozent. In den Industriebetrieben aller neuen Bundesländer wurden 9,7 Prozent und in Deutschland 6,3 Prozent mehr Auslandsumsatz erzielt. Nach Sachsen-Anhalt, dem Saarland, Sachsen, Brandenburg und Berlin rangierte Thüringen mit seinem Zuwachs im Auslandsgeschäft auf dem 6. Platz.

Die Exportquote, d.h. der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz, betrug in Thüringen 28,9 Prozent. Damit war sie um 1,8 Prozentpunkte höher als die der neuen Bundesländer, lag aber um 11,6 Prozentpunkte unter dem deutschlandweiten Wert.

Bei den Beschäftigtenzahlen hatte Thüringen einen Zuwachs von 0,3 Prozent. In den neuen Bundesländern wurde ein Rückgang um 0,3 Prozent ermittelt; in Deutschland ging die Beschäftigtenzahl um 1,5 Prozent zurück. Thüringen lag damit hinter Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen an 3. Stelle aller Bundesländer.

Die unterschiedliche Beschäftigtenentwicklung blieb nicht ohne Einfluss auf die Umsatzproduktivität:

Der Umsatz je Beschäftigten stieg in Thüringen langsamer als im Durchschnitt der neuen Bundesländer und im Bundesdurchschnitt. Im Vergleich der 16 Bundesländer rangierte Thüringen auf Platz 12.

1) Zur Entlastung kleinerer Betriebe werden monatlich nur die Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten der Industrie (Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe) befragt.

Ausgewählte Merkmale für Deutschland, die neuen Bundesländer und Thüringen im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe ¹⁾

Merkmal	Einheit	Oktober 2005		Januar bis Oktober 2005	
		Absolute Werte	Entwicklung zum Vorjahresmonat um %	Absolute Werte	Entwicklung zum Vorjahreszeitraum um %
Gesamtumsatz					
Deutschland ¹⁾	Mill. Euro	126 441	2,5	1 223 257	4,1
Neue Bundesländer ¹⁾		13 532	5,2	129 253	6,5
Thüringen		2 115	2,2	20 176	4,8
Auslandsumsatz					
Deutschland ¹⁾	Mill. Euro	50 717	4,7	495 130	6,3
Neue Bundesländer ¹⁾		3 786	15,3	34 964	9,7
Thüringen		618	9,8	5 831	11,1
Exportquote					
Deutschland ¹⁾	Prozent	40,1	x	40,5	x
Neue Bundesländer ¹⁾		28,0	x	27,1	x
Thüringen		29,2	x	28,9	x
Beschäftigte im Monatsdurchschnitt					
Deutschland ¹⁾	Tsd. Personen	5 937	-1,4	5 931	-1,5
Neue Bundesländer ¹⁾		727	-0,3	719	-0,3
Thüringen		148	0,3	146	0,3
Umsatzproduktivität					
Deutschland ¹⁾	Euro	21 296	4,0	206 251	5,7
Neue Bundesländer ¹⁾		18 614	5,6	179 685	6,8
Thüringen		14 282	1,9	137 743	4,5
Arbeitsstunden					
Deutschland ¹⁾	Mill. Stunden	758	-4,4	7 657	-1,5
Neue Bundesländer ¹⁾		97	-4,7	999	-0,5
Thüringen		20	-4,3	202	-0,7
Lohn und Gehalt					
Deutschland ¹⁾	Mill. Euro	18 284	-0,3	183 771	0,0
Neue Bundesländer ¹⁾		1 689	0,5	16 663	1,0
Thüringen		301	1,3	2 965	1,0

1) vorläufige Ergebnisse

Das Thüringer Bauhauptgewerbe von Januar bis Oktober 2005 im Vergleich

Von Januar bis Oktober 2005 verringerte sich der Umsatz in den Betrieben des Thüringer Bauhauptgewerbes ²⁾ im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum um 2,1 Prozent und damit deutlich langsamer als in den neuen Bundesländern (- 10,0 Prozent) und in Deutschland (- 7,5 Prozent).

Der Index des Auftragseinganges, als wichtiger Frühindikator der wirtschaftlichen Entwicklung, sank in Thüringen um 6,4 Prozent, in Deutschland etwas geringer um 4,1 Prozent.

Mit einem Rückgang um 6,7 Prozent fiel im Durchschnitt der Monate Januar bis Oktober 2005 der Beschäftigtenverlust in Thüringen geringer aus als im

Durchschnitt der neuen Bundesländer (- 10,5 Prozent) und im Bundesdurchschnitt (- 9,4 Prozent).

Bei den geleisteten Arbeitsstunden wurde für Thüringen ein Rückgang um 4,9 Prozent festgestellt. Im Durchschnitt der neuen Bundesländer und in Deutschland ging die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden deutlicher um 11,4 bzw. 10,1 Prozent zurück.

Der Umsatz je Beschäftigten (Umsatzproduktivität) stieg in Thüringen in den ersten zehn Monaten gegenüber dem Vergleichszeitraum 2004 um 4,9 Prozent. Im Bundesdurchschnitt wurde ein Anstieg um 2,1 Prozent und im Durchschnitt der neuen Bundesländer um 0,5 Prozent registriert.

²⁾ Zur Entlastung kleinerer Betriebe werden monatlich nur die Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten des Bauhauptgewerbes befragt.

Ausgewählte Merkmale für Deutschland, die neuen Bundesländer und Thüringen im Bauhauptgewerbe Oktober 2005 und Januar bis Oktober 2005

Merkmal	Einheit	Oktober 2005		Januar bis Oktober 2005	
		Absolute Werte	Entwicklung zum Vorjahresmonat um %	Absolute Werte	Entwicklung zum Vorjahreszeitraum um %
Gesamtumsatz	Mill. Euro	4 892	- 6,5	39 754	- 7,5
Deutschland		1 195	- 9,8	9 408	- 10,0
Neue Bundesländer		185	- 5,3	1 371	- 2,1
Thüringen					
Index des Auftragseingangs	Basis 2000=100	71,2	- 3,1	73,4	- 4,1
Deutschland		66,9	15,7	69,1	- 6,4
Thüringen					
Beschäftigte im Monatsdurchschnitt	1000 Personen	388	- 8,5	379	- 9,4
Deutschland		104	- 10,1	100	- 10,5
Neue Bundesländer		17	- 6,1	15	- 6,7
Thüringen					
Arbeitsstunden	Mill. Stunden	42,5	- 9,4	372,2	- 10,1
Deutschland		11,8	- 12,5	103,0	- 11,4
Neue Bundesländer		2,0	- 7,2	16,8	- 4,9
Thüringen					
Umsatzproduktivität	Euro	12 613	2,3	104 994	2,1
Deutschland		11 439	0,4	93 732	0,5
Neue Bundesländer		11 199	0,8	89 475	4,9
Thüringen					
Lohn und Gehalt	Mill. Euro	986	- 7,8	9 425	- 10,2
Deutschland		226	- 9,1	2 095	- 10,0
Neue Bundesländer		36	- 5,8	318	- 5,4
Thüringen					

Weiterer Rückgang der Betriebs- und Beschäftigtenzahl im Ausbaugewerbe

Im Ausbaugewerbe Thüringens werden in der jährlichen Erhebung zum Stichtag 30. Juni die Betriebe von Unternehmen mit 10 Beschäftigten und mehr erfasst, die schwerpunktmäßig zur Bauinstallation und zum sonstigen Ausbaugewerbe gehören.

Im Jahr 2005 meldeten dazu 611 Betriebe mit 12 896 tätigen Personen. Das waren per Saldo 83 Betriebe weniger als Mitte 2004, resultierend aus einem Zugang von 64 und einem Abgang von 147 Betrieben. Die Zahl der Beschäftigten ging um 1 873 zurück (- 12,7 Prozent).

Die rückläufige Entwicklung der Anzahl der Betriebe ist hauptsächlich in der Betriebsgrößenklasse 10 bis 19 Beschäftigte festzustellen (- 50 Betriebe bzw. - 12,2 Prozent gegenüber der Jahresmitte 2004).

In der Beschäftigtengrößenklasse 20 bis 49 waren es 25 Betriebe weniger (- 12,0 Prozent). In dieser

Gruppe gab es auch den höchsten absoluten und relativen Beschäftigtenrückgang (- 873 Beschäftigte bzw. - 14,2 Prozent) aller Betriebsgrößenklassen.

In der Betrachtung nach Wirtschaftsgruppen ist die Entwicklung sehr unterschiedlich.

Vom Rückgang der Betriebszahl waren bis auf die Vermietung von Baumaschinen und -geräten mit Bedienungspersonal alle Wirtschaftszweige betroffen, besonders jedoch die zahlenmäßig dominierenden Wirtschaftsgruppen Elektroinstallation, Maler- und Glasgewerbe, Klempnerei, Gas-, Wasser-, Heizungs- und Lüftungsinstallation sowie Fußboden-, Fliesen-, Plattenlegerei, Raumausstattung.

Im 2. Vierteljahr 2005 belief sich der Gesamtumsatz des Thüringer Ausbaugewerbes auf 241 Mill. Euro. Das waren 8,5 Prozent weniger als im 2. Vierteljahr 2004. Für das gesamte Vorjahr wurde ein Umsatz von 1 017 Mill. Euro gemeldet, 9,0 Prozent weniger als im Jahr 2003.

Die Betrachtung nach Betriebsgrößenklassen ergab, dass sich die kleinbetrieblichen Strukturen weiter ausgeprägt haben. Die meisten Betriebe gab es am 30. Juni 2005 mit 394 in der Größenklasse bis 19 Beschäftigte. Das entsprach einem Anteil von fast zwei Dritteln an allen Betrieben. In den Betrieben dieser Größenklasse waren 39 Prozent aller Beschäftigten tätig. Sie erzielten im 2. Vierteljahr 2005 einen Umsatz von 86 Mill. Euro, gleichbedeutend mit einem Anteil von 36 Prozent am Gesamtumsatz des Ausbaugewerbes.

59 Prozent des Umsatzes wurden in den Betrieben mit 20 bis 99 Beschäftigten erbracht, in denen 56 Prozent aller Beschäftigten des Ausbaugewerbes einen Arbeitsplatz hatten. Der Umsatz in dieser Betriebsgrößenklasse war im Vergleich zum 2. Vierteljahr 2004 rückläufig (- 10 Mill. Euro bzw. - 6,6 Prozent).

Die Betriebe mit 100 und mehr Beschäftigten hatten einen Umsatzanteil von 5,3 Prozent und einen Beschäftigtenanteil von 5,5 Prozent. In dieser Betriebsgrößenklasse verringerte sich der vierteljährliche Umsatz um 4,7 Prozent auf 13 Mill. Euro.

Ergebnisse der jährlichen Erhebung in Betrieben von Unternehmen mit 10 und mehr Beschäftigten im Ausbaugewerbe

Betriebsgrößenklassen	Betriebe		Beschäftigte		Umsatz	
	30.6.2004	30.6.2005	30.6.2004	30.6.2005	Jahr 2003	Jahr 2004
	Anzahl		Personen		Mill. Euro	
1 bis 19 Beschäftigte	447	394	5 781	5 022	421	363
20 bis 99 Beschäftigte	241	212	8 246	7 159	645	599
100 und mehr Beschäftigte	6	5	742	715	52	55
Insgesamt	694	611	14 769	12 896	1 118	1 017

Unternehmen des Ausbaugewerbes unter 10 Beschäftigte werden in dieser jährlichen Erhebung nicht erfasst. Zuletzt wurden mit den Ergebnissen der Handwerkszählung 1995 in Thüringen 4 559 solcher Unternehmen mit 19 306 Beschäftigten ermittelt.

Sommerhalbjahr 2005: Mehr Touristen in Thüringer Städten

Unter den kreisfreien Städten Thüringens erfreute sich Erfurt im Sommerhalbjahr 2005 (Mai bis Oktober) größten Besucherzuspruchs. In den Beherbergungsbetrieben (mit neun und mehr Betten) der Landeshauptstadt stiegen 185,8 Tsd. Gäste ab, die 349,5 Tsd. Übernachtungen buchten. Das waren 7,8 Prozent mehr Gäste und 11,0 Prozent mehr Übernachtungen als im Sommerhalbjahr 2004.

Weitere Touristenmagneten waren die kreisfreien Städte Suhl und Weimar. Beide Städte meldeten einen deutlich gestiegenen Zuspruch von in- und ausländischen Touristen:

Während Suhl im Sommerhalbjahr 2005 von 3,3 Prozent mehr Gästen besucht wurde als im Sommerhalbjahr 2004, verbuchte Weimar gar einen zweistelligen Zuwachs um 12,0 Prozent. Desgleichen stieg die Anzahl der Übernachtungen in beiden kreisfreien Städten deutlich um 7,8 bzw. 13,6 Prozent.

Auch die drei anderen kreisfreien Städte Thüringens – Jena, Gera und Eisenach – verzeichneten zumeist gestiegene Gäste- und Übernachtungszahlen.

In der Stadt Jena betrug das Plus 3,1 Prozent bei den Gästen und 2,1 Prozent bei den Übernachtungen.

Gera meldete 4,8 Prozent mehr Gäste, aber 0,9 Prozent weniger Übernachtungen.

Dagegen wurde Eisenach von 3,6 Prozent weniger Gästen besucht, die aber 4,1 Prozent mehr Übernachtungen buchten.

Ankünfte, Übernachtungen und Aufenthaltsdauer der Gäste sowie Kapazitätsauslastung in Beherbergungsstätten mit neun und mehr Betten (ohne Camping) nach kreisfreien Städten

Kreisfreie Stadt Landkreis Land —— Ständiger Wohnsitz der Gäste	Sommerhalbjahr (Mai bis Oktober) 2005						
	Ankünfte		Übernachtungen		durchschnittliche Aufenthaltsdauer	durchschnittliche Auslastung	
	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum		aller	der angebotenen
	Anzahl	%	Anzahl	%	Tage	Betten/Schlafgelegenheiten	
					%		
Stadt Erfurt							
Bundesrepublik Deutschland	166 582	8,3	309 842	11,2	1,9	.	.
anderer Wohnsitz	18 700	3,8	39 694	9,1	2,1	.	.
Zusammen	185 282	7,8	349 536	11,0	1,9	42,6	44,0
Stadt Gera							
Bundesrepublik Deutschland	35 624	5,2	63 334	0,8	1,8	.	.
anderer Wohnsitz	5 624	2,4	10 283	- 6,9	1,8	.	.
Zusammen	41 248	4,8	73 617	- 0,3	1,8	24,2	25,1
Stadt Jena							
Bundesrepublik Deutschland	67 335	5,9	126 656	9,3	1,9	.	.
anderer Wohnsitz	20 715	-5,1	67 892	- 9,1	3,3	.	.
Zusammen	88 050	3,1	194 548	2,1	2,2	49,0	49,2
Stadt Suhl							
Bundesrepublik Deutschland	38 724	2,6	129 038	9,1	3,3	.	.
anderer Wohnsitz	2 536	14,8	10 490	- 6,2	4,1	.	.
Zusammen	41 260	3,3	139 528	7,8	3,4	47,6	47,9
Stadt Weimar							
Bundesrepublik Deutschland	146 782	13,4	290 644	16,0	2,0	.	.
anderer Wohnsitz	26 373	4,9	52 021	1,7	2,0	.	.
Zusammen	173 155	12,0	342 665	13,6	2,0	52,3	53,4
Stadt Eisenach							
Bundesrepublik Deutschland	91 249	-2,9	165 600	6,2	1,8	.	.
anderer Wohnsitz	11 075	-9,2	17 906	- 12,2	1,6	.	.
Zusammen	102 324	-3,6	183 506	4,1	1,8	46,2	48,9
Thüringen							
Bundesrepublik Deutschland	1 624 916	2,8	4 634 124	2,7	2,9	.	.
anderer Wohnsitz	130 449	1,2	330 838	- 0,9	2,5	.	.
Insgesamt	1 755 365	2,7	4 964 962	2,5	2,8	37,9	39,9

Sommerhalbjahr 2005: 40,3 Prozent mehr Übernachtungen auf Thüringer Campingplätzen

Im Sommerhalbjahr 2005 (Mai bis Oktober) wurden auf den 56 geöffneten Thüringer Campingplätzen mit Urlaubscamping 168,9 Tsd. Gäste begrüßt³⁾. Das waren 24,2 Prozent mehr Gäste als im Sommerhalbjahr 2004. Die Zahl der Übernachtungen stieg um 40,3 Prozent auf 533,2 Tsd. an⁴⁾.

Die Campinggäste verweilten im Durchschnitt 3,2 Tage.

Aus dem Ausland kamen im Sommerhalbjahr 2005 rund 12,8 Tsd. Gäste. Sie blieben durchschnittlich 2,6 Tage und übernachteten 33,8 Tsd. Mal. Damit kam jeder 13. Gast auf einem Thüringer Campingplatz aus dem Ausland.

Dabei stellten die Niederländer die mit Abstand größte Gästegruppe unter den ausländischen Campingtouristen. Fast sieben Zehntel (69,4 Prozent) aller ausländischen Gäste kamen aus den Niederlanden. Bei den Übernachtungen betrug ihr Anteil sogar 77,7 Prozent. Erst mit großem Abstand folgten im Sommerhalbjahr 2005 die Belgier (4,2 Prozent der Übernachtungen ausländischer Gäste) und die Campinggäste aus Dänemark (3,4 Prozent).

Im November 2005 deutlich weniger Verkehrstote auf Thüringer Straßen

In Thüringen wurden im November 2005 bei Straßenverkehrsunfällen 9 Verkehrsteilnehmer getötet. Das waren 7 Personen weniger als im November 2004. Die Zahl der verletzten Verkehrsteilnehmer verringerte sich um 122 auf 858 Personen.

Insgesamt erfasste die Thüringer Polizei im November 5 222 Straßenverkehrsunfälle, 3,0 Prozent weniger als im November 2004. Die Zahl der Unfälle mit Personenschaden sank deutlich um 12,3 Prozent auf 661.

Von Januar bis November 2005 registrierte die Thüringer Polizei 54 991 Straßenverkehrsunfälle (- 0,1 Prozent).

Während die Zahl der Unfälle mit Personenschaden um 4,6 Prozent auf 8 219 zurückging, stieg die Zahl der Unfälle mit nur Sachschaden um 0,7 Prozent auf 46 772 an.

Bei Straßenverkehrsunfällen wurden in Thüringen in den ersten elf Monaten dieses Jahres 183 Personen getötet (-25 Personen bzw. - 12,0 Prozent) und 10 719 verletzt (- 575 Personen bzw. - 5,1 Prozent).

Preise und Verdienste im Oktober 2005 im Vergleich

Für Waren und Dienstleistungen mussten die Thüringer im Oktober 2005 im Durchschnitt 2,3 Prozent mehr bezahlen als im Oktober 2004. Die Jahresteuerrate wurde wesentlich bestimmt von der Preisentwicklung für Heizöl (+ 29,3 Prozent), Zentralheizung (+ 21,0 Prozent), Kraftstoffe (+ 11,0 Prozent) und Gas (+ 10,3 Prozent) sowie für Bohnenkaffee (+ 29,5 Prozent) und Tabakwaren (+ 17,5 Prozent).

Im selben Zeitraum stiegen die durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich von 2 120 Euro auf 2 155 Euro, d.h. um 35 Euro bzw. 1,7 Prozent.

Der relative Verdienstanstieg bei Männern und Frauen war mit 1,6 Prozent gleich.

Männer bezogen im Oktober 2005 einen durchschnittlichen Bruttomonatsverdienst in Höhe von 2 264 Euro. Das waren 352 Euro bzw. 18,4 Prozent mehr als die Frauen erhielten (1 912 Euro).

Ein Thüringer Arbeitnehmer (Arbeiter und Angestellte) im Produzierenden Gewerbe verdiente im Oktober 2005 durchschnittlich 2 150 Euro.

Das Verdienstniveau zwischen den Arbeitern und Angestellten im Produzierenden Gewerbe fällt sehr unterschiedlich aus.

³⁾ Ohne Dauercamper

⁴⁾ Die aufstrebende Entwicklung im Thüringer Campingtourismus dürfte im Sommerhalbjahr 2005 nicht unwesentlich von verschiedenen touristischen Großveranstaltungen beeinflusst worden sein. Zu nennen sind hier insbesondere das Bundescamp der Royal Rangers in Metebach (Landkreis Gotha) sowie das Tanz- und Folklorefestival in Rudolstadt.

Während ein Arbeiter im Oktober 2005 durchschnittlich 1 906 Euro brutto verdiente, bezog ein Angestellter 2 817 Euro. Die Arbeiter erhielten somit zwei Drittel (67,7 Prozent) des Verdienstes der Angestellten.

Im Dienstleistungsbereich (Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe), in dem nur Angestellte erfasst werden, lagen im Oktober 2005 die durchschnittlichen Bruttomonatsgehälter bei 2 180 Euro.

Das Gehaltsniveau im Dienstleistungsbereich fiel rund ein Viertel niedriger aus als das der Angestellten im Produzierenden Gewerbe Thüringens.

Bitte beachten:

Die Angaben über Verdienste und Arbeitszeiten sind Durchschnittswerte, die auf der Grundlage der Laufenden Verdiensterhebung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich ermittelt wurden. Für Rückschlüsse auf die eigene Einkommenssituation können die statistisch ermittelten Durchschnittswerte jedoch nur eingeschränkt herangezogen werden, da diese u.a. in Abhängigkeit von der jeweils ausgeübten Tätigkeit und der Anzahl der Berufsjahre bisweilen erheblich voneinander abweichen können. Auch bestehen zwischen den Branchen einzelner Wirtschaftsbereiche sowie zwischen den Unternehmen eines Wirtschaftsbereiches oft beträchtliche Unterschiede im Einkommensniveau.

Umweltökonomische Gesamtrechnungen der Länder: Basisdaten und ausgewählte Ergebnisse für Thüringen – Ausgabe 2005

Die sechste Ausgabe dieser umfangreichen Datensammlung enthält Angaben im Allgemeinen für die Jahre 1995 bis 2004, in vielen Fällen auch für frühere Jahre. Gegenstand der Umweltökonomischen Gesamtrechnungen ist die statistische Erfassung von Veränderungen des Naturvermögens. Im Unterschied zu den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen werden ökologische Auswirkungen wirtschaftlichen Handelns in die Gesamtrechnungen einbezogen.

Von den weit mehr als 100 Tabellen sind 51 als so genannte Kerntabellen gekennzeichnet. Aufbau und Inhalt dieser Tabellen sind zwischen den Statistischen Landesämtern, die Mitglieder der Arbeitsgruppe Umweltökonomische Gesamtrechnungen der Länder (UGR der Länder) sind, abgestimmt. Die Kerntabellen sind in den gleich lautenden Veröffentlichungen dieser Statistischen Ämter enthalten. Den Lesern wird es auf diese Weise möglich gemacht, zu derselben Fragestellung die Angaben verschiedener Bundesländer zu vergleichen.

Die sechs thematischen Abschnitte dieses Basisdatenheftes umfassen geografische und klimatische Grunddaten, ökonomische Grunddaten, Daten zur Inanspruchnahme und Belastung der Umwelt, Daten zum Umweltzustand und zu Schäden der Umwelt, Angaben zu Umweltschutzmaßnahmen und Ergebnisse von Berechnungen der Arbeitsgruppe Umweltökonomische Gesamtrechnungen der Länder.

Insbesondere der Inanspruchnahme und Belastung der Umwelt ist mit ausführlichem Tabellenmaterial ein breiter Raum gewidmet. Der Leser erfährt beispielsweise, dass der Anteil der erneuerbaren Energieträger am Primärenergieverbrauch zwischen 1992 und 2002 von 0,4 auf 8,7 Prozent gestiegen ist, oder dass es im Jahr 2004 in Thüringen 440 Windkraftanlagen gab, deren installierte Leistung 497,5 Megawatt betrug.

Weitere Themen sind Wasseraufkommen, Wasserabgabe und Wasserverwendung, die Nutzung der Bodenfläche, Abfallaufkommen und Abfallverbleib sowie die Herstellung und Verwendung bestimmter ozonschichtschädigender und klimawirksamer Stoffe.

Nachdem im Herbst 2005 die Arbeitsgruppe Umweltökonomische Gesamtrechnungen der Länder umfangreiche Berechnungsergebnisse im Rahmen einer Gemeinschaftsveröffentlichung vorgelegt hat, konnte im Teil 6 des vorliegenden Basisdatenheftes das Datenangebot erheblich erweitert werden. In den zusammenfassenden Darstellungen sind insbesondere die Berechnungen von Rohstoff- und Energieproduktivitäten sowie die durchschnittliche tägliche Zunah-

me der Siedlungs- und Verkehrsfläche hervorzuheben, da diese Größen zu den Nachhaltigkeitsindikatoren der Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung aus dem Jahre 2002 zählen.

Ausführliches Datenmaterial kann unter www.ugrdl.de abgerufen werden.

Hier steht auch eine Analyse und Einordnung der Ergebnisse nach Ländern zur Verfügung.

Das Basisdatenheft stellt in Thüringen den Ausgangspunkt der Realisierung von Umweltökonomischen Gesamtrechnungen auf Länderebene dar.

Gewinnung und Verbrauch von Trinkwasser im Jahr 2004

Die Thüringer gehören nach wie vor zu den sparsamsten Wasserverbrauchern in Deutschland. Zwar ist der Trinkwasserverbrauch der Haushalte und des Kleingewerbes im Jahre 2004 um 962 Tsd. m³ gegenüber 2001 gestiegen, mit einem täglichen Verbrauch von 89,9 Litern je Einwohner liegt die Thüringer Bevölkerung jedoch noch immer deutlich unter dem bundesdeutschen Durchschnitt (126 Liter je Tag und Einwohner).

Durch die 111 Versorgungsunternehmen wurden im Jahr 2004 insgesamt 134,6 Mill. m³ Trinkwasser gewonnen, die zu gut zwei Dritteln aus dem Grund- und Quellwasserreservoir stammten. Nach Abzug der Wasserverluste (immerhin rund 22 Prozent der geförderten Menge, vor allem durch defekte Leitungen hervorgerufen) und des Eigenverbrauchs der Wasserwerke (rund 7 Prozent) standen den Thüringer Endverbrauchern letztlich 97 Mill. m³ Trinkwasser zur Verfügung.

Gegenwärtig sind 99,8 Prozent der Thüringer Bevölkerung an die öffentliche Wasserversorgung angeschlossen. Die verbleibenden Einwohner beziehen ihr Trinkwasser aus einem Hausbrunnen.

Hohe Recyclingquote bei Bauabfällen

In Thüringen wurden im vergangenen Jahr 1,4 Mill. Tonnen Bauabfälle in 64 Bauschuttrecyclinganlagen zur Wiederverwertung eingesetzt. Das waren rund 224 Tsd. Tonnen weniger als im Jahre 2002 und sogar 3,1 Mill. Tonnen weniger als im Jahre 1998.

Dieser Rückgang ist vor allem auf die gesunkene Bautätigkeit in den letzten Jahren zurückzuführen. Der Input bestand größtenteils aus Bauschutt (66 Prozent), Bodenaushub (14 Prozent) und Straßenaufbruch (11 Prozent).

Aus diesen Bauabfällen sind im vergangenen Jahr 1,3 Mill. Tonnen wieder verwertbare Erzeugnisse gewonnen worden, was einer Recyclingquote von 93,6 Prozent entspricht.

Beim Output dominierten vor allem Betonrecyclat (44 Prozent) und Ziegelrecyclat (29 Prozent). Diese Stoffe sind überwiegend für den Einsatz im Straßen- und Wegebau vorgesehen (739 Tsd. Tonnen).

Außerdem wurden im Jahr 2004 für den Straßenbau 531 Tsd. Tonnen Ausbauasphalt in 28 Asphaltmischanlagen aufbereitet, 123 Tsd. Tonnen mehr als im Jahr 2002.

Thüringer Fakten im Faltblattformat

Rein zahlenmäßig haben in Thüringen die Frauen die Oberhand. Das gilt vor allem für die „reiferen“ Jahrgänge ab Mitte 50. Einen Männerüberschuss gibt es dagegen bei den Jüngeren.

Rund 1 Mill. Thüringer, das sind 43,4 Prozent der Bevölkerung, gehen einer Erwerbstätigkeit nach, darunter mehr Männer als Frauen.

Auch unter den 49 Tsd. Studierenden sind die Männer in der Überzahl.

Bei den 208 Tsd. Arbeitslosen halten sich Männer und Frauen die Waage.

Alle Jahre wieder legt das Thüringer Landesamt für Statistik eine breite Palette von Faltblättern vor, die wesentliche Eckdaten zu bestimmten Themen knapp und übersichtlich darstellen.

Die oben genannten Fakten sind dem *Faltblatt „Thüringen in Zahlen“* entnommen, das nun in aktualisierter Ausgabe vorliegt. Es enthält weiterhin Grunddaten zu den Themenkomplexen Gebiet und Bevölkerung, Volkswirtschaft, Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt, Bildungs-, Gesundheits- und Sozialwesen, Wahlen, Wirtschaft sowie Tourismus, Verkehr und Preise.

Fakten zur Bevölkerungsentwicklung in Thüringen

Mehr Sterbefälle als Geburten, mehr Fort- als Zuzüge, und das über Jahre hinweg, lassen die Thüringer Bevölkerung immer mehr schrumpfen. Dabei verändert sich auch die Altersstruktur. Die Entwicklung ist aber nicht gleichmäßig im Lande verteilt. Die Stadt Weimar und der Kreis Weimarer Land haben seit der Wende sogar einen leichten Einwohnerzuwachs zu verzeichnen, die Stadt Suhl verlor dagegen annähernd ein Viertel seiner Bewohner.

Diese und viele andere interessante Details über die Bevölkerung und ihre Entwicklung seit 1990 beleuchtet das jetzt aktualisierte *Faltblatt „Bevölkerung in Thüringen“*, das vom Thüringer Landesamt für Statistik herausgegeben wird. Es beschäftigt sich in tabellarischen Darstellungen und aussagekräftigen Grafiken ausführlich mit den bestimmenden Größen der Bevölkerungsentwicklung, nämlich Geburten und Sterbefälle, Wanderungsbewegungen, Lebenserwartung und Fruchtbarkeitsziffern und die daraus resultierende Altersstruktur innerhalb der Bevölkerung.

Fakten über Familien in Thüringen

Den Alltag zusammen mit Kindern zu erleben, wird zunehmend seltener. Denn nur noch jede zweite Person innerhalb der Thüringer Bevölkerung lebt gemeinsam mit Kindern in einer Familie. Mitte der neunziger Jahre traf dies noch auf 60 Prozent zu. Von den rund 391 Tsd. Familien mit Kindern wohnen immerhin 46 Prozent in Gemeinden mit weniger als 5 000 Einwohnern.

Diese und eine ganze Reihe weiterer Fakten über die Situation von Kindern und Familien sind dem *Faltblatt „Familien in Thüringen“* zu entnehmen, das das Thüringer Landesamt für Statistik aufgelegt hat. Unter anderem finden sich Angaben zur Erwerbstätigkeit von Müttern, zur Einkommens- und Vermögenssituation, zu den verschiedenen Formen des Zusammenlebens sowie zur Kinder- und Jugendhilfe.

Eine Einführung des Arbeitskreises Thüringer Familienorganisationen e.V. (AKF) als Mitherausgeber ergänzt die umfangreichen tabellarischen und grafischen Darstellungen.

Statistisches Wissen im Westentaschenformat

Welches Bundesland ist eigentlich der Fläche nach das größte und welches ist das bevölkerungsreichste? Und wie war das noch mit der Wahlbeteiligung bei der Bundestagswahl: Waren die Thüringer im Vergleich zu den anderen Deutschen die fleißigeren Wähler oder doch nicht? Gibt es ein Bundesland mit Geburtenüberschuss? Wohin zieht es die meisten Touristen? Und welche Bedeutung hat die Landwirtschaft in Thüringen im Vergleich zu den anderen Bundesländern?

Diese und viele andere Fragen lassen sich mit einem Blick in die neue Auflage des *Faltblattes „Thüringen im Vergleich“* beantworten. Es skizziert Thüringen, Deutschland und die anderen Bundesländer anhand von 86 relevanten Merkmalen aus fast allen Gebieten der amtlichen Statistik.

Diese Faltblätter können kostenlos beim

Thüringer Landesamt für Statistik
Postfach 900163
99104 Erfurt

Tel. 0361 37-84642/647

Fax 0361 37-84699

E-Mail: auskunft@tls.thueringen.de

bestellt oder abgeholt werden.

Außerdem kann man sie im TLS-Webshop unter der Rubrik „*Faltblätter zum Download*“ einsehen.

Edgar Freund
(Tel.: 0361/3784114; e-mail: EFreund@tls.thueringen.de)

Thüringen aktuell

Die wirtschaftliche Entwicklung in den Thüringer Betrieben des Bereiches Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe verlief im Monat November 2005 weiter positiv. Die Auftragseingänge, die Produktion, die Umsätze und die Produktivität haben sich gegenüber November 2004 wesentlich erhöht (bei gleicher Zahl von Arbeitstagen). Die Beschäftigtenzahl war etwas höher als im November 2004, lag jedoch geringfügig unter der Zahl des Vormonats.

Im Bauhauptgewerbe wurden bei der Produktion, beim Umsatz und bei der Produktivität Steigerungen gegenüber dem Vormonat erreicht. Im Vergleich zum November 2004 gingen mehr Aufträge ein und die Produktivität wurde erhöht. Der Produktionsindex erreichte das gleiche Niveau wie im November 2004, die anderen Kennziffern gingen zurück.

Die Zahl der Arbeitslosen war auch im November 2005 gegenüber dem Vormonat zurückgegangen und lag ebenso unter der Vergleichszahl des Vorjahres.

Produzierendes Gewerbe

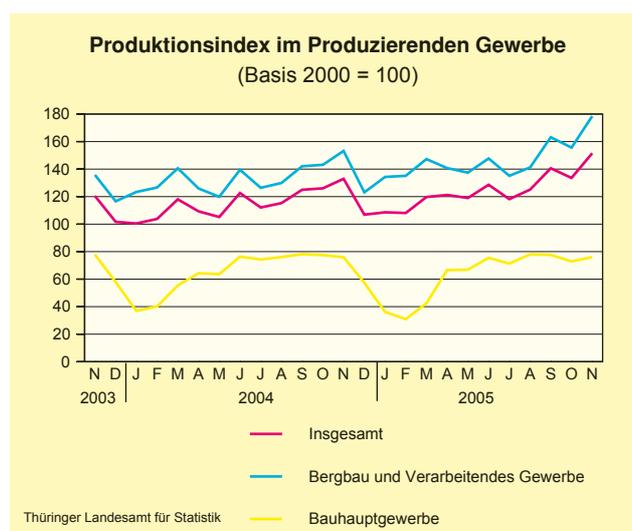
Der **Index der Produktion** (Basis: 2000 = 100) im Produzierenden Gewerbe erreichte im November 2005 einen Wert von 151,5, was einem Wachstum gegenüber dem Vormonat von 13,4 Prozent entsprach. Im Vergleich zum gleichen Vorjahresmonat war der Produktionsindex um 14,0 Prozent gestiegen.

In den ersten elf Monaten des Jahres 2005 war der durchschnittliche Produktionsindex um 8,1 Prozent höher als im gleichen Zeitraum des Vorjahres, wobei der Zuwachs überwiegend im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe erzielt wurde; im Bauhauptgewerbe ging der Produktionsindex zurück.

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

Im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe lag der **Produktionsindex** (Basis: 2000 = 100) im November 2005 mit einem Wert von 178,5 um 16,5 Prozent über dem des gleichen Vorjahresmonats. Gegenüber dem Vormonat stieg der Produktionsindex um 14,7 Prozent.

Der Produktionsanstieg im Vergleich zum November 2004 wurde von drei der fünf Hauptgruppen erzielt: die Investitionsgüterproduzenten mit einem Anstieg um 32,8 Prozent, die Verbrauchsgüterproduzenten um 14,4 Prozent und die Vorleistungsgüterproduzenten um 6,6 Prozent. Rückgänge wurden bei den Energieproduzenten um 5,6 Prozent und bei den Gebrauchsgüterproduzenten um 1,6 Prozent ermittelt.

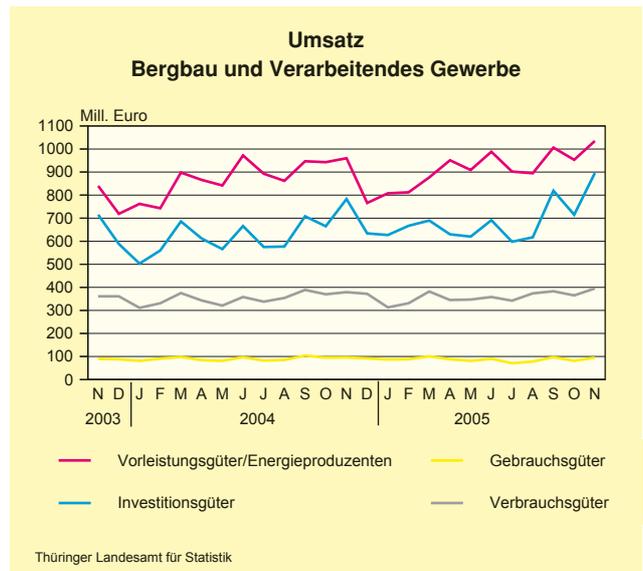


Im Vergleich zum Vormonat stieg der Produktionsindex bei den Energieproduzenten um 33,0 Prozent, bei den Investitionsgüterproduzenten um 31,1 Prozent, bei den Gebrauchsgüterproduzenten um 18,0 Prozent, bei den Verbrauchsgüterproduzenten um 6,4 Prozent und bei den Vorleistungsgüterproduzenten um 5,1 Prozent.

Im Zeitraum Januar bis November 2005 erreichte der Produktionsindex im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe einen durchschnittlichen Wert von 178,5 und war damit um 9,9 Prozent höher als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Dieses Wachstum wurde von allen fünf Hauptgruppen erzielt, wobei die Investitionsgüterproduzenten mit 22,6 Prozent den höchsten Zuwachs auswiesen.

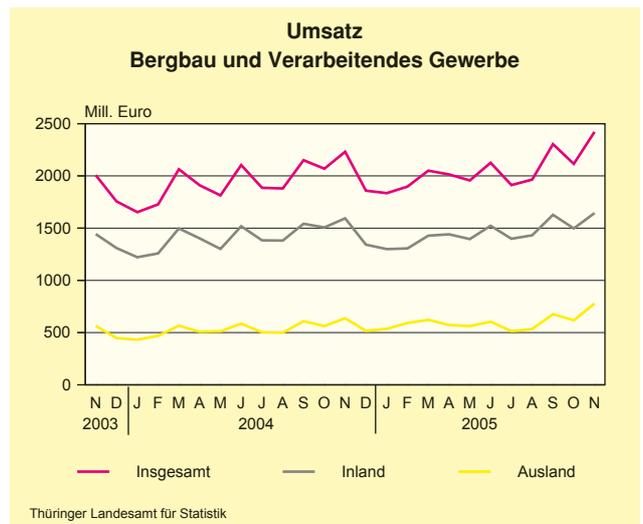
Im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe erzielten die Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten im Monat November 2005 beim **Umsatz** mit 2 422 Mill. Euro einen um 8,6 Prozent höheren Wert als im November 2004 (bei gleicher Zahl von Arbeitstagen). Damit überschritt der monatliche Umsatz bereits den dritten Monat in Folge die Schwelle von 2 Mrd. Euro. Einen Umsatzanstieg gegenüber November 2004 konnten drei der vier Hauptgruppen erzielen, davon erreichten die Investitionsgüterproduzenten das höchste Wachstum (+ 15,0 Prozent bzw. + 117 Mill. Euro), gefolgt von den Vorleistungsgüter-/Energieproduzenten mit + 6,4 Prozent bzw. + 62 Mill. Euro und den Verbrauchsgüterproduzenten mit + 3,5 Prozent bzw. + 14 Mill. Euro. Bei den Gebrauchsgüterproduzenten ging der Umsatz dagegen um 1,5 Prozent bzw. 1 Mill. Euro zurück.

Im Vergleich zum Vormonat ist der Umsatz insgesamt um 14,5 Prozent gestiegen (bei drei Arbeitstagen mehr), woran alle vier Hauptgruppen ihren Anteil hatten. Den höchsten Anstieg konnten dabei die Investitionsgüterproduzenten verzeichnen (+ 25,3 Prozent bzw. + 181 Mill. Euro).



Der *Inlandsumsatz* stieg im November 2005 auf einen Wert von 1 644 Mill. Euro, 9,8 Prozent mehr als im Vormonat und 3,1 Prozent mehr als im November 2004. Im Vergleich zum Vorjahresmonat konnten alle vier Hauptgruppen ein Wachstum verzeichnen, darunter hatten die Investitionsgüterproduzenten den größten Zuwachs (+ 6,6 Prozent).

Der *Auslandsumsatz* erreichte im November 2005 ein Niveau von 778 Mill. Euro und war damit um 22,1 Prozent höher als im November des Vorjahres. Im Vergleich zum Vormonat stieg der Auslandsumsatz um 25,8 Prozent.



Der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz (Exportquote) betrug im Berichtsmonat 32,1 Prozent (Vormonat: 29,2 Prozent) und war damit um 3,5 Prozentpunkte höher als im gleichen Vorjahresmonat.

Das Exportwachstum gegenüber November 2004 wurde von drei der vier Hauptgruppen erzielt, darunter hatten die Verbrauchsgüterproduzenten (+ 29,4 Prozent) und die Investitionsgüterproduzenten (+ 25,4 Prozent) die höchsten Wachstumsraten.

Bei einer kumulativen Betrachtung der Monate Januar bis November 2005 betrug die Steigerung des Gesamtumsatzes im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe gegenüber dem Vorjahreszeitraum 5,2 Prozent bzw. 1 112 Mill. Euro (bei einem Arbeitstag weniger). Der Inlandsumsatz stieg dabei um 2,5 Prozent bzw. 387 Mill. Euro und der Auslandsumsatz um 12,3 Prozent bzw. 726 Mill. Euro. Der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz stieg dadurch von 27,4 Prozent in den ersten elf Monaten des Jahres 2004 auf 29,2 Prozent in den ersten elf Monaten des Jahres 2005.

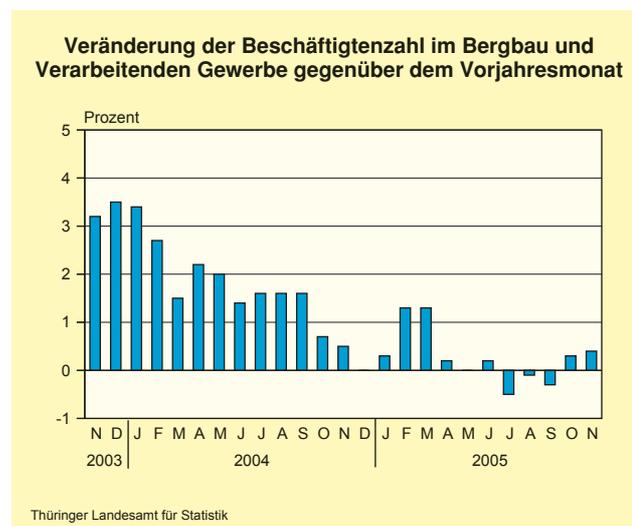
Eine Steigerung des Auslandsumsatzes erreichten in diesem Zeitraum drei der vier Hauptgruppen, darunter die Vorleistungsgüter-/Energieproduzenten mit 13,6 Prozent die höchste. Einen Rückgang des Exportvolumens verzeichnete dagegen die Gruppe der Gebrauchsgüterproduzenten (- 3,1 Prozent).

Die Gruppe der Investitionsgüterproduzenten hat mit 44,0 Prozent weiterhin die höchste Exportquote (in den ersten elf Monaten des Jahres 2004 lag sie bei 42,6 Prozent).

Die Zahl der **Beschäftigten** im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe (Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten) hat sich im November 2005 gegenüber dem Vormonat geringfügig verringert (- 0,1 Prozent bzw. - 140 Personen). Die Anzahl der Beschäftigten war mit 147 950 Personen nach wie vor höher als im vergleichbaren Vorjahresmonat, jedoch hat sich der Beschäftigtenzuwachs verlangsamt (+ 0,4 Prozent bzw. + 594 Personen).



Das höchste Umsatzwachstum verzeichnete in den ersten elf Monaten des Jahres 2005 die Gruppe der Investitionsgüterproduzenten (+ 9,8 Prozent), gefolgt von den Gruppen der Vorleistungsgüter-/Energieproduzenten (+ 4,4 Prozent) und der Verbrauchsgüterproduzenten (+ 1,2 Prozent). Bei den Gebrauchsgüterproduzenten ging der Umsatz um 3,6 Prozent zurück.



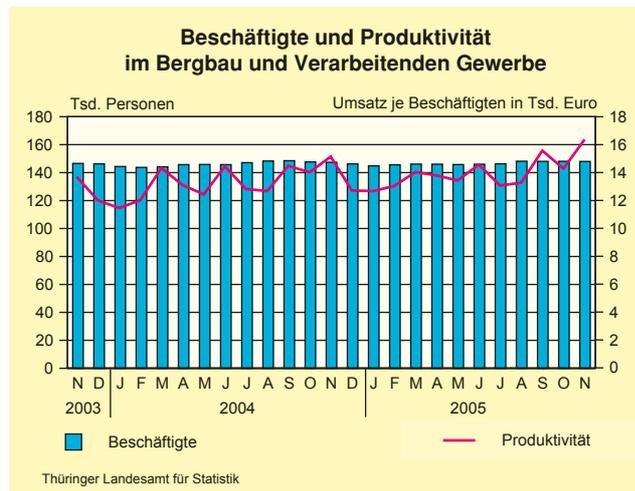
Der Zuwachs gegenüber November 2004 erfolgte in den Hauptgruppen der Investitionsgüterproduzenten (+ 2,5 Prozent bzw. + 1 010 Personen) und der Verbrauchsgüterproduzenten (+ 0,2 Prozent bzw. + 47 Personen). In den Hauptgruppen der Gebrauchsgüterproduzenten und der Vorleistungsgüter-/Energieproduzenten ging die Beschäftigtenzahl dagegen um 1,7 Prozent (- 142 Personen) bzw. 0,5 Prozent (- 321 Personen) zurück. Die Hauptgruppe der Vorleistungs-

güter-/Energieproduzenten hatte mit 68 760 Beschäftigten jedoch nach wie vor den höchsten Anteil an den Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe insgesamt (46,5 Prozent).

Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl war in den ersten elf Monaten des Jahres 2005 um 0,3 Prozent höher als im gleichen Vorjahreszeitraum. Dieser Beschäftigtenzuwachs war in drei Hauptgruppen zu verzeichnen, darunter die Vorleistungsgüter-/Energieproduzenten mit einem Anstieg um 1,9 Prozent. Bei den Gebrauchsgüterproduzenten (- 5,9 Prozent) war die durchschnittliche Beschäftigtenzahl dagegen rückläufig.

Der **Umsatz je Beschäftigten** betrug im Monat November 16 372 Euro (Vormonat: 14 282 Euro) und war damit um 8,1 Prozent höher als im November 2004.

Die höchste Produktivität erreichte mit 21 307 Euro Umsatz je Beschäftigten die Gruppe der Investitionsgüterproduzenten. Die Produktivität hat sich gegenüber November 2004 in allen vier Hauptgruppen erhöht, wobei wiederum die Investitionsgüterproduzenten den größten Zuwachs verzeichneten (+ 12,2 Prozent).

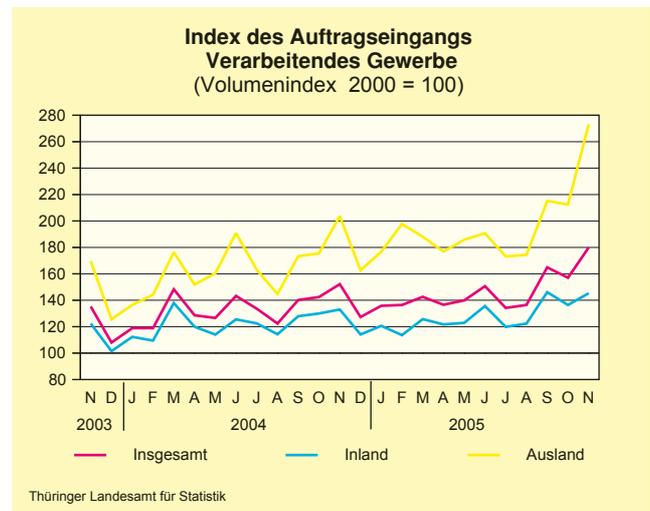


Im Zeitraum Januar bis November 2005 wurde eine Produktivitätssteigerung gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum von 4,9 Prozent erreicht, an der alle vier Hauptgruppen beteiligt waren. Bei den

Investitionsgüterproduzenten und den Vorleistungsgüter-/Energieproduzenten stieg die Produktivität am stärksten (+ 7,7 Prozent bzw. + 4,2 Prozent).

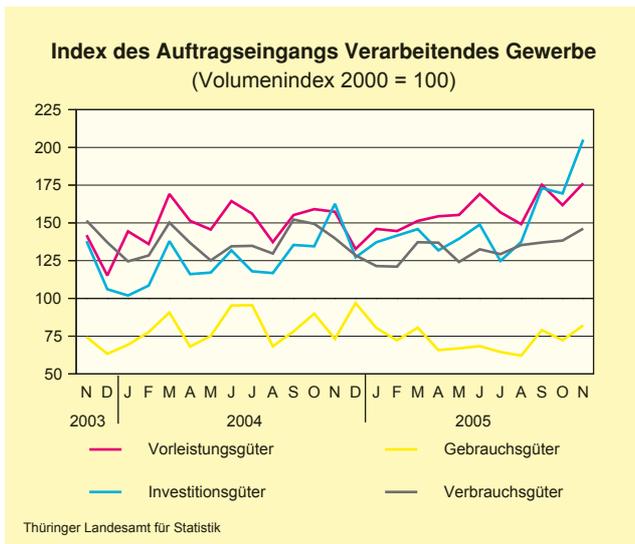
Die geleisteten **Arbeitsstunden** waren im Monat November 2005 mit 21,8 Mill. Stunden um 2,1 Prozent höher als im November des Vorjahres und auch um 11,4 Prozent höher als im Oktober 2005. Die durchschnittlich geleistete Arbeitszeit je Beschäftigten und Arbeitstag betrug 6,7 Stunden (November 2004: 6,6 Stunden; Oktober 2005: 7,0 Stunden).

Der **Volumenindex des Auftragseingangs** (2000 = 100) in den Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes erhöhte sich im November 2005 im Vergleich zum Vormonat um 14,6 Prozent und lag mit einem Indexstand von 180,0 deutlich über dem vergleichbaren Vorjahreswert (+ 18,3 Prozent). Die gestiegenen Auftragseingänge im Vergleich zum November 2004 beruhen sowohl auf zunehmenden Aufträgen aus dem Inland (+ 9,2 Prozent) als auch aus dem Ausland (+ 34,1 Prozent).



Mit einem Volumenindex des Auftragseingangs (2000 = 100) von durchschnittlich 146,8 in den ersten elf Monaten des Jahres 2005 wurde der Stand des vergleichbaren Vorjahreszeitraumes um 9,4 Prozent überschritten. Während die Auftragseingänge aus dem Ausland in diesem Zeitraum um 18,9 Prozent angestiegen waren, erhöhten sich die Auftragseingänge aus dem Inland um 4,7 Prozent.

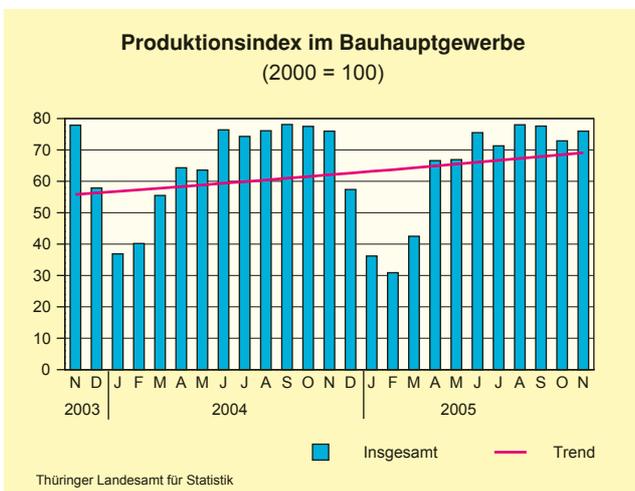
Steigende Auftragseingänge wurden in diesem Zeitraum von den Hauptgruppen der Vorleistungsgüterproduzenten (+ 3,8 Prozent) und der Investitionsgüterproduzenten (+ 19,9 Prozent) erzielt. Bei den Verbrauchsgüterproduzenten (- 3,1 Prozent) und den Gebrauchsgüterproduzenten (- 9,9 Prozent) gingen die Auftragseingänge dagegen zurück.



Bauhauptgewerbe

Im Bauhauptgewerbe war der **Produktionsindex** (Basis: 2000 = 100) im November 2005 mit einem Stand von 76,0 um 4,2 Prozent höher als im Vormonat und lag exakt auf dem Niveau des gleichen Vorjahresmonats.

Insgesamt war der Produktionsindex in den ersten elf Monaten des Jahres 2005 durchschnittlich um 3,4 Prozent niedriger als der entsprechende Wert des Vorjahres.



Die Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten des Bauhauptgewerbes erreichten im Monat November 2005 einen **Umsatz** von 195 Mill. Euro, zwar 5,1 Prozent mehr als im Vormonat, jedoch 2,7 Prozent weniger als im November 2004. Der Umsatzrückgang gegenüber November 2004 wurde vom gewerblichen Bau (Rückgang des baugewerblichen Umsatzes um 19,9 Prozent) und vom Wohnungsbau (- 1,5 Prozent) verursacht; im öffentlichen und Straßenbau hat sich der baugewerbliche Umsatz dagegen um 7,2 Prozent erhöht.

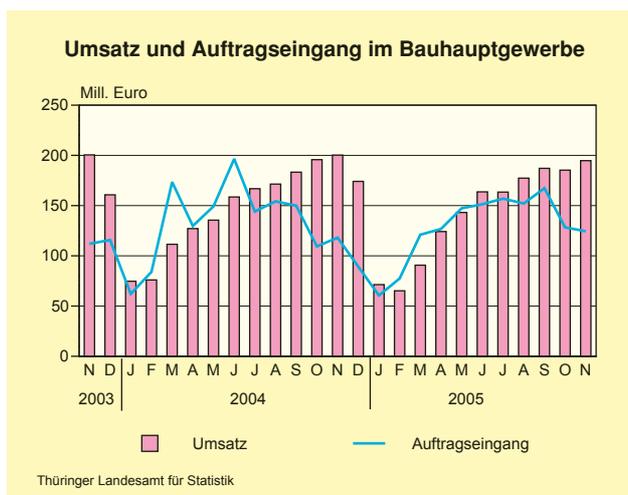
Der Umsatzrückgang in der Summe der ersten elf Monate 2005 betrug gegenüber dem gleichen Zeitraum 2004 insgesamt 2,2 Prozent. Die Umsatzrückgänge wurden wiederum vom Wohnungsbau und vom gewerblichen Bau verursacht (Rückgang des baugewerblichen Umsatzes um 15,6 Prozent bzw. 3,9 Prozent); der öffentliche und Straßenbau konnte seinen baugewerblichen Umsatz um 0,8 Prozent erhöhen.

Die Zahl der **Beschäftigten** im Bauhauptgewerbe hat sich im November 2005 wieder verringert. Mit insgesamt 16 331 Beschäftigten waren in den Betrieben von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten 1,3 Prozent bzw. 214 Personen weniger tätig als im Vormonat. Im Vergleich zum November 2004 ging die Beschäftigtenzahl um 5,6 Prozent bzw. 970 Personen zurück.

Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl der Monate Januar bis November 2005 (15 418 Personen) war um 6,6 Prozent bzw. 1 086 Personen niedriger als im vergleichbaren Zeitraum 2004.

Durch den Umsatzanstieg und den Beschäftigtenrückgang im Monat November 2005 im Vergleich zum Vormonat hat sich die Produktivität (**Umsatz je Beschäftigten**) im Bauhauptgewerbe auf 11 927 Euro erhöht (Vormonat: 11 199 Euro). Gegenüber November 2004 stieg der Umsatz je Beschäftigten um 3,1 Prozent, da die Beschäftigtenzahl stärker zurückging als der Umsatz.

In den ersten elf Monaten des Jahres 2005 lag die Produktivität im Bauhauptgewerbe durchschnittlich um 4,7 Prozent über dem vergleichbaren Wert des Vorjahres, weil der Umsatzrückgang geringer war als der Beschäftigtenabbau.



Die Zahl der geleisteten **Arbeitsstunden** hat sich im November 2005 im Vergleich zum Vormonat um 2,4 Prozent auf 2 037 Tsd. Stunden erhöht, lag jedoch geringfügig unter dem vergleichbaren Vorjahreswert (- 0,5 Prozent). Im Vergleich zum November 2004 haben sich die geleisteten Arbeitsstunden dabei im Wohnungsbau um 11,4 Prozent und im gewerblichen Bau um 1,1 Prozent verringert; im öffentlichen und Straßenbau hat sich die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden jedoch um 1,9 Prozent erhöht.

Im Zeitraum Januar bis November 2005 waren die geleisteten Arbeitsstunden insgesamt um 4,4 Prozent niedriger als im gleichen Vorjahreszeitraum, davon im Wohnungsbau um 21,2 Prozent, im gewerblichen Bau um 5,1 Prozent und im öffentlichen und Straßenbau um 0,1 Prozent.

Trotz der stark gestiegenen Auftragseingänge im gewerblichen Bau (+ 38,9 Prozent) hat sich die Auftragslage im November 2005 im Bauhauptgewerbe insgesamt im Vergleich zum Vormonat verschlechtert; der **Auftragseingang** sank um 3,0 Prozent bzw. 4 Mill. Euro auf 124 Mill. Euro. Der Rückgang entstand im öffentlichen und Straßenbau (- 20,8 Prozent) und im Wohnungsbau (- 4,2 Prozent).

Im Vergleich zu November 2004 sind die Auftrags-eingänge insgesamt um 5,4 Prozent bzw. 6 Mill. Euro gestiegen, wobei dieser Anstieg allein im gewerblichen Bau erfolgte. Der Volumenindex des Auftrags-eingangs (2000 = 100) betrug 64,6 und war damit um 3,9 Prozent höher als im November 2004.

Der Volumenindex des Auftragseingangs im Bauhauptgewerbe war in den ersten elf Monaten des Jahres 2005 durchschnittlich um 5,6 Prozent niedriger als im gleichen Vorjahreszeitraum. Das Volumen der Auftragseingänge betrug in diesem Zeitraum 1 413 Mill. Euro, 57 Mill. Euro weniger als im Vorjahr.

Baugenehmigungen

In den ersten elf Monaten des Jahres 2005 wurden in Thüringen mit den gemeldeten 5 194 Baugenehmigungen bzw. Bauanzeigen 3 288 *Wohnungen* zum Bau freigegeben. Die Anzahl der genehmigten Wohnungen (einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden) verringerte sich gegenüber den ersten elf Monaten des Jahres 2004 um 923 Wohnungen bzw. 21,9 Prozent.

Gut 86 Prozent der genehmigten Wohnungen werden in Neubauten entstehen, davon 2 790 Wohnungen in neuen Wohngebäuden und 52 Wohnungen in neuen Nichtwohngebäuden.

Die Bauherren neuer Wohngebäude haben mit den 2 790 Wohnungen 19,0 Prozent weniger Wohnungen geplant als von Januar bis November 2004.

In den einzelnen Wohngebäudearten verlief die Entwicklung differenziert.

So lag das Genehmigungsergebnis für neue Einfamilienhäuser mit 1 940 Wohnungen um 18,6 Prozent unter dem entsprechenden Vorjahresniveau.

Die Zahl der genehmigten Wohnungen in neuen Zweifamilienhäusern ging um 35,2 Prozent auf 276 Wohnungen zurück.

Die Zahl der Wohnungen in neuen Mehrfamilienhäusern ging erstmals Ende November 2005 gegenüber dem Vorjahr zurück (- 9,6 Prozent bzw. auf 574 Wohnungen).

Der Anteil der Wohnungen in Einfamilienhäusern an allen genehmigten neuen Wohnungen lag in den ersten elf Monaten 2005 bei 68 Prozent. Diese Gebäudeart dominiert damit deutlich den Wohnungsneubau.

Die Anzahl der Baugenehmigungen, durch die Wohnungen im Rahmen von Um-, Aus- und Erweiterungsbauten an bestehenden Gebäuden entstehen sollen, ist um 37,2 Prozent zurückgegangen. Hier wurden 446 Wohnungen genehmigt.

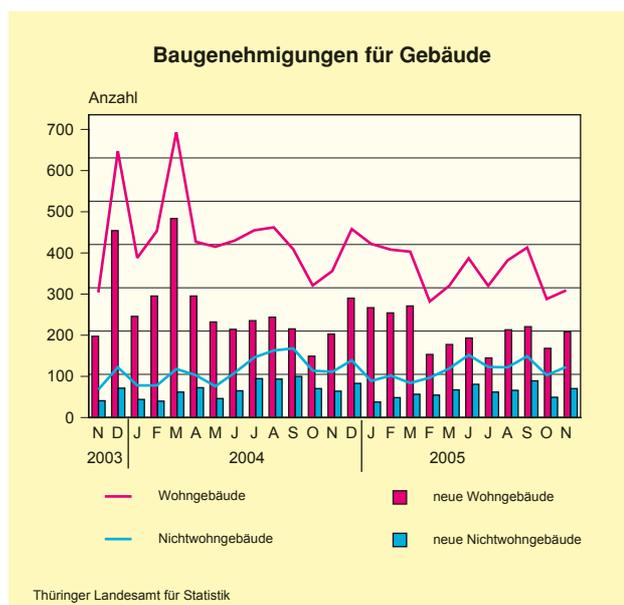
In den ersten elf Monaten des Jahres 2005 gaben die Thüringer Bauaufsichtsbehörden 1 263 neue *Nichtwohngebäude* bzw. Baumaßnahmen für Um-, Aus- und Erweiterungsbauten an bestehenden Nichtwohngebäuden zum Bau frei. Die Baunachfrage entsprach damit fast den vergleichbaren Vorjahreswerten (- 1 Baugenehmigung).

Die genehmigte Nutzfläche lag mit 583 Tsd. m² um 14,5 Prozent unter dem Niveau der ersten elf Monate 2004. Diese Entwicklung lässt auf im Durchschnitt kleinere Bauvorhaben im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum schließen.

Von den 1 263 Baugenehmigungen entfiel mehr als die Hälfte (650 Genehmigungen bzw. 51,5 Prozent) auf neue Nichtwohngebäude. Das waren 66 Vorhaben weniger als in den ersten elf Monaten 2004.

Der genehmigte umbaute Raum fiel mit fast 3,5 Mill. m³ um 484 Tsd. m³ bzw. 12,2 Prozent kleiner aus.

Nichtwohngebäude sind vor allem gewerbliche Betriebs-, Büro-, Handels- und Lagergebäude sowie Gebäude der öffentlichen Hand.



Energieversorgung

Im Zeitraum Januar bis November 2005 erzeugten die Thüringer Kraftwerke 1 637 Mill. kWh Strom für die allgemeine Elektrizitätsversorgung, 7,6 Prozent weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Darüber hinaus gaben sonstige Energieerzeuger (Einspeiser) 848 Mill. kWh Strom an das Versorgungsnetz ab.

Bis Ende November 2005 wurden damit insgesamt 4,6 Prozent weniger Strom als im gleichen Vorjahreszeitraum in das Versorgungsnetz eingespeist.

Handel

Im *November 2005 setzten* die Unternehmen des Thüringer **Großhandels** und der Handelsvermittlung nach vorläufigen Ergebnissen nominal, d.h. in jeweiligen Preisen, 7,3 Prozent mehr Waren **um** als im November 2004. Preisbereinigt, also real, betrug das Umsatzplus 4,0 Prozent. Beide Monate hatten die gleiche Anzahl an Arbeitstagen.

Mit diesem Ergebnis lagen die Thüringer Großhändler und Handelsvermittler deutlich über dem Bundesdurchschnitt. Die Umsätze in Deutschland lagen im November 2005 nominal um 4,1 Prozent und real um 2,2 Prozent über dem Niveau des entsprechenden Vorjahresmonats.

Von den einzelnen Branchen des Thüringer Großhandels erzielten der Großhandel mit landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren sowie der Großhandel mit nicht landwirtschaftlichen Halbwaren, Altmaterialien und Reststoffen mit einem Umsatzzuwachs von nominal 17,0 bzw. 16,8 Prozent und real 15,1 bzw. 9,3 Prozent die mit Abstand besten Ergebnisse.

Auch der Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren sowie der Großhandel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern konnten mit einem Zuwachs von nominal 4,7 bzw. 3,1 Prozent und real 1,3 bzw. 2,6 Prozent auf Umsatzsteigerungen verweisen.

Dagegen musste der Großhandel mit Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör Umsatzverluste von nominal 9,4 Prozent und real 4,2 Prozent hinnehmen.

Rückgänge gab es auch in der Thüringer Handelsvermittlung (dazu zählen u.a. Tätigkeiten von Handelsvertretern, Handelsmaklern und anderen Händlern, die im Namen und auf Rechnung anderer Handel treiben). Die Umsätze sanken im November 2005 im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresmonat um nominal 2,7 Prozent und real 2,3 Prozent.

Im November 2005 waren im Thüringer Großhandel und der Handelsvermittlung 2,0 Prozent mehr **Persone**n beschäftigt als im November 2004. Die Anzahl der Vollzeitbeschäftigten erhöhte sich um 1,0 Prozent und jene der Teilzeitbeschäftigten um 7,9 Prozent.

Von *Januar bis November 2005* setzten die Thüringer Großhändler und Handelsvermittler nominal 1,8 Prozent mehr und real 1,2 Prozent weniger um als in den ersten elf Monaten des Vorjahres.

Es wurden durchschnittlich 1,8 Prozent mehr Personen beschäftigt.

Die Thüringer **Einzelhändler setzten** nach vorläufigen Ergebnissen im November 2005 nominal 0,9 Prozent mehr Waren **um** als im November 2004. Real blieb das Umsatzniveau unverändert (0,0 Prozent). Beide Monate hatten jeweils 26 Verkaufstage.

Das Umsatzergebnis fiel in Thüringen etwas günstiger aus als im bundesdeutschen Durchschnitt.

In Deutschland wurden nach vorläufigen Ergebnissen im November nominal 0,3 Prozent mehr und real 0,6 Prozent weniger umgesetzt als im vergleichbaren Vorjahresmonat.

Die Entwicklung in den einzelnen Branchen des Thüringer Einzelhandels wies deutliche Unterschiede auf:

Im „sonstigen Facheinzelhandel“ (hierzu zählt der Einzelhandel mit Textilien, Schuhen, Möbeln usw.) sowie im „Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln sowie Apotheken“ wurde das Ergebnis des vergleichbaren Vorjahresmonats um nominal 5,2 bzw. 4,2 Prozent und real 5,9 bzw. 4,6 Prozent übertroffen.

Etwas aus dem Rahmen fiel auch im November 2005 das Ergebnis des „nicht in Verkaufsräumen tätigen Einzelhandels“ (darunter zählen u.a. der Versandhandel, der Einzelhandel an Verkaufsständen und auf Märkten sowie der Einzelhandel vom Lager). Während nominal 10,1 Prozent mehr umgesetzt wurde, waren es real 2,9 Prozent weniger als im November 2004. Ausschlaggebend für die unterschiedliche Entwicklung (nominal, real), dürften insbesondere wieder Preisänderungen für Brennstoffe gewesen sein.

Sowohl nominale als auch reale Umsatzeinbußen mussten im November 2005 der Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (darunter zählen Supermärkte, SB-Warenhäuser und Verbrauchermärkte) und der „Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren“ hinnehmen. Hier wurden nominal 2,3 bzw. 4,6 Prozent und real 3,7 bzw. 9,2 Prozent weniger Waren umgesetzt.

Der Thüringer Einzelhandel beschäftigte im November 2005 insgesamt 3,2 Prozent weniger **Arbeitskräfte** als im November 2004. Während sich die Anzahl der Vollzeitbeschäftigten um 6,4 Prozent verminderte, betrug der Rückgang bei den Teilzeitbeschäftigten 0,6 Prozent.

Von Januar bis November 2005 erzielte der Thüringer Einzelhandel nahezu das gleiche Umsatzergebnis

(nominal 0,0 Prozent; real - 0,5 Prozent) als im vergleichbaren Zeitraum 2004.

In den ersten elf Monaten erzielte nur der „Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln sowie Apotheken“ sowohl nominal als auch real ein Umsatzplus.

Gastgewerbe

Die Unternehmen des Thüringer Gastgewerbes erzielten nach vorläufigen Ergebnissen im November 2005 nominal 2,2 Prozent weniger **Umsatz** als im vergleichbaren Vorjahresmonat. Real betrug der Rückgang 3,3 Prozent.

Der Umsatzrückgang fiel in Thüringen höher aus als im bundesdeutschen Durchschnitt. Die Gastgewerbeumsätze in Deutschland lagen nach vorläufigen Ergebnissen nominal um 0,7 Prozent und real um 1,8 Prozent unter dem Ergebnis vom November 2004.

Als einzige Branche des Thüringer Gastgewerbes erzielten im November 2005 die *Kantinen und Caterer* ein Umsatzplus von nominal 4,7 Prozent und real 3,4 Prozent.

Im Gegensatz hierzu wurde im *Beherbergungsgewerbe* ein Umsatzminus von nominal 2,6 und real 3,6 Prozent verbucht.

Noch höhere Umsatzverluste musste im November 2005 das Thüringer *Gaststättengewerbe* hinnehmen. Das Minus betrug hier nominal 3,7 Prozent und real 4,9 Prozent.

Im November 2005 beschäftigte das Thüringer Gastgewerbe 4,9 Prozent mehr **Arbeitskräfte** als im November 2004. Dieser Anstieg ist ausschließlich auf einen Zuwachs bei den Teilzeitbeschäftigten um 11,8 Prozent zurückzuführen. Demgegenüber blieb die Anzahl der Vollzeitbeschäftigten unverändert (0,0 Prozent).

Von Januar bis November 2005 setzten die Thüringer Gastwirte nominal 1,1 Prozent und real 2,2 Prozent weniger um als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Es wurden aber durchschnittlich 1,1 Prozent mehr Arbeitskräfte beschäftigt.

Beherbergungswesen

In den Thüringer Beherbergungsbetrieben (mit neun und mehr Betten) und auf Campingplätzen (ohne Dauercamping) wurden im *November* vergangenen Jahres 202 Tsd. Gäste begrüßt, die 513 Tsd. Übernachtungen buchten. Das waren 2,3 Prozent mehr Gäste, aber 0,4 Prozent weniger Übernachtungen als im November 2004.

Die Gäste verweilten mit 2,5 Tagen im Durchschnitt etwas kürzer als im entsprechenden Vorjahresmonat (2,6 Tage).

In *Deutschland* stiegen die Übernachtungszahlen nach vorläufigen Ergebnissen des Statistischen Bundesamtes im November 2005 um 3 Prozent auf 20,6 Mill. Übernachtungen.

In den fünf Thüringer Reisegebieten verlief die Entwicklung der Gäste- und Übernachtungszahlen unterschiedlich:

Die Beherbergungsbetriebe im *Thüringer Kernland* meldeten im November 2005 im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresmonat 7,8 Prozent mehr Gäste und 8,1 Prozent mehr Übernachtungen.

Ebenfalls ansteigende Gäste- und Übernachtungszahlen gab es im *Saaleland* mit 7,6 bzw. 4,2 Prozent und in *Ostthüringen* mit 4,6 bzw. 8,9 Prozent.

Dagegen ging in *Nordthüringen* die Anzahl der Gäste und Übernachtungen um 4,8 bzw. 5,4 Prozent zurück. Ebenfalls deutliche Einbußen mussten im November 2005 die Beherbergungsbetriebe im *Thüringer Wald* hinnehmen. Hier stiegen 3,7 Prozent weniger Gäste ab, die 6,8 Prozent weniger Übernachtungen buchten.

Von *Januar bis November 2005* kamen 2,9 Mill. Gäste nach Thüringen, die 8,3 Mill. Übernachtungen buchten. Das waren 3,8 Prozent mehr Gäste und 4,0 Prozent mehr Übernachtungen als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum.

Die durchschnittliche Verweildauer blieb mit 2,8 Tagen unverändert.

Ankünfte und Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben (einschl. Campingplätze) nach Thüringer Reisegebieten

Reisegebiet	November 2005				Januar 2005 bis November 2005			
	Ankünfte		Übernachtungen		Ankünfte		Übernachtungen	
	ins- gesamt	Veränderung gegenüber dem Vor- jahresmonat (%)	ins- gesamt	Veränderung gegenüber dem Vor- jahresmonat (%)	ins- gesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahres- zeitraum (%)	ins- gesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahres- zeitraum (%)
Thüringer Wald	67 719	- 3,7	198 881	- 6,8	1 098 391	0,3	3 597 787	- 0,2
Saaleland	58 789	7,6	150 806	4,2	875 090	7,8	2 359 986	6,6
Ostthüringen	15 880	4,6	30 330	8,9	190 759	1,2	407 726	0,8
Thüringer Kernland	43 271	7,8	86 053	8,1	504 461	8,3	1 189 452	16,0
Nordthüringen	16 759	- 4,8	46 958	- 5,4	244 807	- 0,3	741 330	1,3
Thüringen	202 418	2,3	513 028	- 0,4	2 913 508	3,8	8 296 281	4,0

Preisindex

Die Thüringer **Verbraucherpreise** lagen im November 2005 um 2,3 Prozent über dem entsprechenden Vorjahreswert.

Bundesweit wird nach vorläufigen Angaben ebenfalls ein Anstieg des Verbraucherpreisindizes um 2,3 Prozent erwartet.

Von Oktober bis November 2005 sanken die Preise in Thüringen um 0,4 Prozent (bundesweit um 0,5 Prozent).

Diese rückläufige Preisentwicklung ist – wie in anderen Bundesländern – u.a. auf Preisnachlässe für Kraftstoffe (- 6,1 Prozent), Heizöl (- 7,0 Prozent), Pauschalreisen (- 8,4 Prozent) sowie für die Personenbeförderung im Luftverkehr (- 9,0 Prozent) zurückzuführen.

Mit Steigerungsraten von 7,8 bzw. 31,4 Prozent haben Kraftstoffe und Heizöl aber dennoch einen wesentlichen Anteil an der Entwicklung des Thüringer Verbraucherpreisindizes im Vergleich zum November 2004.

Niedriger als im November 2004 lagen die Preise im Bereich „Nachrichtenübermittlung“ (- 2,3 Prozent) sowie „Bekleidung und Schuhe“ (- 1,7 Prozent).

So waren Telefon- und Telefaxgeräte im November rund ein Sechstel (- 17,4 Prozent) günstiger zu ha-

ben als vor Jahresfrist. Auch Telefon- und Telefaxdienstleistungen waren um 2,0 Prozent preiswerter.

Sowohl die Preise für Bekleidung (- 1,8 Prozent) als auch für Schuhe und Schuhzubehör (- 1,7 Prozent) sanken im Vorjahresvergleich. Allerdings mussten die Kunden für die Reparatur von Schuhen im November 4,9 Prozent mehr bezahlen als noch vor Jahresfrist.

Die Preise für Nahrungsmittel stiegen gegenüber dem November 2004 um 0,6 Prozent. Insbesondere waren es Obst (+ 8,7 Prozent) und Gemüse (+ 2,5 Prozent), die das höhere Preisniveau bestimmten. Um mehr als ein Drittel (+ 35,0 Prozent) stieg der Preis für Weintrauben. Aber auch für Bananen (+ 19,0 Prozent) und Zitronen (+ 18,2 Prozent) musste der Käufer tiefer in die Tasche greifen.

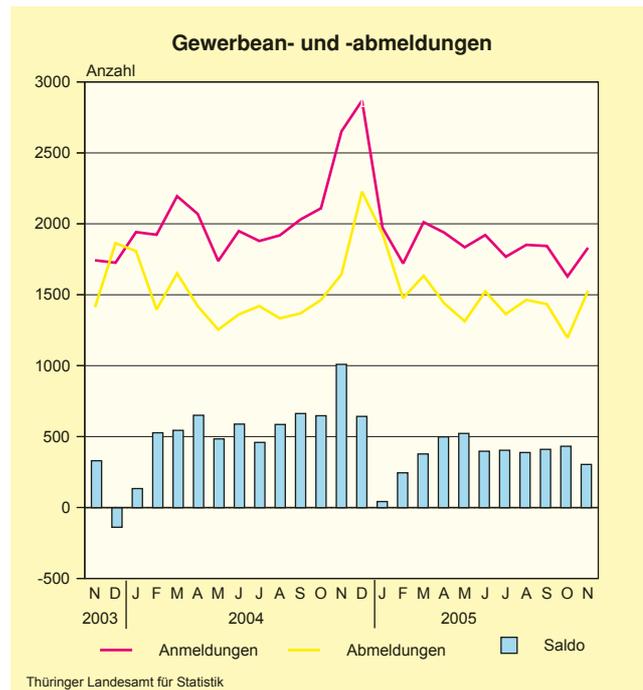
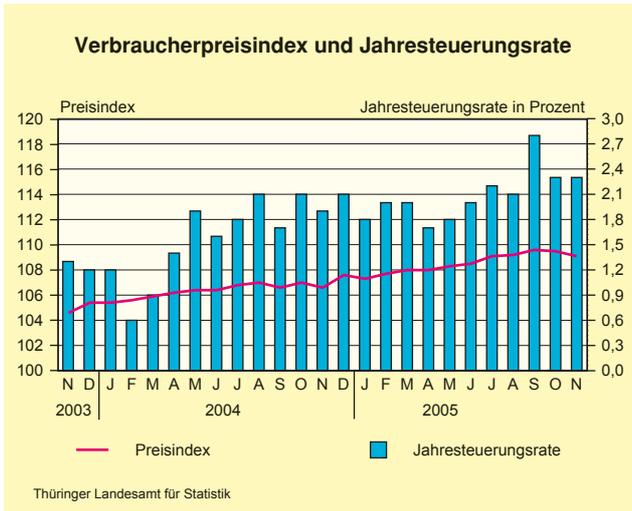
Grapefruits waren im November günstiger zu haben als vor Jahresfrist (- 24,2 Prozent).

Ein völlig uneinheitliches Bild zeigt die Entwicklung der Preise für Gemüse. Auffallend die hohen Abweichungen von der durchschnittlichen Preisentwicklung von + 2,5 Prozent. So war im November 2005 Blumenkohl um 37,9 Prozent, Wirsing um 29,2 Prozent, Kartoffeln um 28,5 Prozent und Weißkohl um 20,2 Prozent teurer als im November 2004.

Andererseits waren Eisbergsalat (- 54,2 Prozent), Gurken (- 19,6 Prozent) und Paprikaschoten (- 11,2 Prozent) günstiger im Angebot.

Bohnenkaffee war im November um 2,3 Prozent preiswerter als im Oktober, aber um mehr als ein Viertel (26,2 Prozent) teurer als im November 2004.

Tabakwaren kosteten 17,5 Prozent mehr als vor einem Jahr.



Gewerbeanzeigen

Im Zeitraum Januar bis November 2005 wurden 20 323 **Gewerbeanmeldungen** und 16 302 **Gewerbeabmeldungen** registriert. Das Verhältnis von Ab- und Anmeldungen betrug dabei 80 Abmeldungen je 100 Anmeldungen, 8 mehr als im gleichen Vorjahreszeitraum. Am höchsten war dieses Verhältnis nach wie vor im Handel und Gastgewerbe mit 90 Abmeldungen je 100 Gewerbeanmeldungen (Vorjahr: 87), gefolgt vom Bereich Land- und Forstwirtschaft, Fischerei mit 78 Gewerbeabmeldungen je 100 -anmeldungen (Vorjahr: 45).

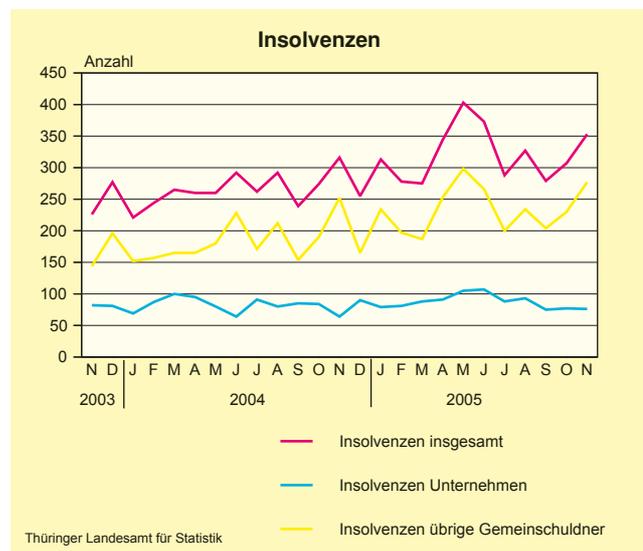
Die meisten Gewerbeanmeldungen erfolgten im Bereich Dienstleistungen und Sonstiges (45,9 Prozent aller Anmeldungen), gefolgt vom Bereich Handel und Gastgewerbe (34,6 Prozent). Bei den Gewerbeabmeldungen lag der Schwerpunkt ebenfalls in diesen Bereichen (43,1 bzw. 38,7 Prozent).

Der Saldo der Gewerbean- und -abmeldungen betrug per 30.11.2005 insgesamt 4 021 und war damit deutlich geringer als im gleichen Zeitraum des Vorjahres (6 288).

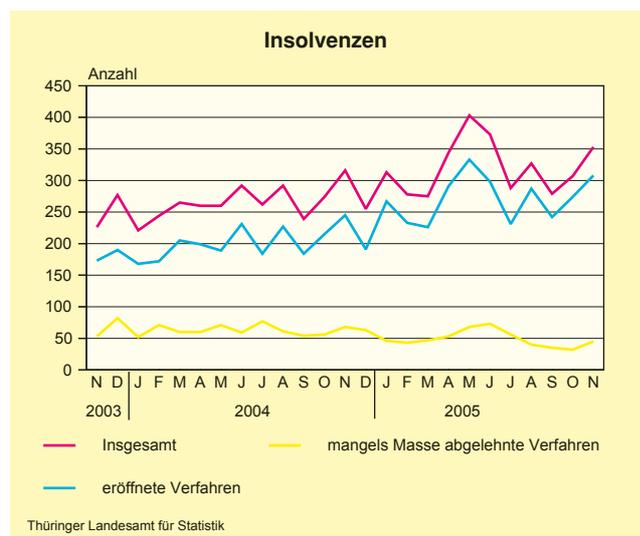
Insolvenzen

Die Amtsgerichte in Thüringen verzeichneten im Zeitraum Januar bis November 2005 insgesamt 3 540 Anträge auf Eröffnung eines **Insolvenzverfahrens**. Die Zahl der Insolvenzen war damit um 21,0 Prozent bzw. 615 Fälle höher als von Januar bis November des Vorjahres.

Von Insolvenzverfahren betroffen waren in diesem Zeitraum insgesamt 960 Unternehmen einschließlich Kleingewerbe (Vorjahreszeitraum: 899) und 2 580 übrige Schuldner (2 026).



Zur Eröffnung kam es bis Ende November bei insgesamt 2 990 Verfahren (84,5 Prozent aller Verfahren; Vorjahr: 75,9 Prozent); in 538 Fällen wurde das Insolvenzverfahren abgelehnt, weil die vorhandene Masse nicht einmal die Verfahrenskosten decken würde, und in 12 Verfahren wurde ein Schuldenbereinigungsplan angenommen.



Die von den Gläubigern angemeldeten Forderungen betragen bis Ende November 2005 insgesamt 886 Mill. Euro (Vorjahr: 938 Mill. Euro), was einer durchschnittlichen Forderungshöhe von 250 Tsd. Euro je Verfahren entsprach (Vorjahreszeitraum: 321 Tsd. Euro).

Der wirtschaftliche Schwerpunkt der Unternehmensinsolvenzen lag zwar weiterhin im Produzierenden Gewerbe (390 Anträge auf Eröffnung eines Insolvenzverfahrens bzw. 40,6 Prozent aller Unternehmensinsolvenzen), aber im Vergleich zum Vorjahreszeitraum war die Zahl der Insolvenzen um 10,6 Prozent zurückgegangen. In den anderen drei Bereichen stieg die Zahl der Insolvenzen jedoch weiter an, so dass die Zahl der Unternehmensinsolvenzen insgesamt im Zeitraum Januar bis November 2005 um 6,8 Prozent höher war als im gleichen Vorjahreszeitraum.

Von den Insolvenzverfahren waren im Berichtszeitraum insgesamt 3 358 Beschäftigte betroffen (Vorjahreszeitraum: 4 502 Beschäftigte).

Arbeitsmarkt

Der in den letzten drei Monaten zu verzeichnende Rückgang der Zahl der **Arbeitslosen** setzte sich im Monat November 2005 weiter fort. Mit 186 388 registrierten Arbeitslosen wurde die Arbeitslosenzahl vom Oktober 2005 um 1,2 Prozent bzw. 2 209 Personen unterschritten, wobei dieser Rückgang überwiegend bei den Frauen erfolgte (- 1 559 Personen). Die Zahl der männlichen Arbeitslosen sank nur um 650 Personen.

Im Vergleich zum November 2004 sank die Arbeitslosenzahl um 4,4 Prozent bzw. 8 486 Personen, wobei dieser Rückgang sowohl bei den weiblichen Arbeitslosen (- 4,2 Prozent bzw. - 4 218 Personen) als auch bei den männlichen Arbeitslosen (- 4,5 Prozent bzw. - 4 268 Personen) erfolgte. Der Anteil der Frauen an den Arbeitslosen insgesamt erhöhte sich dadurch von 51,5 Prozent im November 2004 auf 51,6 Prozent im November 2005.

Die Arbeitslosenquote im Monat November 2005 war mit 16,6 Prozent um 0,2 Prozentpunkte geringer als im Vormonat und lag auch um 0,6 Prozentpunkte unter der vom November 2004. Bei den Frauen betrug die Arbeitslosenquote 17,6 Prozent (Vormonat: 17,9 Prozent; Vorjahresmonat: 18,2 Prozent) und bei den Männern 15,6 Prozent (15,7 Prozent; 16,1 Prozent).

Die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahren konnte im November 2005 gegenüber dem Vormonat deutlich verringert werden (- 11,6 Prozent bzw. - 2 919 Personen) und lag mit 22 301 Jugendlichen auch unter dem entsprechenden Vorjahreswert (- 4,7 Prozent bzw. - 1 100 Personen). Die Arbeitslosenquote betrug in dieser Gruppe 14,1 Prozent (Vormonat: 15,9 Prozent; Vorjahresmonat: 14,2 Prozent).

Die Zahl der Beschäftigten in **Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen** (ABM) stieg im November 2005 wieder etwas an. Mit 2 820 Personen waren Ende November 7,2 Prozent mehr Personen in ABM beschäftigt als im Vormonat. Im Vergleich zum Monat November 2004 hat sich die Zahl der Beschäftigten in ABM jedoch deutlich um 62,5 Prozent bzw. 4 708 Perso-

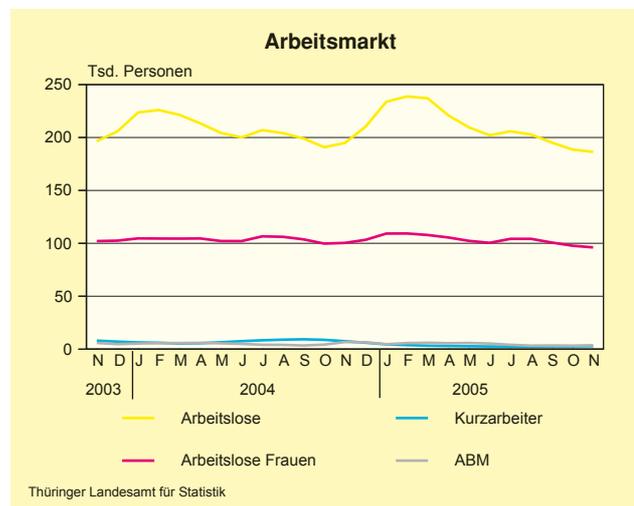
nen verringert. Die Durchschnittszahl der Beschäftigten in ABM war in den ersten elf Monaten des Jahres 2005 um 59,1 Prozent geringer als im gleichen Zeitraum 2004.

In **Strukturanpassungsmaßnahmen (SAM)** waren Ende November 1 489 Personen tätig, 1 815 Personen bzw. 54,9 Prozent weniger als im November des Vorjahres. Im Vergleich zum Vormonat hat sich deren Zahl um 160 Personen bzw. 9,7 Prozent verringert.

Der **Bestand an offenen Stellen** hat sich im Monat November 2005 gegenüber dem Vormonat deutlich verringert (- 1 370 Stellen bzw. - 9,6 Prozent) und lag bei 12 936 Stellen (Vorjahresmonat: 6 337 Stellen).

Der Zugang an offenen Stellen war mit 8 011 um 14,5 Prozent geringer als im Vormonat, lag jedoch um 59,7 Prozent über dem Wert vom November 2004.

Die Zahl der **Kurzarbeiter** betrug im November 2005 insgesamt 3 654 Personen und war damit um 9,2 Prozent (+ 309 Personen) höher als im Vormonat, lag jedoch deutlich unter dem Wert vom November 2004 (- 45,6 Prozent bzw. - 3 064 Personen).



Ute Roewer
(Tel.: 0361/3784211; E-Mail: URoewer@tls.thueringen.de)

Umweltökonomische Gesamtrechnungen der Länder

Nachhaltigkeit in Thüringen am Beispiel der Entwicklung von Rohstoffverbrauch und Rohstoffproduktivität 1995 bis 2002

Gliederung:

- Nachhaltigkeit
- Verknüpfung von Nachhaltigkeitsindikatoren und Umweltökonomischen Gesamtrechnungen
- Materialkonto
- Der Nachhaltigkeitsindikator Rohstoffproduktivität
- Umweltökonomische Gesamtrechnungen der Länder
- Koordinierungsaufgabe: Rohstoffentnahme
- Datenquellen und Methoden
- Rohstoffverbrauch und Rohstoffproduktivität in Thüringen
- Nicht verwertete Entnahme/nicht verwertete Abgabe
- Ergebnis

Die Mitgliedsländer der Arbeitsgruppe Umweltökonomische Gesamtrechnungen der Länder (UGRdL) nehmen sich in Arbeitsteilung der verschiedenen relevanten Themen wie Energie, CO₂-Emissionen, Rohstoffe, Wasser, Abfall an und führen Berechnungen für alle Bundesländer durch. Thüringen hat sich von Anfang an mit dem Aufgabenbereich Rohstoffe befasst und stellte im Rahmen der Gemeinschaftsveröffentlichung der UGR der Länder Ergebnisse für alle Länder ab dem Jahr 1994 bis zum Jahr 2002 bereit.¹⁾

Der vorliegende Aufsatz widmet sich der Entwicklung des Rohstoffverbrauchs und daraus abgeleitet der Veränderung des Nachhaltigkeitsindikators Rohstoffproduktivität in Thüringen. Der erste Teil erläutert den Zusammenhang mit dem Prinzip der Nachhaltigkeit und enthält Informationen zu Methoden und Datenquellen.

Nachhaltigkeit

Eine Entwicklung ist dann nachhaltig, wenn sie die Bedürfnisse aller Menschen heute befriedigt ohne die Chancen künftiger Generationen einzuschränken. Sie ist sozial gerecht, umweltverträglich und wirtschaftlich leistungsfähig.

Das Prinzip der nachhaltigen Entwicklung (sustainable development) ist auf der Konferenz der Vereinten Nationen für Umwelt und Entwicklung 1992 in Rio de Janeiro als Leitgedanke für das zukünftige, verantwort-

liche Handeln der Nationen als Teil der Globalgesellschaft formuliert worden. An der Umsetzung kann jeder einzelne Bürger mitwirken. In zahlreichen Kommunen engagieren sich die Einwohner in den Lokale Agenda 21 Initiativen, deren Motto „global denken – lokal handeln“ die Verantwortung aller Lebenden für die Zukunft der Menschheit veranschaulicht.

1) Seit dem 17. Oktober 2005 ist die Gemeinschaftsveröffentlichung unter www.ugrdl.de abrufbar. Sie enthält neben einem umfangreichen Tabeleinteil mit Ergebnissen für alle Bundesländer auch einen Analyseteil, der die Einordnung der Ergebnisse unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit darstellt.

Fast alle Bundesländer haben inzwischen Programme zur Umsetzung des Nachhaltigkeitsgedankens beschlossen. In Thüringen wurde am 23. März 2004 das Nachhaltigkeitsabkommen Thüringen durch die Landesregierung und die Thüringer Wirtschaft unterzeichnet. Hierbei handelt es sich um eine freiwillige Vereinbarung der Beteiligten im Sinne des Prinzips der Nachhaltigkeit aktiv zu sein.²⁾

Auf nationaler Ebene wurde die Absicht, die Prinzipien oder das Leitbild nachhaltiger Entwicklung in Deutschland politisch umzusetzen, in einem Papier der Bundesregierung zur Nationalen Nachhaltigkeitsstrategie³⁾ formuliert und belegt. Dazu wurden 21 abgestimmte Indikatoren zur nachhaltigen Entwicklung im 21. Jahrhundert entwickelt (siehe Schaubild 1). Die damit abgedeckten Themenfelder werden von der Politik unter Nachhaltigkeitsgesichtspunkten als besonders bedeutsam angesehen.

Schaubild 1

Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung – 2002 – 21 Indikatoren für das 21. Jahrhundert

1. Energie- und Rohstoffproduktivität
2. Emissionen der 6 Treibhausgase des Kyotoprotokolls
3. Anteil erneuerbarer Energien am Energieverbrauch
4. Zunahme der Siedlungs- und Verkehrsfläche
5. Entwicklung der Bestände ausgewählter Tierarten
6. Finanzierungssaldo des Staatssektors
7. Investitionsquote
8. Private und öffentliche Ausgaben für Forschung und Entwicklung
9. Ausbildungsabschlüsse der 25jährigen und Zahl der Studienanfänger
10. Bruttoinlandsprodukt
11. Transportintensität und Anteil der Bahn an der Güterverkehrsleistung
12. Anteil des ökologischen Landbaus und Gesamtbilanz Stickstoff-Überschuss
13. Schadstoffbelastung der Luft
14. Zufriedenheit mit der Gesundheit
15. Zahl der Wohnungseinbruchdiebstähle
16. Erwerbstätigenquote
17. Ganztagsbetreuungsangebote
18. Verhältnis der Bruttojahresverdienste von Frauen und Männern
19. Zahl der ausländischen Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss
20. Ausgaben für die Entwicklungszusammenarbeit
21. Einfuhren der EU aus Entwicklungsländern

Im Jahr 2001 wurde von der Bundesregierung der Rat für Nachhaltige Entwicklung berufen, dessen Aufgabe darin besteht, in der Nachhaltigkeitspolitik zu beraten und Vorschläge für die Fortentwicklung der Nachhaltigkeitsstrategie zu unterbreiten. Darüber hinaus soll er den gesellschaftlichen Dialog zur Nachhaltigkeit fördern und schlägt entsprechende Projekte vor.⁴⁾

2) Näheres dazu ist unter www.nachhaltigkeitsabkommen.de zu finden.
 3) Die Bundesregierung, Perspektiven für Deutschland – Unsere Strategie für eine nachhaltige Entwicklung, 2000.
 4) Beispiele aus der Arbeit des Nachhaltigkeitsrates: "Am roten Faden arbeiten", Stellungnahme zum Regierungsentwurf des Fortschrittsberichts 2004 "Perspektiven für Deutschland. Unsere Strategie für eine nachhaltige Entwicklung", Berlin, 19. Juli 2004. "Dem roten Faden konsequent folgen", Stellungnahme zum Fortschrittsbericht 2004 der Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung, Berlin 27./28. Januar 2005. Weiteres unter www.nachhaltigkeitsrat.de.

Die Bund-Länder-Arbeitsgemeinschaft Nachhaltige Entwicklung (BLAG NE) hat von der Umweltministerkonferenz (UMK) den Auftrag erhalten **umweltbezogene** Kernindikatoren zur Bestimmung einer nachhaltigen Entwicklung zu erarbeiten. In enger Zusammenarbeit mit der Länderinitiative Kernindikatoren

(LIKI) der Landesumweltämter und unter Abstimmung mit den fachlich zuständigen Gremien der UMK ist ein Satz von 24 Indikatoren für die Länder entstanden (siehe Schaubild 2). Durch die Kooperation von nationalen und regionalen Institutionen ist damit ein einheitliches und abgestimmtes Vorgehen bei Bund und Ländern gewährleistet.

Schaubild 2

24 umweltbezogene Indikatoren des BLAG NE

1. Kohlendioxidemissionen
2. Energieproduktivität
3. Energieverbrauch
4. Güterverkehrsleistung
5. Kohlendioxidemissionen des Verkehrs
6. Flächenverbrauch
7. Stickstoffbilanz
8. Schwermetalleintrag
9. Säure- und Stickstoffeintrag
10. Landschaftszerschneidung
11. Rohstoffproduktivität
12. Endenergieverbrauch privater Haushalte und Kleinverbraucher
13. Abfall und Verwertung
14. Umweltmanagement
15. Ökologische Landwirtschaft
16. Luftqualität
17. Erholungsflächen
18. Lärmbelastung
19. Belastung der Muttermilch
20. Nitratgehalt des Grundwassers
21. Gewässergüte
22. Naturschutzflächen
23. Repräsentative Arten
24. Waldzustand

weitere von der LIKI zusätzlich vereinbarte Indikatoren

- Gewässerstruktur
- Verkehrsleistung - Öffentlicher Straßenpersonenverkehr
- Trophiestufen stehender Gewässer
- Gentechnisch veränderte Organismen
- Klimaentwicklung

Verknüpfung von Nachhaltigkeitsindikatoren und Umweltökonomischen Gesamtrechnungen

Das Gesamtrechnungssystem in Deutschland, das aus dem Kernsystem der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) und den Satellitensystemen⁵⁾ der Umweltökonomischen Gesamtrechnungen (UGR) und der Sozioökonomischen Gesamtrechnungen (SGR) besteht, bildet das Rechenwerk, welches Daten zur Bestimmung der vorgenannten 21 Indikatoren der Nachhaltigkeitsstrategie bereitstellt. Die umfangreiche Datensammlung erlaubt darüber hinaus eine detaillierte Analyse der Entwicklung der Indikatoren und damit der Bestimmungsgrößen des Fortschritts auf dem Weg zu mehr Nachhaltigkeit. Zusätzlich können die Wirksamkeit politischer Maßnahmen besser abgeschätzt und Interdependenzen der von den Indikatoren abgebildeten Themenbereiche berücksichtigt werden.

Für die Indikatoren Rohstoffproduktivität, Energieproduktivität, Treibhausgasemissionen, Anstieg der Siedlungs- und Verkehrsfläche sowie Luftschadstoffe liegen auf Bundesebene bereits Ergebnisse vor. Diese Indikatoren werden aus dem Datenmaterial der Umweltökonomischen Gesamtrechnungen gespeist. Für sie sind von der Bundesregierung im erwähnten Papier zur Nachhaltigkeitsstrategie folgende konkrete Ziele formuliert worden:

1. Die tägliche Inanspruchnahme neuer Siedlungs- und Verkehrsflächen soll bis zum Jahr 2020 auf 30 ha pro Tag gesenkt werden
2. Der Ausstoß von Luftschadstoffen (Schwefeldioxid, Stickstoffoxide, NMVOC⁶⁾, Ammoniak) soll zwischen 1990 und 2010 um 70 Prozent gesenkt werden.
3. Die Emission von Treibhausgasen soll zwischen 1990 und 2010 um 21 Prozent reduziert werden. Dazu hat sich die Bundesregierung im Rahmen des Kyoto-Protokolls⁷⁾ verpflichtet.
4. Für das wichtigste Treibhausgas – CO₂ – hat die Bundesregierung ein deutlich ehrgeizigeres Ziel gesteckt: zwischen 1990 und 2005 soll die Reduktion 25 Prozent betragen.
5. Für den Energie- und Rohstoffverbrauch ist durch die Bundesregierung kein absolutes mengenmäßiges Minderungsziel formuliert worden. Allerdings wird gefordert, die jeweiligen Umweltproduktivitäten zu verbessern. Konkrete Vorgaben sind die Verdoppelung der Energieproduktivität zwischen 1990 und 2020 und die Verdoppelung der Rohstoffproduktivität zwischen 1994 und 2020.

Über die Fortschritte auf dem Weg zu mehr Nachhaltigkeit anhand der Entwicklung dieser Indikatoren unterrichtet der Bericht zu den Umweltökonomischen Gesamtrechnungen⁸⁾, der jährlich im Herbst vom Statistischen Bundesamt herausgegeben wird.

Für die einzelnen Bundesländer führt die Arbeitsgruppe UGR der Länder vergleichbare Berechnungen durch, mit denen die entsprechenden Länderindikatoren ermittelt werden können. Da die Indikatoren auch Bestandteil des Indikatorenkatalogs der LIKI bzw. der BLAG NE sind, stellt die UGR der Länder ihre Berechnungsergebnisse diesen Gremien zur Verfügung. Über die Kooperation von BLAG NE/LIKI und UGR der Länder ist nun eine abgestimmte inhaltliche Darstellung und Interpretation möglich. Die analytische Arbeit hinsichtlich der Einflussfaktoren und ihrer Wirkung auf die Entwicklung sowie der möglichen Interdependenzen der Indikatoren muss jedoch zum größten Teil von den Bearbeitern der UGR der Länder erledigt werden, da bei ihnen in Folge der genauen Kenntnis der Berechnungsmethoden und des zu Grunde liegenden umfangreichen Datenmaterials wichtige Voraussetzungen dafür vorliegen.

Materialkonto

Die Umweltökonomischen Gesamtrechnungen geben darüber Auskunft, welche natürlichen Ressourcen und in welchem Umfang diese durch menschliche wirtschaftliche Aktivitäten (Produktion/Konsum) innerhalb einer Periode (z.B. Kalenderjahr) beansprucht, verbraucht, verwertet oder zerstört werden. Daneben

5) UGR als Satellitensystem: vgl. Ute Roewer, Umweltökonomische Gesamtrechnungen, in: Statistische Monatshefte Thüringen, Ausgabe Mai 2000, S. 37.

6) Non Methan Volatile Organic Compounds – flüchtige organische Verbindungen ohne Methan

7) Das Kyoto-Protokoll ist ein internationales Abkommen zum Klimaschutz. Das Protokoll wurde 1997 auf der dritten internationalen Klimakonferenz in der japanischen Stadt Kyoto verhandelt und verabschiedet. Es ist eine völkerrechtlich verbindliche Vereinbarung, in der sich die jeweiligen Länder zu konkreten Reduzierungen der Treibhausgasemissionen bis 2012 verpflichten. Das Kyoto-Protokoll trat am 16. Februar 2005 in Kraft.

8) Neueste Ausgabe: Umweltnutzung und Wirtschaft, Bericht zu den Umweltökonomischen Gesamtrechnungen 2005, hrsg. vom Statistischen Bundesamt Wiesbaden, erschienen im November 2005.

liefern sie Informationen darüber, inwieweit Maßnahmen, die zum Erhalt der Natur ergriffen wurden, wirksam geworden sind und zur Einhaltung der Ziele der Nachhaltigkeitspolitik beigetragen haben.

Der Nachweis entsprechender Aktivitäten geschieht in Deutschland im so genannten Materialkonto (siehe Schaubilder 3a und 3b).

Schaubild 3a

Kategorien der Materialentnahme

Verwertete inländische Entnahme

Abiotische verwertete Rohstoffe

Energieträger

Steinkohle, Braunkohle, Erdöl, Erdgas, Erdölgas, Andere Produkte der Erdöl- und Erdgasgewinnung

Mineralische Rohstoffe

Erze

Eisen- und Manganerze

Sonstige mineralische Rohstoffe

Natursteine, nicht gebrochen; Kalk-, Gipsstein, Anhydrit, Kreide, Dolomit und Schiefer; Kies, Sand, gebrochene Natursteine, Ton und Kaolin; Chemische Düngemittelminerale; Salze; Steine und Erden, a.n.g.; sonstige Bergbauerzeugnisse; Torf für gärtnerische Zwecke

Biotische verwertete Rohstoffe

Ernteprodukte aus der Landwirtschaft

Getreide, Hülsenfrüchte, Hackfrüchte, Handelsgewächse, Gemüse, Obst einschl. Weinmosternte

Biomasse für Futterzwecke

Stroh, Zwischenfrüchte, Rübenblätter, Futterpflanzen und Grünland auf dem Acker, Dauergrünland

Biomasse aus der Forstwirtschaft

Nadelholz, Laubholz

Fischerei

Fangmengen der Hochsee- und Küstenfischerei, Fangmengen der Binnenfischerei

Jagdstrecke

Sonstige Biomasse

Entnahme von Gasen

Sauerstoffentnahme für Verbrennungsprozesse, Sauerstoffentnahme für Atmung, Stickstoffentnahme für Verbrennungsprozesse, Luft für andere Industrieprozesse

Einfuhr

Rohstoffe

Energieträger

Mineralische Rohstoffe

Erze, Sonstige mineralische Rohstoffe

Biomasse

Halbwaren

von Energieträgern

von mineralischen Rohstoffen

von Erzen, von sonstigen mineralischen Rohstoffen,

von Biomasse

Fertigwaren

vorwiegend von Energieträgern

vorwiegend von mineralischen Rohstoffen

vorwiegend von Erzen, vorwiegend von sonstigen mineralischen Rohstoffen

vorwiegend von Biomasse

Andere Produkte

Mit den Produkten importiertes Verpackungsmaterial,

Importierter Abfall zur letzten Verwendung

Nicht verwertete inländische Rohstoffentnahme

Abraum/Bergematerial von Energieträgern

darunter Abraum der Braunkohle

Bergematerial mineralischer Rohstoffe

Nichtverwertete Biomasse

aus der Landwirtschaft, aus der Fischerei

Bodenaushub

Indirekte Flüsse bzgl. der Importe ¹⁾

1) Es handelt sich um vorgelagerte Materialströme, die verwertete bzw. nichtverwertete Rohstoffentnahmen verursachen, um die entsprechenden importierten Güter herzustellen.

Schaubild 3b**Kategorien der Materialabgabe****Verwertete inländische Abgabe***Luftemissionen*

Kohlendioxid (CO₂), Kohlenmonoxid (CO), Stickoxide (NO_x), Schwefeldioxid (SO₂), Distickstoffoxid (N₂O), Ammoniak (NH₃), Methan (CH₄), FCKW und Halone, Partikel (Staub), Flüchtige organische Verbindungen außer Methan

*Emissionen im Wasser**Dissipativer Gebrauch von Produkten*

Organischer Dünger, Mineralischer Dünger, Pflanzenschutzmittel, Saatgut, Streusalz

*Dissipative Verluste**Abgabe von sonstigen Gasen**Wasser aus Verbrennungsprozessen**Wasserverdunstung aus Biomasse**Atmungsemissionen (CO₂)**Atmungsemissionen (H₂O)***Ausfuhr***Rohstoffe*

Energieträger

Mineralische Rohstoffe

Erze, Sonstige mineralische Rohstoffe

Biomasse

Halbwaren

von Energieträgern

von mineralischen Rohstoffen

von Erzen, von sonstigen mineralischen Rohstoffen

von Biomasse

Fertigwaren

vorwiegend von Energieträgern

vorwiegend von mineralischen Rohstoffen

vorwiegend von Erzen, vorwiegend von sonstigen mineralischen Rohstoffen

vorwiegend von Biomasse

*Andere Produkte***Nicht verwertete inländische Abgabe***Abraum/Bergematerial von Energieträgern*

darunter: Abraum der Braunkohle

*Bergematerial mineralischer Rohstoffe**Nicht verwertete Biomasse*

aus der Landwirtschaft, aus der Fischerei

*Bodenaushub***Indirekte Flüsse bzgl. der Exporte ¹⁾**

¹⁾ Es handelt sich um vorgelagerte Materialströme, die verwertete bzw. nichtverwertete Rohstoffentnahmen verursachen, um die entsprechenden exportierten Güter herzustellen.

Hier werden im Rahmen der Material- und Energieflussrechnungen⁹⁾, die Teil der Umweltökonomischen Gesamtrechnungen sind, die Materialströme zwischen Wirtschaft und Umwelt auf gesamtwirtschaftlicher Ebene statistisch nachgewiesen und in Mengeneinheiten bilanziert. Dabei werden Materialentnahmen (z.B. Rohstoffe, Wasser, Materialimporte) und Materialabgaben (z.B. Luftemissionen, Abraum, Wasser) einander gegenübergestellt. Die Differenz zwischen den beiden Kategorien stellt die Veränderung des Materialbestandes innerhalb des wirtschaftlichen Systems dar.

Die Aufstellung des Materialkontos für Deutschland wird seit einigen Jahren vom Statistischen Bundesamt jährlich ab dem Berichtsjahr 1990 durchgeführt. Darüber hinaus liegen vergleichbare Daten für die Jahre 1960, 1970 und 1980 vor. Die Absicht, die Umweltökonomischen Gesamtrechnungen auf EU-Ebene konzeptionell zu vereinheitlichen und eine europaweite Vergleichbarkeit von Daten zu erzielen, führte dazu, dass Konzept und Struktur des Materialkontos der deutschen Umweltökonomischen Gesamtrechnung entsprechend angeglichen werden mussten. Vorschläge zur Verbesserung der Schätz- und Berechnungsverfahren wurden vom Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie erarbeitet¹⁰⁾. Im Frühjahr 2004 wurde die konzeptionelle Umsetzung des Projektes im Statistischen Bundesamt abgeschlossen und in einem Handbuch¹¹⁾ festgehalten. Die Ergebnisse der Berechnungen für alle Jahre wurden und werden nun entsprechend angepasst.

Die Rohstoffproduktivität gehört, wie schon beschrieben, zu den Indikatoren der nationalen Nachhaltigkeitsstrategie und ist auf Länderebene einer der Kernindikatoren der BLAG NE. Dieser Indikator gibt Auskunft über die Entkopplung von Wirtschaftswachstum und Rohstoffverbrauch, d.h. über einen schonenden und nachhaltigen Umgang mit den zunehmend knappen Ressourcen an Bodenschätzen. Er wird berechnet, indem das Bruttoinlandsprodukt, gemessen in konstanten Preisen eines Basisjahres, ins Verhältnis zum Einsatzfaktor Rohstoffe, der Summe aus der inländischen verwerteten Entnahme und den Importen abiotischer Rohstoffe, gesetzt wird. Die Informationen zu den Rohstoffen werden der Entnahmeseite des Materialkontos entnommen. Der aktuelle Wert des jeweiligen Bruttoinlandsproduktes wird im Rah-

men der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ermittelt.

Eine im Zeitablauf zunehmende Rohstoffproduktivität bedeutet, dass eine Entkopplung von Wirtschaftswachstum und Ressourceneinsatz gelungen ist, die Rohstoffeffizienz zugenommen hat und damit ein nachhaltiger Umgang mit den Einsatzfaktoren erfolgte.

Die deutliche Verminderung der verwerteten Rohstoffentnahme im Inland bei einem unveränderten oder steigenden Bruttoinlandsprodukt kann folglich wesentlich zum Erreichen des angestrebten Zieles, die Rohstoffproduktivität zu erhöhen, beitragen. Zu berücksichtigen ist jedoch auch, inwieweit eine Substitution der inländischen Entnahme durch Rohstoffimporte erfolgte. Eine verbesserte Effizienz des Rohstoffeinsatzes sagt selbstverständlich nichts über die noch vorhandene Menge an Vorräten von abiotischen Rohstoffen aus.

Bei der Interpretation des Indikators ist zu beachten, dass der gesamte Ertrag der wirtschaftlichen Tätigkeit ausschließlich auf den Einsatzfaktor Rohstoffe bezogen wird, obwohl er aus dem Zusammenwirken sämtlicher Produktionsfaktoren entsteht. Daher sind die ermittelten Rohstoffproduktivitäten und ihr zeitlicher Verlauf nur eine grobe Orientierungshilfe für den Nachweis einer nachhaltigen Entwicklung.

Umweltökonomische Gesamtrechnungen der Länder

Die seit ca. sechs Jahren bestehende Arbeitsgruppe UGR der Länder¹²⁾ hat sich bei der Umsetzung von Umweltökonomischen Gesamtrechnungen auf Länderebene bisher schwerpunktmäßig mit Themen der Material- und Energieflussrechnungen befasst. Die Berechnungen zu den einzelnen Aggregaten des

9) Ebenda, S. 38f.

10) Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie (Hrsg.), Materialkonto - Präzisierung der methodischen Konzepte und inhaltliche Abstimmung nach dem Stand der internationalen Forschung. Endbericht zum Werkvertrag für das Statistische Bundesamt, unveröffentlicht, November 2000.

11) Statistisches Bundesamt (Hrsg.), Nationales Handbuch Materialkonto, Band 13 der Schriftenreihe Beiträge zu den Umweltökonomischen Gesamtrechnungen, Wiesbaden, Oktober 2004.

12) Mitglieder sind die Statistischen Ämter der Länder Baden-Württemberg, Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein/Hamburg, Thüringen.

Materialkontos erfolgen arbeitsteilig, d.h. jedes Land rechnet im Rahmen seiner ausgewählten Koordinierungsaufgabe die Ergebnisse für alle 16 Bundesländer, also auch für die Länder, die sich bisher noch nicht entschließen konnten, in der Arbeitsgruppe aktiv mitzuwirken, nach einer einheitlichen Methode.

Im Idealfall ergibt die Summe der Länderergebnisse das Bundesergebnis. Um dies zu überprüfen ist eine Rechnung für alle Länder unerlässlich. In der Regel wird es aber zu Differenzen im Vergleich zum Ergebnis für Gesamtdeutschland kommen. Das hat unterschiedliche Ursachen, die z.B. in den angewendeten Methoden begründet sein können oder aus länderspezifischen Besonderheiten, die auf Bundesebene nicht berücksichtigt werden können, herrühren. Mit Hilfe des Koordinierungsverfahrens, soll der Unterschiedsbetrag zwischen Gesamtergebnis der Länder und dem Ergebnis für die Bundesrepublik, dem so genannten Eckwert, nach einem geeigneten Schlüssel auf die Länder verteilt werden. Ob dieses Koordinierungsverfahren für alle Ergebnisse der Umweltökonomischen Gesamtrechnungen der Länder zweckmäßig ist und generell verwendet werden wird, ist noch nicht endgültig entschieden.

Koordinierungsaufgabe: Rohstoffentnahme

Das Thüringer Landesamt für Statistik war an der Konstituierung der Arbeitsgruppe UGR der Länder im Jahr 1999 beteiligt und übernahm damals die Koordinierungsaufgabe inländische Rohstoffentnahme. Zusammen mit den Ergebnissen der Koordinierungsaufgaben von Berlin (Außenhandel mit Rohstoffen) und Schleswig-Holstein (Empfang/Versand von Rohstoffen zwischen den Bundesländern) bilden die damit einhergehenden Berechnungen zu den Entnahmen abiotischer verwerteter Rohstoffe die Grundlage zur Ermittlung der Rohstoffproduktivität der Länder. Diese Größe ist, wie bereits erwähnt, als Indikator in den Indikatorenkatalog der BLAG NE (siehe Schaubild 2) aufgenommen worden.

Die Rohstoffentnahme deckt große Bereiche der Entnahmeseite des bereits beschriebenen Materialkontos ab. Es muss jedoch bedacht werden, dass bisher nur die direkten Entnahmen von Primärmaterial

berücksichtigt werden, also verwertete und nicht verwertete Entnahmen aus der inländischen Natur, importierte Materialien und für die Länderrechnung der Saldo aus dem Empfang und Versand von Gütern aus bzw. in andere(n) Bundesländer(n).

Die indirekten Entnahmen umfassen darüber hinaus die im Zusammenhang mit der Erzeugung der importierten Güter entstandenen Materialentnahmen aus der Umwelt in der übrigen Welt (auf Länderebene zusätzlich in einem oder mehreren anderen Bundesländern). Sie sind Teil der „ökologischen Rucksäcke“, welche alle Primärmaterialaufwendungen umfassen, die bei vorgelagerten ökonomischen Prozessen entstehen aber nicht in das betrachtete Produkt eingehen.¹³⁾ Auch in näherer Zukunft können zu den „ökologischen Rucksäcken“ der importierten Güter durch das Statistische Bundesamt und auch durch die statistischen Ämter der Länder auf Grund der fehlenden Verfügbarkeit von Daten keine Berechnungen angestellt werden.

Die inländischen Rohstoffentnahmen aus der Natur setzen sich aus verwerteten und nicht verwerteten Rohstoffentnahmen zusammen. Während die verwerteten Rohstoffe in den Produktionsprozess der Volkswirtschaft eingehen, handelt es sich bei der nicht verwerteten Entnahme um Materialien, die zusammen mit den verwerteten Rohstoffen der Natur entnommen werden, jedoch weitgehend unbearbeitet dorthin zurück gelangen.

Sowohl die verwertete als auch die nicht verwertete Rohstoffentnahme bezieht sich auf abiotische und biotische Rohstoffe. Zu den abiotischen verwerteten Rohstoffen des Materialkontos zählen Energieträger und mineralische Rohstoffe. Die biotischen verwerteten Rohstoffe setzen sich aus Ernteprodukten der Landwirtschaft, Biomasse für Futterzwecke und aus der Forstwirtschaft (Holz), Fangmengen der Fischerei und dem erlegten Wild (Jagdstrecke) zusammen.

¹³⁾ Siehe Fußnote 8, ebenda Kapitel 2.1.

Zu den nicht verwerteten Entnahmen abiotischer Rohstoffe gehören der Abraum der Braunkohle sowie das Bergematerial von Energieträgern und mineralischen Rohstoffen und darüber hinaus der Bodenaushub. Nicht verwertete Biomasse aus der Landwirtschaft sind die Ernterückstände des Getreideanbaus (Stroh), welche nicht als Futter oder Einstreu benutzt wurden, und Zwischenfrüchte und Rübenblätter, die nicht verfüttert werden und gewöhnlich auf dem Feld verbleiben, um erneut in den Boden eingearbeitet zu werden. Bei der nicht verwerteten Biomasse aus der Fischerei handelt es sich um Beifang aus der Hochsee- und Küstenfischerei.

Datenquellen und Methoden

Abiotische Rohstoffe

In die Berechnungen fließen neben Daten der amtlichen Statistik auch Daten anderer Institutionen ein. Die Methode der Ermittlung des Datenmaterials auf Länderebene ist weitgehend mit derjenigen des Statistischen Bundesamtes für Deutschland identisch.

Für die Ermittlung der Entnahme abiotischer Rohstoffe werden Jahresangaben aus der vierteljährlichen Produktionserhebung und aus der Veröffentlichung ‚Bergwirtschaft und Statistik‘ des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit verwendet. Da die Daten der Produktionserhebung erhebungsbedingt in der Regel nur von Betrieben mit 20 und mehr Beschäftigten vorliegen, sind für die unterstellte Produktion der Kleinbetriebe Zuschätzungen vorzunehmen.

Bis einschließlich 1997 wurden auf Bundesebene vom Verband Steine und Erden für die Materialkonto-Positionen Natursteine, nicht gebrochen, Kalk- und Dolomitgestein, Gips, Kreide, Anhydrit, Sand und Kies, sowie gebrochene Natursteine Daten für Deutschland zur Verfügung gestellt. Die Differenz zu den Ergebnissen aus der Produktionserhebung ging als Schätzung in die Berechnungen ein. Im Jahr 1998 erfolgte eine einfache Schätzung durch das Statistische Bundesamt, weil keine Daten vom Verband Steine und Erden mehr vorlagen. Die Schätzung für 1998 wurde für die Folgejahre gemäß den Produktionsveränderungen der entsprechenden Rohstoffmengen laut Produktionsstatistik fortgeschrieben.

Für die Länderrechnung wurden die Schätzungen des Statistischen Bundesamtes der Jahre 1995 bis 1998 anteilmäßig nach der Entnahme entsprechend der jeweiligen Produktionsstatistik auf die Länder verteilt. In den Folgejahren erfolgte die Schätzung wie auf Bundesebene durch Fortschreibung.

Die nicht verwertete inländische Förderung abiotischer Rohstoffe (außer Abraum der Braunkohle) ergibt sich aus der Differenz zwischen Rohförderung und verwerteter Förderung. Soweit Daten zu einzelnen Rohstoffen aus der Veröffentlichung Bergwirtschaft und Statistik entnommen werden, ist dort für die Rohstoffe sowohl die verwertete Förderung als auch die Rohförderung ausgewiesen, die nicht verwertete Förderung kann also direkt abgelesen werden. Das betrifft alle Energieträger, Salze und einige andere mineralische Rohstoffe. Daten zum Abraum der Braunkohle nach Revieren liefert die Kohlenstatistik des Deutschen Braunkohlen-Industrievereins e.V.

Für verschiedene Rohstoffe, deren verwertete Entnahme aus den Produktionsstatistiken stammt, wird nach der Vorgabe des Nationalen Handbuchs ebenfalls eine nicht verwertete Entnahme berechnet. Die Rohförderung von nicht gebrochenen Natursteinen, Kalk- und Dolomitgestein, Kies und Sand sowie gebrochenen Natursteinen wird ermittelt, indem die betreffenden verwerteten Entnahmen – ohne Zuschätzungen – mit Faktoren multipliziert werden, die aus einer Studie des Wuppertal-Institutes zum Thema ‚ökologische Rucksäcke‘ stammen¹⁴⁾. Die Differenz zwischen Rohförderung und verwerteter Entnahme ergibt die nicht verwertete Entnahme.

Die Angaben zum Bodenaushub werden den Erhebungen der Abfallstatistiken der Länder und nach dem UStatG aus der Verwendung der Abfallart „Erde und Steine“ entnommen.

14) Die ökologischen Rucksäcke der inländischen Rohstoffentnahme bestehen aus dem Primärmaterial, das zusammen mit der Entnahme von Rohstoffen aus der inländischen Umwelt entnommen oder dort bewegt und verändert wird und ohne ökonomische Verwertung wieder an die Umwelt abgegeben wird, sowie die indirekte Entnahme von bewirtschafteten Böden durch Erosion.

Biotische Rohstoffe

Für die Ermittlung der Ernteprodukte aus der Landwirtschaft werden im Wesentlichen die Angaben aus den Agrarstatistiken der einzelnen Länder verwendet. Die Erntemengen von Hopfen und Tabak entstammen dem Statistischen Jahrbuch über Ernährung, Landwirtschaft und Forsten des BMVEL, wobei der Ertrag des Anbaus von Tabak nur für Deutschland insgesamt zur Verfügung steht und deswegen nach der Anbaufläche auf die betroffenen Länder verteilt wird.

Die Biomasse für Futterzwecke setzt sich aus Stroh für Futter und Einstreu (hiervon 50 Prozent), Zwischenfrüchten, Rübenblättern, Futterpflanzen und Dauergrünland zusammen. Die Angaben für Futterpflanzen und Dauergrünland stehen aus den Agrarstatistiken der Länder zur Verfügung. Alle anderen Positionen werden dem erwähnten Statistischen Jahrbuch des BMVEL für Deutschland insgesamt entnommen und mittels eines geeigneten Schlüssels auf die Länder verteilt.

Bei der Biomasse aus der Forstwirtschaft handelt es sich um eingeschlagenes Nadel- und Laubholz. Datengrundlage ist der Ausweis des Statistischen Jahrbuchs des BMVEL; die Aufteilung auf die Länder ist der Fachserie 3 Reihe 1 des Statistischen Bundesamtes zu entnehmen. Da dort der Ausweis in Festmetern (m³) erfolgt, ist eine Umrechnung in Tonnen mit vom BML 1983 festgelegten Umrechnungsfaktoren erforderlich.

Fangmengen der Hochsee- und Küstenfischerei werden ebenfalls vom Statistischen Bundesamt veröffentlicht und in geeigneter Weise auf die Bundesländer Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Mecklenburg-Vorpommern verteilt. Ergebnisse zu Fangmengen der Binnenfischerei liegen zurzeit nicht vor.

Angaben zu erjagten Tieren liefert der Deutsche Jagdschutzverband nach Bundesländern als Stückzahl. Die Umrechnung in Tonnen wird mit Umrechnungsfaktoren verschiedener Quellen durchgeführt.

Die sonstige Biomasse umfasst alle übrigen Entnahmen von biotischem Material. Dazu gehört z.B. die Entnahme von Kräutern, Gewürzen und Honig. We-

gen fehlender Datengrundlage bleibt diese Position vorerst unbesetzt.

Das Statistische Jahrbuch des BMVEL liefert Angaben zur nicht verwerteten Biomasse der Landwirtschaft, die annahmegemäß 50 Prozent der Gesamtposition Stroh für Futter und Einstreu beträgt (siehe auch oben unter Biomasse für Futterzwecke). Hinzu kommt die nicht verwertete Entnahme von Rübenblättern und von Zwischenfrüchten (= Gesamtanbau – Anbau zur Futtergewinnung). Die nicht verwertete Entnahme von Rübenblättern und Stroh für Futter und Einstreu wird nach ihrem Anteil an der Rüben- bzw. Getreideernte auf die Bundesländer verteilt.

In vierjährigem Turnus werden die Anbauflächen der Zwischenfrüchte nach Ländern erhoben. Die jährlich für Deutschland ermittelten Erträge werden gemäß den Anbauflächen auf die Länder verteilt.

Der Beifang in der Fischerei wird bisher ausschließlich geschätzt. Er wurde auf 35 Prozent der verwerteten Fangmenge festgesetzt.¹⁵⁾

Rohstoffverbrauch und Rohstoffproduktivität in Thüringen

Für die inländische Entnahme von abiotischen Rohstoffen in Thüringen liegen inzwischen Berechnungsergebnisse für die Jahre 1994 bis 2002 vor; für die biotischen Rohstoffe stehen die Berechnungen für 1994, deren Durchführung erst kürzlich beschlossen wurde, noch aus, ebenso für die Einfuhr. Es ist deswegen sinnvoll die Berechnungen bereits mit 1994 beginnen zu lassen, weil der Rohstoffindikator Rohstoffproduktivität gemäß der Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung sich zwischen 1994 und 2020 verdoppeln soll (siehe oben unter Verknüpfung von Indikatoren und Umweltökonomischen Gesamtrechnungen). Das heißt für die Erwirtschaftung desselben Wirtschaftsergebnisses (Bruttoinlandsprodukt) muss der Einsatz von abiotischen Rohstoffen – inländische Entnahme zzgl. Einfuhr (Rohstoffverbrauch) – auf die Hälfte reduziert werden.

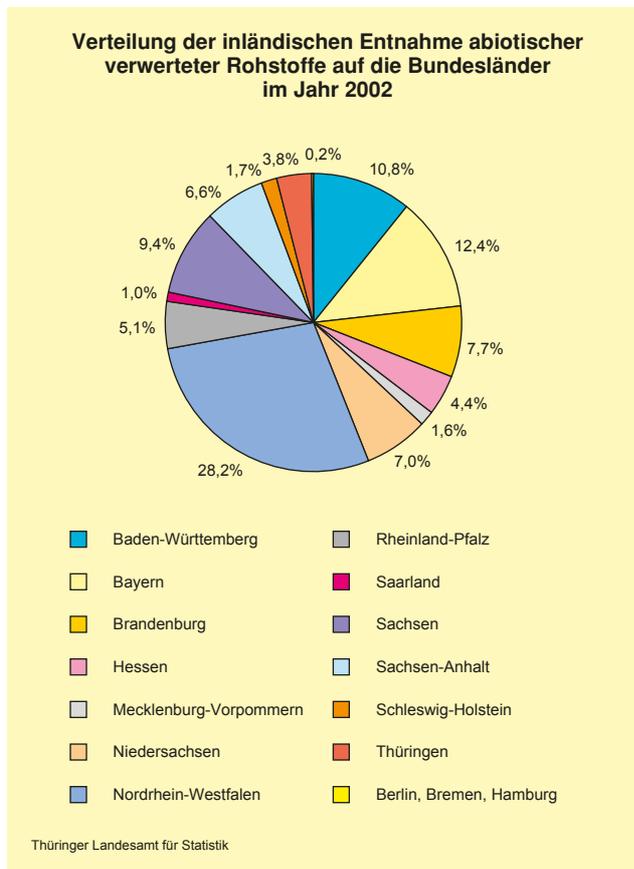
¹⁵⁾ Global gemittelter Schätzwert der Food and Agricultural Organization der Vereinten Nationen (FAO).

In wieweit und ob überhaupt Thüringen auf dem Weg zu diesem Ziel Fortschritte gemacht hat, soll im Folgenden untersucht werden. Zum Vergleich wird auch auf die Entwicklung für Deutschland insgesamt eingegangen.

Inländische Entnahme

Gemessen an der Entnahme von abiotischen verwerteten Rohstoffen ist Thüringen verglichen mit den anderen Bundesländern ein eher rohstoffarmes Land (siehe Schaubild 4).

Schaubild 4

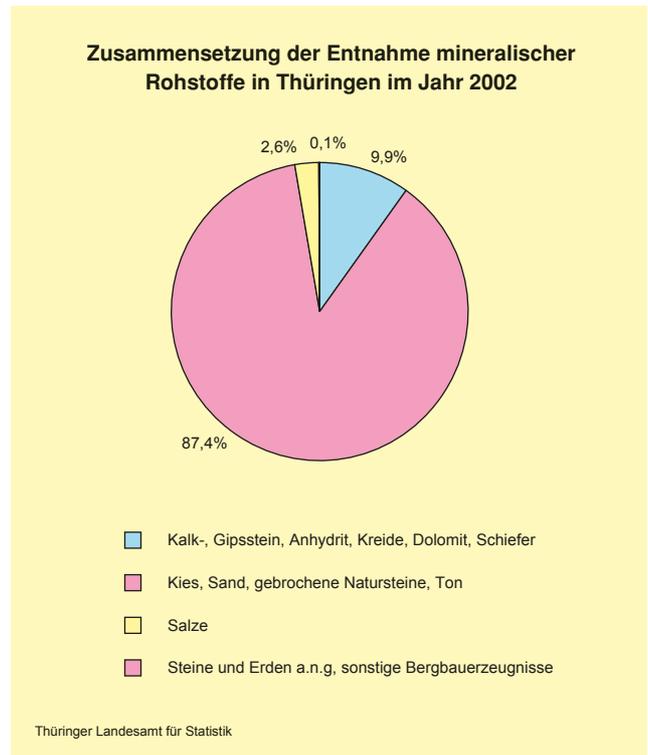


Sein Anteil an der Summe der inländischen Rohstoffentnahme aller Bundesländer betrug im Jahr 2002 knapp 4 Prozent. Mehr als ein Viertel aller im Inland entnommenen Rohstoffe entfielen dagegen auf Nordrhein-Westfalen.

Schaubild 5 verdeutlicht, welche Rohstoffe in Thüringen eine Rolle spielen. Die Mengen an entnomme-

nen Energieträgern (Erdgas) ist darin nicht berücksichtigt, weil ihr Anteil verschwindend gering ist. 87 Prozent aller entnommenen Rohstoffe waren im Jahr 2002 demnach Kies, Sand, gebrochene Natursteine und Ton.

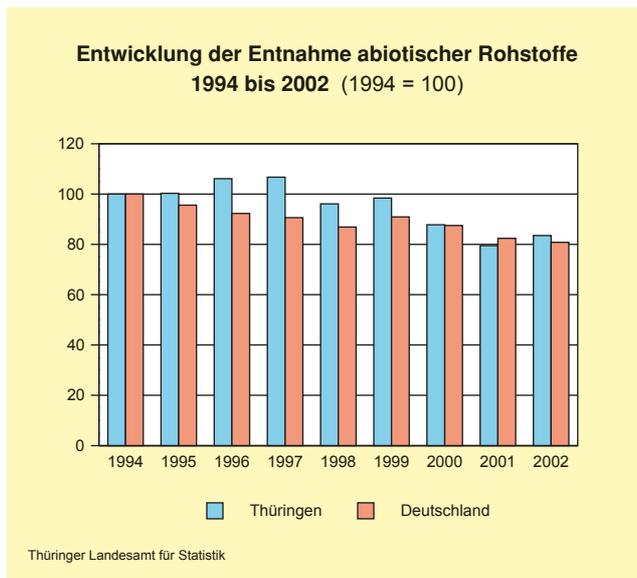
Schaubild 5



Die Verhältnisse auf Bundesebene (2002) unterscheiden sich von den Thüringer Gegebenheiten insbesondere durch den Anteil an Energieträgern von 25 Prozent. Eine weitere Rohstoffgruppe, die in Thüringen keine Rolle spielt, umfasst Kalk-, Gipsstein, Anhydrit, Kreide, Dolomit und Schiefer (knapp 7 Prozent). Kies, Sand, gebrochene Natursteine, Ton und Kaolin (kein Vorkommen in Thüringen) machen aber auch hier den größten Anteil an entnommenen Rohstoffen aus (fast 66 Prozent).

Im Verlauf der Jahre 1994 bis 2002 ist die Menge an abiotischen entnommenen Rohstoffen in Thüringen zwar nicht jährlich aber doch in der Tendenz deutlich gesunken, sodass im Jahr 2002 83,5 Prozent der Entnahmen von 1994 erreicht wurden. Auf Bundesebene gingen die Entnahmen sogar auf 80,8 Prozent des Ausgangswertes zurück (vgl. Schaubild 6).

Schaubild 6



Wegen des großen Anteils der Rohstoffe Kies, Sand und gebrochene Natursteine ist in Thüringen fast ausschließlich der Entnahmerückgang dieser Stoffe für die Entwicklung der Entnahme abiotischer Rohstoffe verantwortlich. Auch auf Bundesebene ist ein großer Teil des Rückgangs der Entnahme abiotischer Rohstoffe auf die gesunkenen Entnahmen dieser Rohstoffe zurückzuführen. Hier machte sich jedoch zusätzlich der noch stärkere Rückgang der Entnahme von Energieträgern bemerkbar.

Die Entnahme biotischer Rohstoffe in Thüringen im betrachteten Zeitraum 1995 bis 2002 unterlag verhältnismäßig geringen Schwankungen, die wohl in den meisten Fällen auf witterungsbedingte veränderliche Erntemengen zurückzuführen sein dürften. Weit über 40 Prozent der biotischen verwerteten Rohstoffe entfiel auf Biomasse für Futterzwecke, etwa 25 bis 28 Prozent auf die Erntemengen von Getreide. Insgesamt machten die biotischen Rohstoffe zwischen 18 und 22 Prozent der gesamten inländischen Entnahme von Rohstoffen aus.

Hinsichtlich der Biomasse für Futterzwecke war die Situation in den Jahren 1995 bis 2002 in Deutschland ähnlich der in Thüringen. Auf die Erntemenge von Getreide entfielen jedoch nur 15 bis knapp 20 Prozent. Allerdings kamen auf die Ernte von Hackfrüchten rund 16 Prozent der Entnahme biotischer Rohstoffe (Thüringen: 8 bis 10 Prozent). Der Anteil

der biotischen Rohstoffe an der gesamten inländischen Entnahme von Rohstoffen betrug etwa 20 Prozent.

Einfuhr von Rohstoffen

Ein weiterer Bestandteil des Rohstoffverbrauchs sind importierte abiotische Rohstoffe. Wie bereits erwähnt ist Thüringen eher ein rohstoffarmes Land und deswegen auf Einfuhren angewiesen. Allerdings entfielen darauf im Jahr 2002 lediglich knapp 5 Prozent (1995: etwas mehr als 3 Prozent) des gesamten Rohstoffverbrauchs. Die Importe nahmen jedoch zwischen 1995 und 2002 um 38 Prozent zu. Dabei ist die Einfuhr von Energieträgern im Jahr 2002 im Vergleich zu 1995 um mehr als das 2 1/2 fache angestiegen und machte nun 38 Prozent der gesamten Importe aus. Die Einfuhr mineralischer Rohstoffe stieg nur um 7 Prozent.

Die Verhältnisse auf Bundesebene sind völlig anders. Hier entfielen im Jahr 2002 auf den Import abiotischer Rohstoffe 34 Prozent (1995: 28 Prozent) des Rohstoffverbrauchs. 58 Prozent der importierten Rohstoffe betrafen Energieträger (1995: 54 Prozent). Insgesamt stiegen die Importe zwischen 1995 und 2002 um 9,5 Prozent.

Saldo aus Empfang und Versand von Rohstoffen zwischen den Bundesländern

Im Unterschied zur Betrachtung auf Bundesebene muss in den Rohstoffverbrauch der Länder auch der Materialaustausch abiotischer Stoffe zwischen den Bundesländern eingehen. Der Saldo aus Empfang und Versand von Rohstoffen liegt deutlich über dem Import von Rohstoffen. Sein Anteil am Rohstoffverbrauch schwankte im betrachteten Zeitraum recht stark. Im Jahr 2002 betrug er rund 7 Prozent des Rohstoffverbrauchs (1995: 11 Prozent).

Entwicklung des Nachhaltigkeitsindikators Rohstoffproduktivität in Thüringen

Oben ist bereits beschrieben worden, dass die Rohstoffproduktivität als Maß für die Effizienz des Rohstoffeinsatzes in einer Region erste Aussagen über die Entkoppelung von Wirtschaftswachstum und

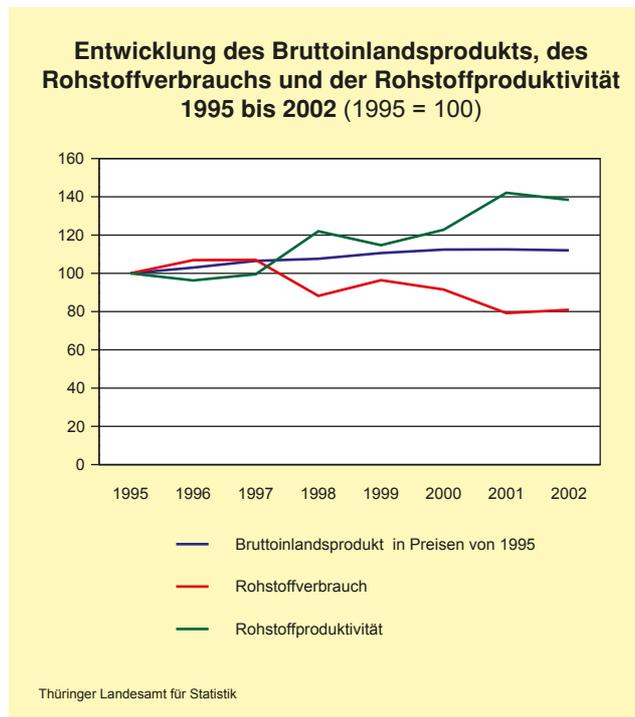
Rohstoffverbrauch erlaubt. Auf Länderebene wird sie wie folgt berechnet:

$$\text{Rohstoffproduktivität} = \frac{\text{Bruttoinlandsprodukt}}{\text{Rohstoffverbrauch}}$$

In der Berechnung werden, darauf sei hier noch einmal aufmerksam gemacht, lediglich abiotische Rohstoffe berücksichtigt. Im Gegensatz zum Verfahren auf Bundesebene fließt in die regionale Berechnung des Rohstoffverbrauchs und damit in die Rohstoffproduktivität zusätzlich der Saldo aus Empfang und Versand von abiotischen Gütern ein. Als Ausgangsjahr für die Betrachtung der Rohstoffproduktivität muss auf der Ebene der Länder vorläufig noch das Jahr 1995 dienen, da bisher nicht für alle Bestimmungsgrößen des Rohstoffverbrauchs Berechnungen für das Jahr 1994 durchgeführt werden konnten.

Die Entwicklung von Rohstoffverbrauch und Bruttoinlandsprodukt sowie der Rohstoffproduktivität zwischen 1995 und 2002 veranschaulicht Schaubild 7. Danach ist die Rohstoffproduktivität um 38 Prozent gegenüber dem Ausgangswert gestiegen. Diese Entwicklung erfolgte nicht stetig, sondern war 1999 und auch 2002 leicht rückläufig. Da im selben Zeitraum das Bruttoinlandsprodukt kontinuierlich stieg (Anstieg um 12 Prozent), spiegelte der Verlauf der Rohstoffproduktivität die Veränderungen des Rohstoffverbrauchs. Dessen an sich abwärts gerichtete Entwicklung wurde insbesondere 1999 durch eine deutliche Zunahme, die jedoch unter dem Ausgangswert von 1995 blieb, gekennzeichnet. Wie vorher schon aufgezeigt, sind die Veränderung der Bestimmungsgrößen des Rohstoffverbrauchs im Zeitablauf von einer sinkenden inländischen Entnahme, einem abnehmenden positiven Saldo aus dem Empfang und dem Versand von abiotischen Gütern, jedoch einem steigenden Import gekennzeichnet. Das bedeutet, dass zumindest ein Teil der inländischen Rohstoffentnahme durch eine Entnahme im Ausland substituiert wurde.

Schaubild 7



Jedoch kann für Thüringen als Ergebnis festgehalten werden, dass eine Entkopplung von Wirtschaftswachstum und Einsatz von Rohstoffen im betrachteten Zeitraum stattgefunden hat, ein Hinweis darauf, dass effizienter mit abiotischen Rohstoffen gewirtschaftet wurde.

Auch für Deutschland insgesamt trifft dies zu. Nach den neuesten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes ist die Rohstoffproduktivität zwischen 1994 und 2004 um 29 Prozent gestiegen.¹⁶⁾

Anstelle der Entwicklung der Rohstoffproduktivität wird auch gelegentlich die Entwicklung der Rohstoffintensität untersucht. Sie ist nichts anderes als der Keh-

¹⁶⁾ Umweltnutzung und Wirtschaft – Bericht zu den Umweltökonomischen Gesamtrechnungen 2005, Hrsg. Statistisches Bundesamt, Wiesbaden November 2005.

wert der Rohstoffproduktivität. Deswegen ist eine sinkende Intensität Ausdruck einer gestiegenen Effizienz. In Thüringen ist die Intensität des Rohstoffeinsatzes zwischen 1995 und 2002 um 28 Prozent gesunken.

Aus der Untersuchung der Veränderung des Nachhaltigkeitsindikators Rohstoffproduktivität geht zwar hervor, dass sowohl in Deutschland als auch in Thüringen effizienter mit Ressourcen umgegangen wurde, aber was die Ursache dafür war, ist hier noch nicht abzulesen. Dieses Ergebnis kann zum einen auf steigendes Wirtschaftswachstum bei gleich bleibendem Materialeinsatz zurückgehen. Aber auch die Materialintensität einzelner Branchen (= Materialeinsatz je Bruttowertschöpfung der jeweiligen Branche) kann aufgrund verbesserten, also sparsameren Einsatzes von Rohstoffen gesunken sein. Es kann sich zudem die Wirtschaftsstruktur günstig entwickelt haben, wenn zum Beispiel materialintensive Branchen schrumpfen und/ oder Dienstleistungsbranchen wachsen. Es wird deutlich, dass es mehrere Effekte gibt, die Einfluss auf die Entwicklung des Rohstoffindikators haben.

Für eine genauere Analyse ist es daher notwendig, den Materialeinsatz nach Branchen zu untersuchen. Erst dann können genauere Aussagen zu den Ursachen der Entwicklung der Rohstoffproduktivität getroffen und umweltpolitische Maßnahmen gezielter eingeleitet werden. Auf Bundesebene sind dazu erste Berechnungen durchgeführt und Ergebnisse veröffentlicht worden.¹⁷⁾

Nicht verwertete inländische Rohstoffentnahme/nicht verwertete inländische Abgabe

Ein nicht unbeträchtlicher Teil der Rohstoffe, die der Natur durch Abbau entnommen werden, gelangt auch wieder dahin zurück, weil er für den weiteren Verwertungsprozess nicht gebraucht wird. Das wird auch im Materialkonto, das wie beschrieben die Bilanzierung der Materialflüsse darstellt, berücksichtigt.

Insbesondere der Abraum aus der Braunkohlegewinnung macht einen großen Teil der nicht verwerteten Entnahme aus, die per definitionem gleichzeitig die nicht verwertete Abgabe ist. Die nicht verwertete Entnahme geht zwar nicht mit einem Ressourcenverlust einher, denn die Stoffe werden weitgehend unbearbeitet an die Natur zurückgegeben. Dennoch wird die Umwelt in Anspruch genommen, Flächen werden verbraucht, unter Umständen wird das Gleichgewicht einer ungestörten Natur beeinträchtigt. In den Berechnungen kann bisher nur die nicht verwertete inländische Rohstoffentnahme bzw. Rohstoffabgabe berücksichtigt werden, da für die im Ausland (bzw. in den anderen Bundesländern) im Zusammenhang mit den Importen (bzw. Empfängen) anfallenden nicht verwerteten Entnahmen keine plausiblen Daten zur Verfügung stehen.

In Thüringen spielt die nicht verwertete Entnahme von Rohstoffen eine vergleichsweise geringe Rolle, da hier vor allem kein Abraum aus der Braunkohlegewinnung anfällt. Im Jahr 2002 betrug ihr Anteil an der gesamten inländischen Entnahme 13,8 Prozent. Die Entnahme bzw. Abgabe des Bergematerials aus dem Abbau mineralischer Rohstoffe ist mit 0,5 Prozent nur in geringem Umfang zurückgegangen, da die vorrangig abgebauten mineralischen Rohstoffe wie Kies, Sand, gebrochene Natursteine und Ton gegenüber anderen Rohstoffen eine verhältnismäßig niedrige nicht verwertete Entnahme (inländischer ökologischer Rucksack) von Material verursachen. Die Menge an nicht verwerteter Biomasse schwankte parallel zur Menge der entnommenen biotischen verwerteten Rohstoffe und machte in allen betrachteten Jahren etwa 16 Prozent davon aus. Allerdings wurde in der Berechnung der nicht verwerteten Entnahme auf Länderebene noch nicht der Bodenaushub berücksichtigt, da hier plausible Berechnungsergebnisse bisher nicht vorliegen.

¹⁷⁾ Dr. Karl Schoer, Dipl.-Geograph Stefan Schweinert, Verwendung von Primärmaterial nach Produktionsbereichen und Materialarten 1995 bis 2002, in: Wirtschaft und Statistik 7/2005, S. 748.

Ergebnis

Die Rohstoffproduktivität ist in Thüringen zwischen 1995 und 2002 mit 38 Prozent beträchtlich gestiegen. Gemessen am Ziel der Nachhaltigkeitsstrategie reicht der Anstieg im betrachteten Zeitraum aus, um bei weiterhin ähnlicher Entwicklung des Bruttoinlandsproduktes und des Rohstoffverbrauchs bis zum Jahre 2020 eine Verdoppelung der Produktivität zu erreichen. Für Deutschland insgesamt gilt zur Zeit eine andere Aussage. Hier lag der Anstieg der Rohstoffproduktivität zwischen den Jahren 1994 und 2004 mit 29 Prozent merklich niedriger, so dass bei gleichem Entwicklungstempo das gesteckte Ziel nicht erreicht wird.

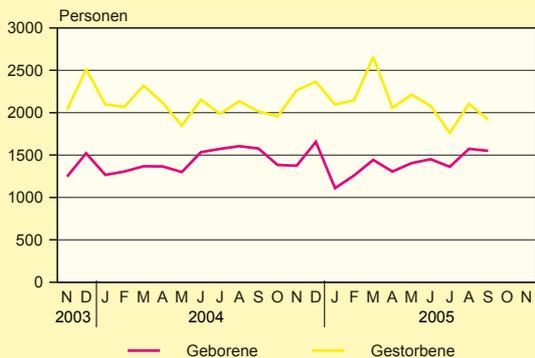
Wie bereits oben beschrieben wurde, hängt der Rückgang des Einsatzes abiotischer inländischer Rohstoffe bedeutend von der stark gesunkenen Entnahme

von Kies, Sand, gebrochenen Natursteinen und Ton ab. Diese Rohstoffe sind typische Baurohstoffe, und so liegt die Schlussfolgerung nahe, dass die schwache Baukonjunktur der letzten Jahre diese Entwicklung maßgeblich beeinflusst hat. Mit großer Wahrscheinlichkeit wird es in den kommenden Jahren nicht zu einer weiteren Abschwächung der Bautätigkeit in ähnlichem Ausmaß kommen. Darüber hinaus sind Aussagen hinsichtlich des künftigen Wirtschaftswachstums, das durch das Bruttoinlandsprodukt repräsentiert wird, nicht möglich. Wie sich der Nachhaltigkeitsindikator Rohstoffproduktivität in den nächsten Jahren entwickeln wird ist demnach ungewiss.

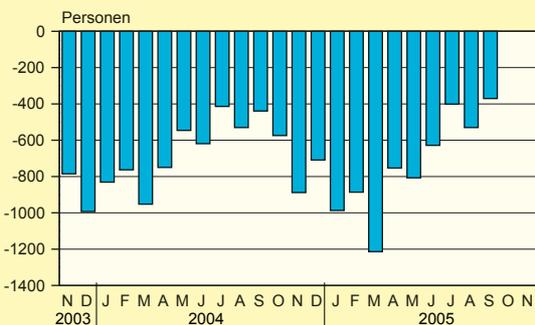
Bisher befindet sich das Land Thüringen jedoch auf einem guten Weg, um das Nachhaltigkeitsziel für den Indikator Rohstoffproduktivität gemäß der Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung aus dem Jahr 2002 im Jahr 2020 zu erreichen.

Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

Geborene und Gestorbene

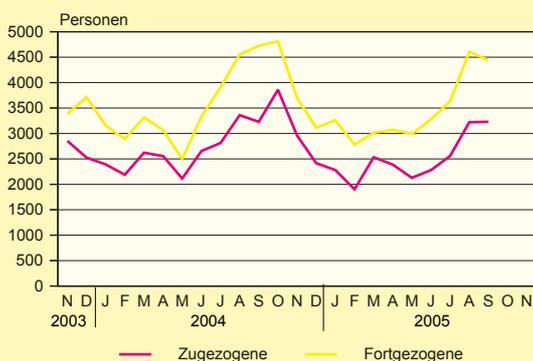


Überschuss der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)

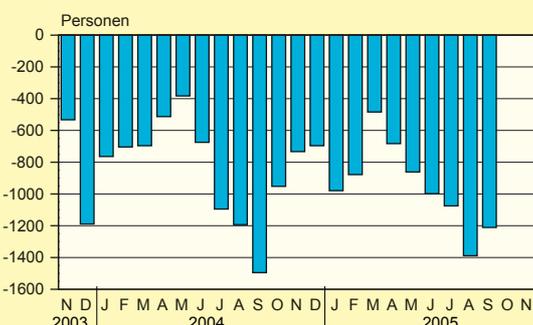


Thüringer Landesamt für Statistik

Über die Landesgrenzen Zu- bzw. Fortgezogene

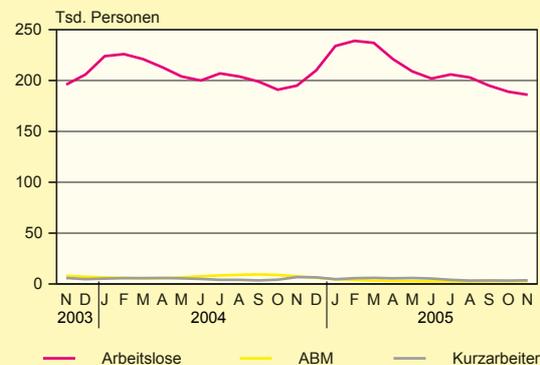


Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)

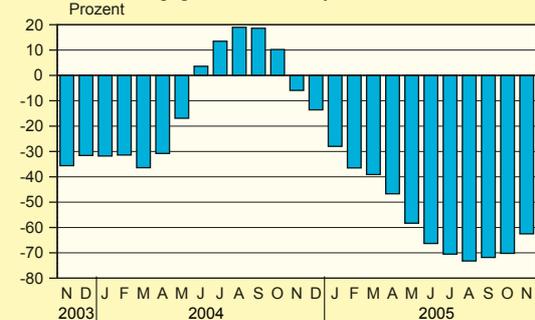


Thüringer Landesamt für Statistik

Arbeitsmarkt

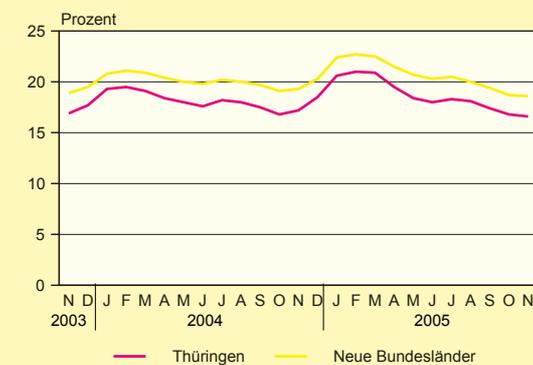


Veränderung der Zahl der Beschäftigten in ABM gegenüber dem Vorjahresmonat

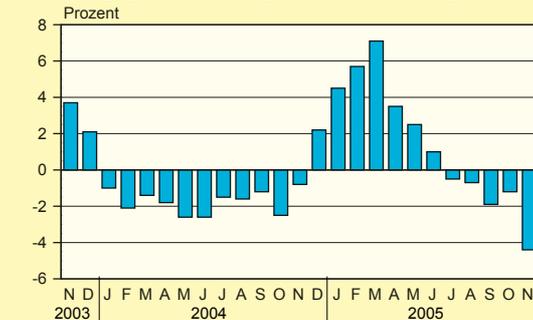


Thüringer Landesamt für Statistik

Arbeitslosenquote



Veränderung der Zahl der Arbeitslosen gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen

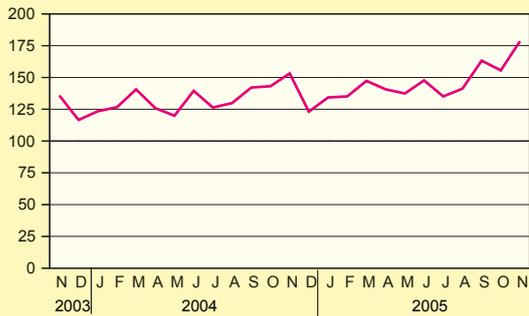


Thüringer Landesamt für Statistik

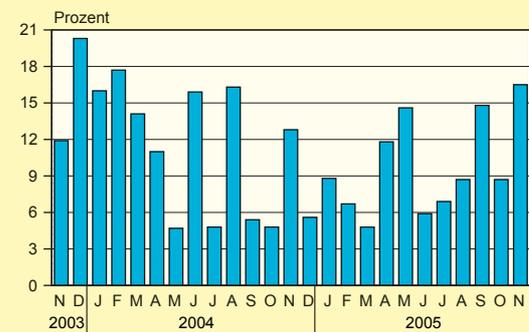
Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

Produktionsindex Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

Basis: 2000 = 100



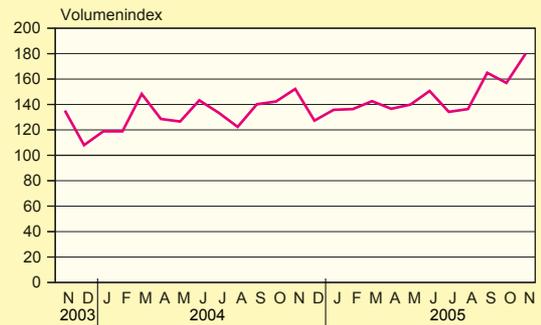
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



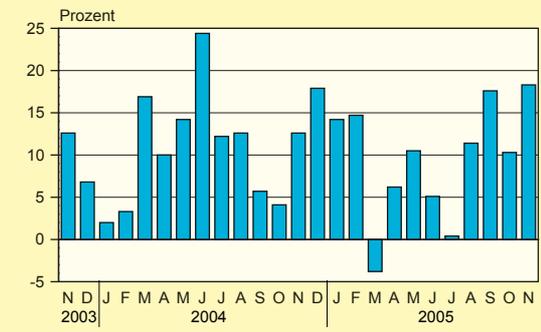
Thüringer Landesamt für Statistik

Auftragseingangswindex Verarbeitendes Gewerbe

Basis: 2000 = 100



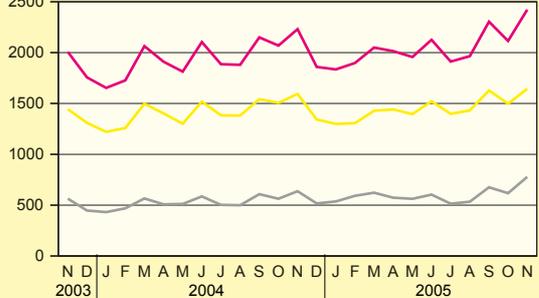
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



Thüringer Landesamt für Statistik

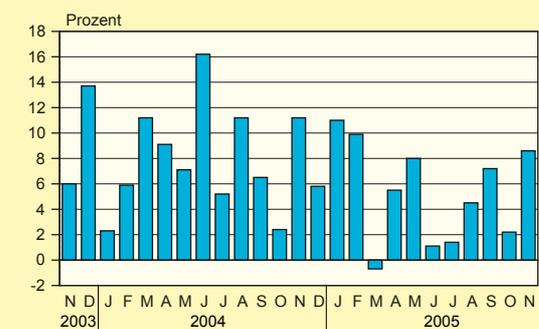
Umsatz Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

Mill. Euro



— Umsatz — Inlandsumsatz — Auslandsumsatz

Veränderung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat

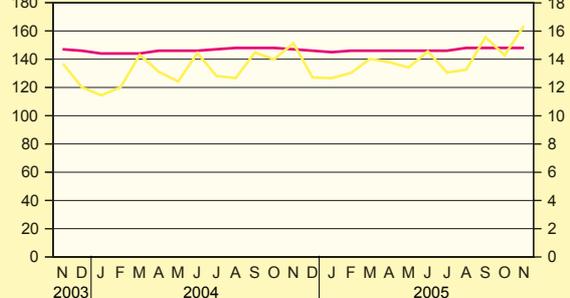


Thüringer Landesamt für Statistik

Beschäftigte und Produktivität Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

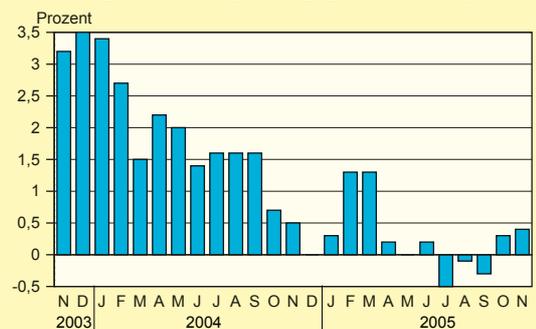
Tsd. Personen

Umsatz je Beschäftigten in Tsd. Euro



— Beschäftigte — Produktivität

Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat

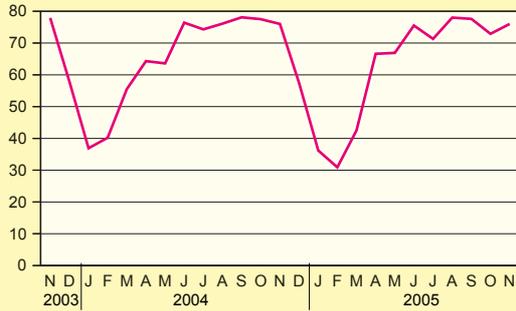


Thüringer Landesamt für Statistik

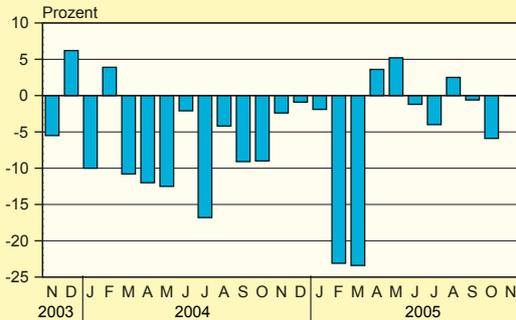
Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

Produktionsindex Bauhauptgewerbe

Basis: 2000 = 100



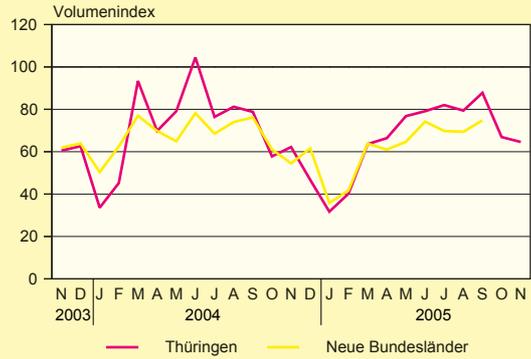
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



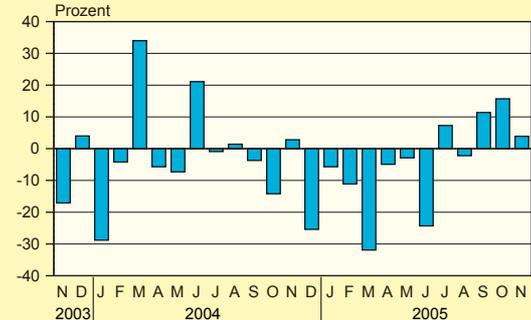
Thüringer Landesamt für Statistik

Auftragseingangsindex Bauhauptgewerbe

Basis: 2000 = 100



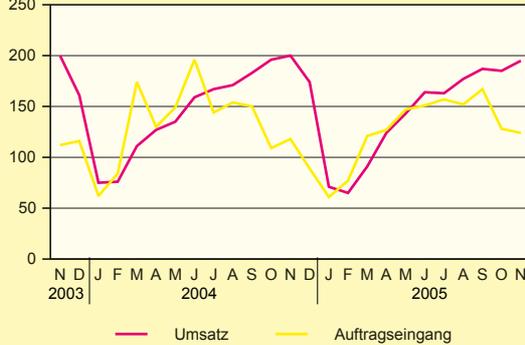
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



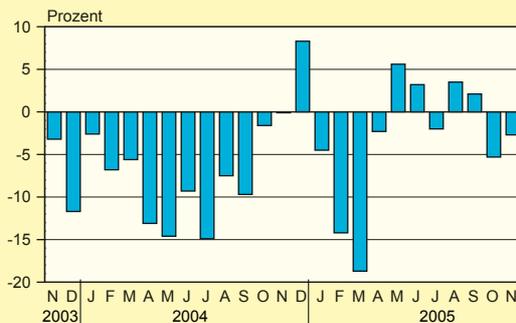
Thüringer Landesamt für Statistik

Umsatz und Auftragseingang Bauhauptgewerbe

Mill. Euro



Veränderung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat

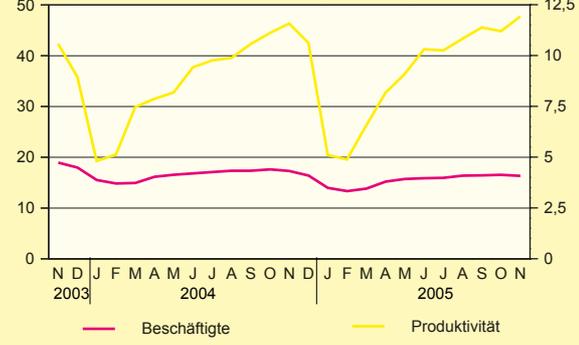


Thüringer Landesamt für Statistik

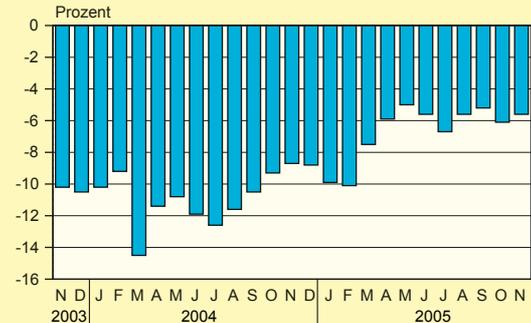
Beschäftigte und Produktivität Bauhauptgewerbe

Tsd. Personen

Umsatz je Beschäftigten in Tsd. Euro



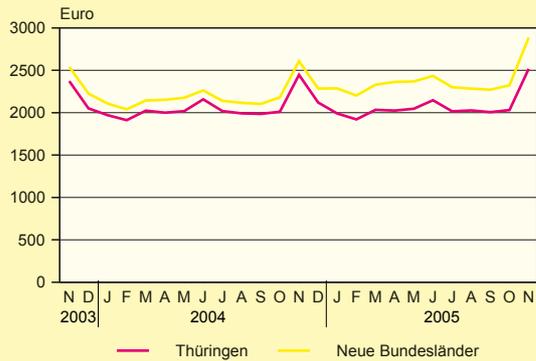
Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat



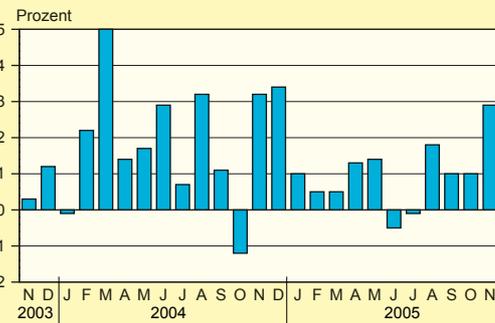
Thüringer Landesamt für Statistik

Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

**Bruttolohn/Bruttogehalt je Beschäftigten
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe**

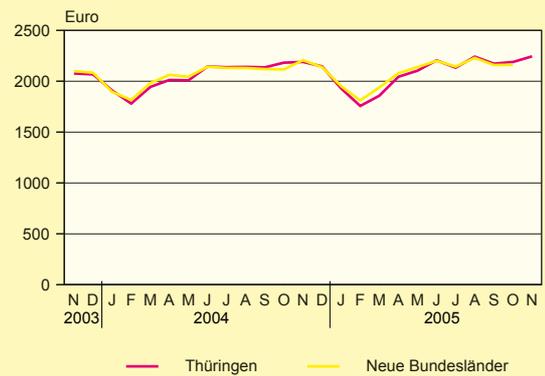


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen

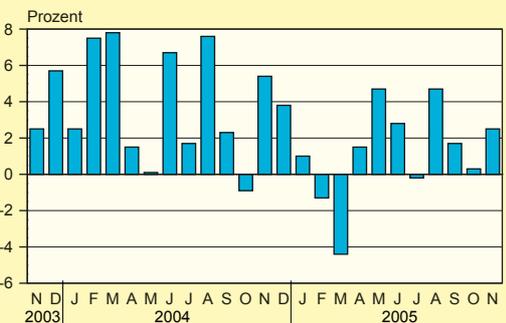


Thüringer Landesamt für Statistik

**Bruttolohn/Bruttogehalt je Beschäftigten
Bauhauptgewerbe**

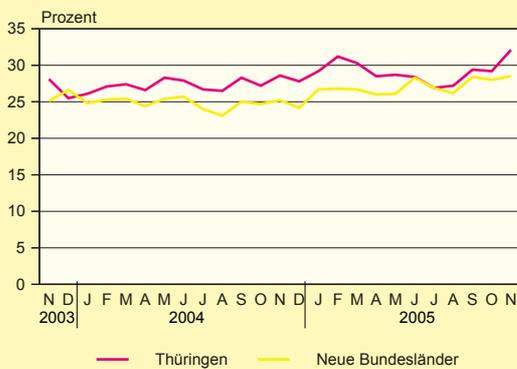


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen

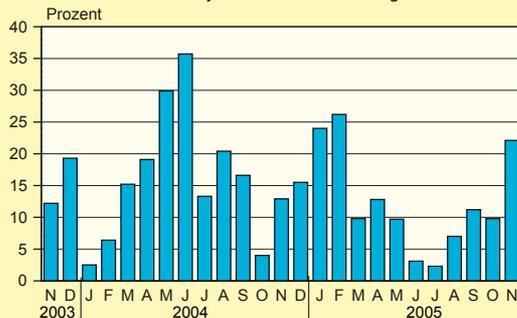


Thüringer Landesamt für Statistik

**Exportquote
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe**

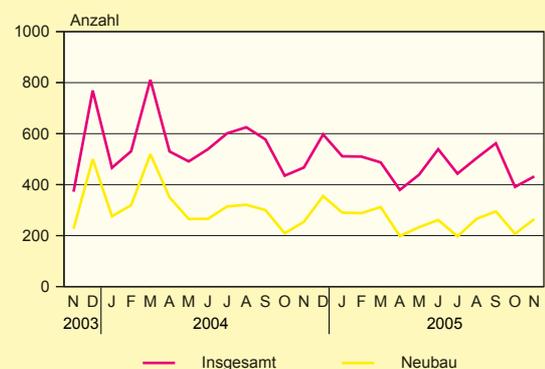


Veränderung des Auslandsumsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen

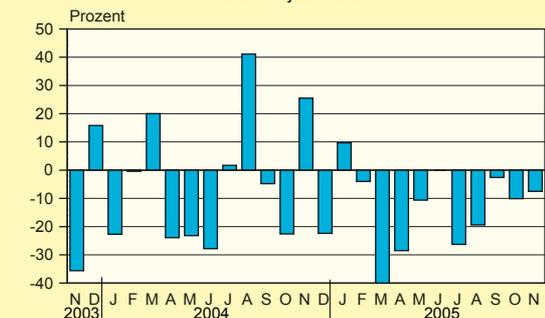


Thüringer Landesamt für Statistik

Baugenehmigungen



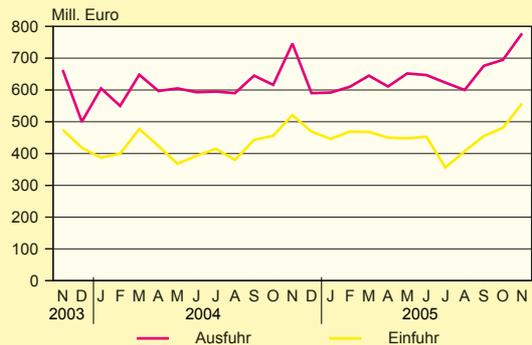
Veränderung der Baugenehmigungen gegenüber dem Vorjahresmonat



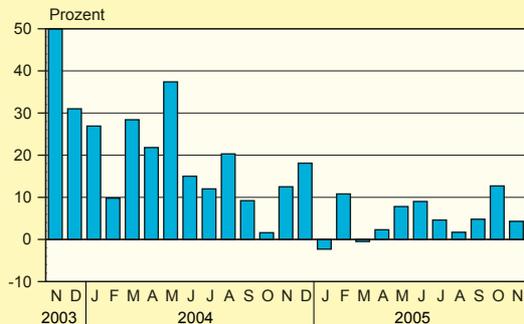
Thüringer Landesamt für Statistik

Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

Außenhandel



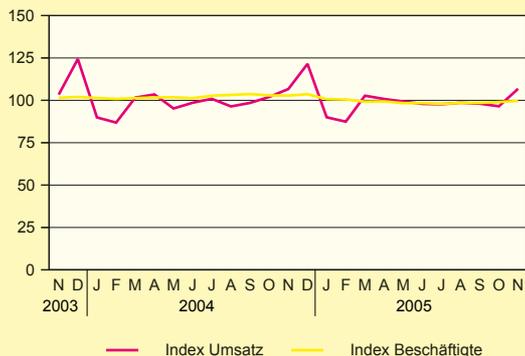
Veränderung der Ausfuhr gegenüber dem Vorjahresmonat



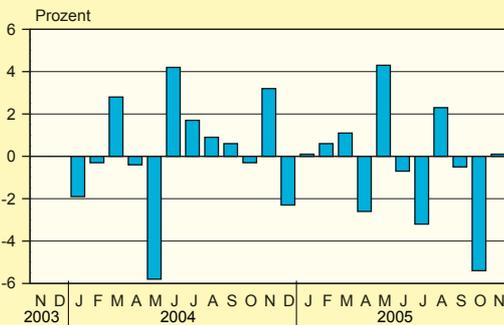
Thüringer Landesamt für Statistik

Index des Umsatzes und der Beschäftigten Einzelhandel

Basis: 2003 = 100



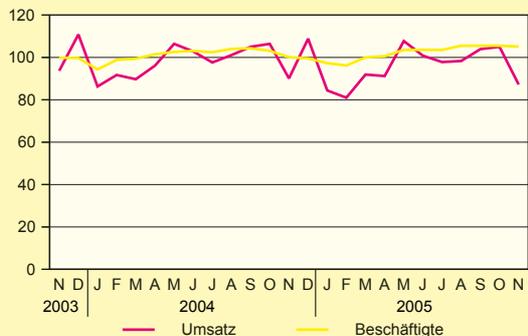
Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat



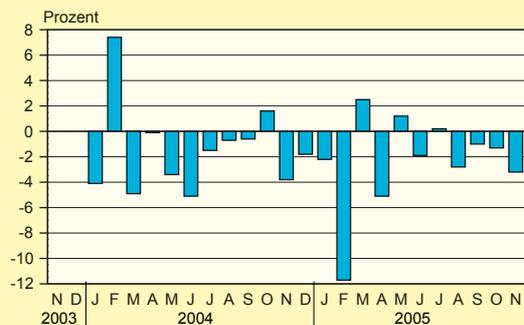
Thüringer Landesamt für Statistik

Index des Umsatzes und der Beschäftigten Gastgewerbe

Basis: 2003 = 100

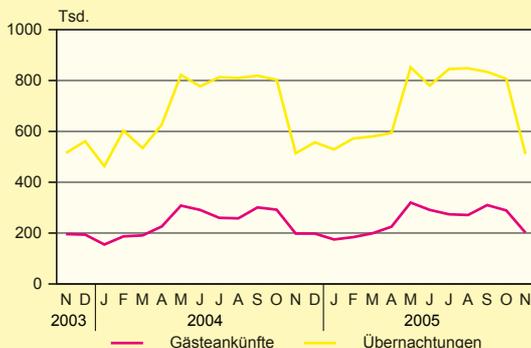


Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat

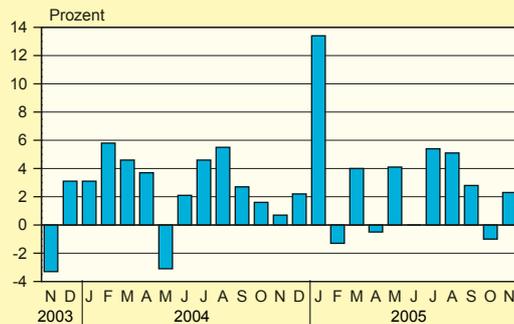


Thüringer Landesamt für Statistik

Beherbergungen



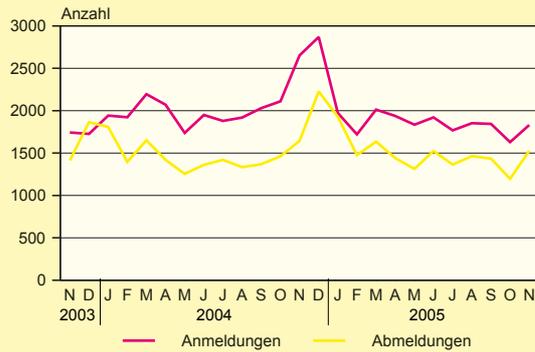
Veränderung der Gästeankünfte gegenüber dem Vorjahresmonat



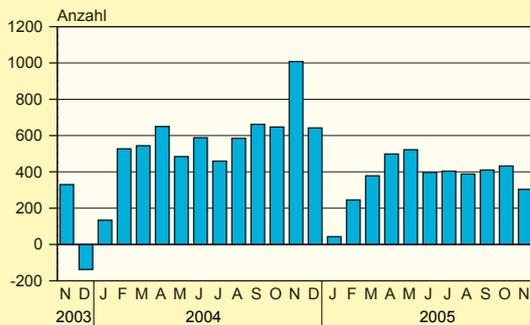
Thüringer Landesamt für Statistik

Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

Gewerbean- und -abmeldungen

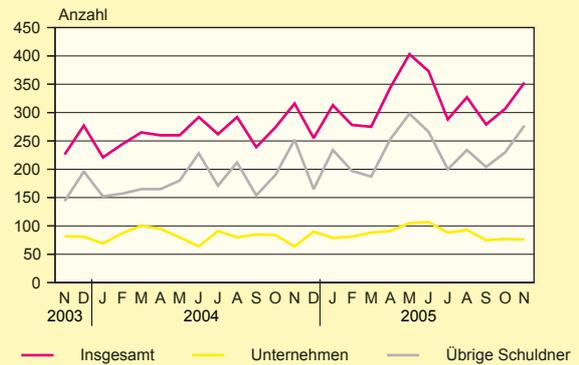


Saldo der Gewerbean- und -abmeldungen

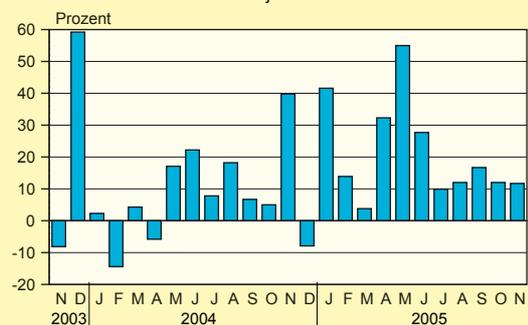


Thüringer Landesamt für Statistik

Insolvenzen

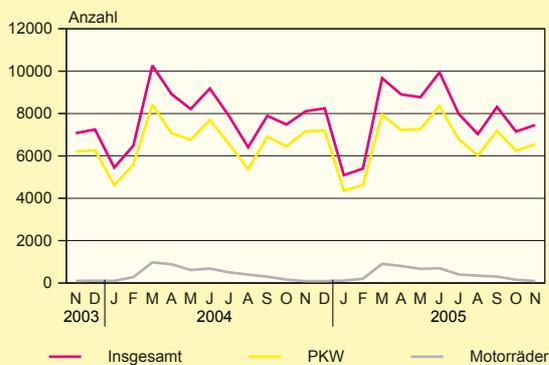


Veränderung der Zahl der Insolvenzen gegenüber dem Vorjahresmonat

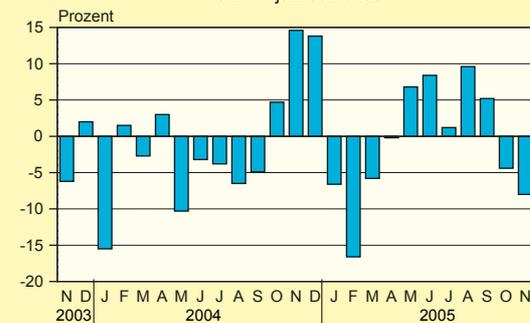


Thüringer Landesamt für Statistik

Zulassung neuer Kraftfahrzeuge

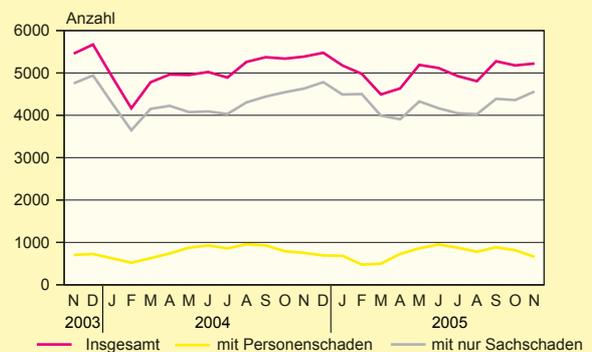


Veränderung der Zahl der Zulassungen gegenüber dem Vorjahresmonat

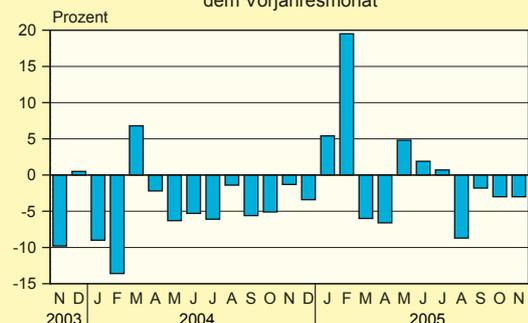


Thüringer Landesamt für Statistik

Straßenverkehrsunfälle



Veränderung der Zahl der Straßenverkehrsunfälle gegenüber dem Vorjahresmonat



Thüringer Landesamt für Statistik

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren 2005 im Überblick

Merkmal	Veränderung							
	August	September	Oktober	November	August	September	Oktober	November
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	um Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾								
Betriebe	- 0,1	- 0,2	- 0,2	0,2	- 3,2	- 3,6	- 3,4	- 3,2
Beschäftigte	1,2	- 0,1	0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,3	0,3	0,4
Umsatz	2,7	17,3	- 8,2	14,5	4,5	7,2	2,2	8,6
dav. Inlandsumsatz	2,4	13,8	- 8,1	9,8	3,6	5,6	- 0,6	3,1
Auslandsumsatz	3,7	26,8	- 8,6	25,8	7,0	11,2	9,8	22,1
Umsatz je Beschäftigten	1,5	17,4	- 8,3	14,6	4,6	7,5	1,9	8,1
Geleistete Arbeitsstunden	2,4	5,8	- 7,6	11,4	1,2	- 0,2	- 4,3	2,1
Bruttolohn- und -gehaltsumme	1,8	- 1,1	1,3	23,8	1,6	0,7	1,3	3,3
Produktionsindex	4,5	15,6	- 4,7	14,7	8,7	14,9	8,7	16,5
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	1,6	20,9	- 4,8	14,6	11,4	17,6	10,3	18,3
Inland	2,1	19,5	- 6,6	6,5	7,1	14,2	4,9	9,2
Ausland	0,7	23,4	- 1,2	28,6	20,5	24,1	21,1	34,1
Bauhauptgewerbe ¹⁾								
Betriebe	0,0	- 0,3	- 5,2	0,0	- 8,5	- 8,3	- 9,5	- 9,2
Beschäftigte	2,7	0,4	0,6	- 1,3	- 5,6	- 5,2	- 6,1	- 5,6
Umsatz	8,5	5,5	- 0,9	5,1	3,5	2,1	- 5,3	- 2,7
Umsatz je Beschäftigten	5,6	5,1	- 1,5	6,5	9,6	7,7	0,9	3,1
Geleistete Arbeitsstunden	9,9	- 0,8	- 7,0	2,4	1,3	- 2,0	- 7,2	- 0,5
Bruttolohn- und -gehaltsumme	7,9	- 2,7	1,4	1,2	- 1,1	- 3,6	- 5,8	- 3,2
Volumenindex des Auftragseingangs	- 3,2	10,6	- 23,8	- 3,4	- 2,2	11,4	15,8	3,9
Produktionsindex	9,4	- 0,5	- 6,1	4,2	2,4	- 0,6	- 6,0	0,0
Ausbaugewerbe ^{1) 2)}								
Betriebe	.	- 1,1	.	.	.	- 5,0	.	.
Beschäftigte	.	4,0	.	.	.	- 6,3	.	.
Umsatz	.	15,1	.	.	.	5,7	.	.
Umsatz je Beschäftigten	.	10,6	.	.	.	12,8	.	.
Gewerbeanzeigen ³⁾								
Gewerbeanmeldungen	4,8	- 0,4	- 11,7	12,4	- 3,5	- 9,2	- 22,8	- 31,0
Gewerbeabmeldungen	7,3	- 2,0	- 16,5	27,6	9,7	4,8	- 18,2	- 7,1
Insolvenzen								
	13,5	- 14,7	10,0	15,0	12,0	16,7	12,0	11,7
Verbraucherpreisindex								
	0,1	0,4	- 0,1	- 0,4	2,1	2,8	2,3	2,3
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	- 1,5	- 3,8	- 3,4	- 1,2	- 0,7	- 1,9	- 1,2	- 4,4
Kurzarbeiter	- 18,2	4,6	- 4,5	9,2	- 17,5	0,9	- 21,5	- 45,6
Offene Stellen	- 9,2	10,8	- 2,8	- 9,6	59,8	80,2	97,5	104,1
Beschäftigte in ABM	- 4,0	8,6	- 1,4	7,2	- 73,5	- 72,1	- 70,7	- 62,5

1) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

2) Quartalsangaben

3) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren - Thüringen im Vergleich

Merkmal	Mengen- einheit	Thüringen	neue Bundes- länder	alte Bundes- länder	Deutschland insgesamt	Anteil Thüringens (in %) an	
						neuen Bundes- ländern	Deutsch- land insgesamt
November 2005							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾							
Betriebe	Anzahl	1 888	...	...	...	...	...
Beschäftigte	1000	148	727	5 203	5 930	20,4	2,5
Umsatz	Mill. Euro	2 422	14 810	121 271	136 081	16,4	1,8
darunter: Inlandsumsatz	Mill. Euro	1 644	10 583	69 628	80 211	15,5	2,0
Auslandsumsatz	Mill. Euro	778	4 228	51 643	55 871	18,4	1,4
Umsatz je Beschäftigten	Euro	16 372	20 378	23 308	22 949	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	1000	21 844	106 480	701 615	808 095	20,5	2,7
Bruttolohn- und -gehaltsumme	Mill. Euro	372	2 098	21 364	23 462	17,8	1,6
Produktionsindex	2000 = 100	178,5	...	...	...	x	x
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	2000 = 100	180,0	...	...	118,9	x	x
Inland	2000 = 100	145,3	...	...	106,1	x	x
Ausland	2000 = 100	273,2	...	...	134,9	x	x
Bauhauptgewerbe ¹⁾							
Betriebe	Anzahl	325	...	...	...	...	...
Beschäftigte	1000	16	...	...	...	...	...
Umsatz	Mill. Euro	195	...	...	...	...	...
Umsatz je Beschäftigten	Euro	11 927	...	...	...	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	1000	2 037	...	...	...	...	...
Bruttolohn- und -gehaltsumme	Mill. Euro	37	...	...	...	...	...
Volumenindex des Auftragseingangs	2000 = 100	64,6	...	...	...	x	x
Produktionsindex	2000 = 100	76,0	...	...	86,9	x	x
Ausbaugewerbe ^{1) 2)}							
Betriebe	Anzahl	.	.	.	.	.	.
Beschäftigte	1000	.	.	.	.	.	.
Umsatz	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.
Umsatz je Beschäftigten	Euro	.	.	.	.	x	x
Gewerbeanzeigen ³⁾							
Gewerbebeanmeldungen	Anzahl	1 831	...	...	...	...	...
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	1 527	...	...	...	...	...
Insolvenzen							
	Anzahl	353	...	...	...	...	...
Verbraucherpreisindex							
	2000 = 100	109,1	108,3 ⁴⁾	108,7 ⁴⁾	108,6	x	x
Arbeitsmarkt							
Arbeitslose	Anzahl	186 388	1 450 019	3 080 679	4 530 698	12,9	4,1
Kurzarbeiter	Anzahl	3 654	16 710	81 311	98 021	21,9	3,7
Offene Stellen	Anzahl	12 936	100 247	321 292	421 539	12,9	3,1
Beschäftigte in ABM	Anzahl	2 820	40 654	8 657	49 311	6,9	5,7

1) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

2) Quartalsangaben

3) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

4) ohne Berlin

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren - Thüringen im Vergleich

Merkmal	Veränderungen November 2005							
	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	um Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾								
Betriebe	0,2	...	...	...	- 3,2	...	...	...
Beschäftigte	- 0,1	0,0	- 0,1	- 0,1	0,4	- 0,1	- 1,5	- 1,3
Umsatz	14,5	9,4	7,4	7,6	8,6	8,6	6,3	6,6
darunter: Inlandumsatz	9,8	8,6	5,5	5,9	3,1	5,4	3,5	3,7
Auslandsumsatz	25,8	11,7	10,0	10,2	22,1	17,7	10,4	10,9
Umsatz je Beschäftigten	14,6	9,4	7,5	7,7	8,1	8,7	7,9	8,0
Geleistete Arbeitsstunden	11,4	9,7	6,2	6,6	2,1	0,5	- 1,2	- 1,0
Bruttolohn- und -gehaltsumme	23,8	24,2	28,7	28,3	3,3	1,5	- 0,7	- 0,5
Produktionsindex	14,7	...	...	...	16,5	...	...	...
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	14,6	...	...	8,4	18,3	...	...	13,2
Inland	6,5	...	...	7,5	9,2	...	...	7,0
Ausland	28,6	...	...	9,3	34,1	...	...	20,1
Bauhauptgewerbe ¹⁾								
Betriebe	0,0	...	...	...	- 9,2	...	...	...
Beschäftigte	- 1,3	...	...	...	- 5,6	...	...	...
Umsatz	5,1	...	...	...	- 2,7	...	...	...
Umsatz je Beschäftigten	6,5	...	...	...	3,1	...	...	...
Geleistete Arbeitsstunden	2,4	...	...	...	- 0,5	...	...	...
Bruttolohn- und -gehaltsumme	1,2	...	...	...	- 3,2	...	...	...
Volumenindex des Auftragseingangs	- 3,4	...	...	...	3,9	...	...	...
Produktionsindex	4,2	...	...	- 0,2	0,0	...	...	- 1,2
Ausbaugewerbe ^{1) 2)}								
Betriebe	.	.	.	.	.	.	.	.
Beschäftigte	.	.	.	.	.	.	.	.
Umsatz	.	.	.	.	.	.	.	.
Umsatz je Beschäftigten	.	.	.	.	.	.	.	.
Gewerbeanzeigen ³⁾								
Gewerbeanmeldungen	12,4	...	...	...	- 31,0	...	...	...
Gewerbeabmeldungen	27,6	...	...	...	- 7,1	...	...	...
Insolvenzen								
	15,0	...	...	...	11,7	...	...	...
Verbraucherpreisindex								
	- 0,4	-0,5 ⁴⁾	- 0,5 ⁴⁾	- 0,5	2,3	2,5 ⁴⁾	2,2 ⁴⁾	2,3
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	- 1,2	- 0,6	- 0,5	- 0,6	- 4,4	- 5,2	12,9	6,4
Kurzarbeiter	9,2	- 0,7	- 5,0	- 4,3	- 45,6	- 38,7	- 22,8	- 26,1
Offene Stellen	- 9,6	- 7,0	- 7,0	- 7,0	104,1	165,4	68,0	84,1
Beschäftigte in ABM	7,2	3,0	- 0,1	2,5	- 62,5	- 40,8	- 63,4	- 46,6

1) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

2) Quartalsangaben

3) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

4) ohne Berlin

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2001	2002	2003	2004
			Monatsdurchschnitt			
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit						
1	Bevölkerung am Monatsende	1000	2 421	2 402	2 382	2 364
2	darunter Ausländer	1000	44	46	47	48
Natürliche Bevölkerungsbewegung						
3	Eheschließungen	Anzahl	715	716	698	808
4	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	3,5	3,6	3,5	4,1
5	Lebendgeborene	Anzahl	1 446	1 417	1 409	1 443
6	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	7,2	7,1	7,1	7,3
7	Totgeborene	Anzahl	5	7	6	5
8	je 1 000 Geborene	aT	3,6	4,9	3,9	3,2
9	Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	2 125	2 167	2 185	2 110
10	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	10,5	10,8	11,0	10,7
11	Gestorbene im ersten Lebensjahr	Anzahl	6	6	6	7
12	je 1 000 Lebendgeborene	aT	4,2	4,1	4,2	4,6
13	Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 679	- 749	- 776	- 667
14	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	- 3,4	- 3,7	- 3,9	- 3,4
Wanderungen						
15	Über die Landesgrenze Zugezogene	Anzahl	2 939	2 878	2 798	2 763
16	darunter aus dem Ausland	Anzahl	747	670	557	579
17	Über die Landesgrenze Fortgezogene	Anzahl	3 915	3 735	3 588	3 588
18	darunter in das Ausland	Anzahl	488	479	443	550
19	Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	- 977	- 857	- 790	- 825
20	Innerhalb des Landes Umgezogene (Landesbinnenwanderung)	Anzahl	5 194	5 195	5 307	5 034
Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt ¹⁾						
21	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	Anzahl	796 307	771 896	743 784	728 986
22	Arbeitslose insgesamt	Anzahl	194 130	201 157	210 693	207 725
davon						
23	Männer	Anzahl	91 940	99 415	105 413	104 227
24	Frauen	Anzahl	102 190	101 742	105 280	103 498
25	Ausländer	Anzahl	2 715	3 205	3 384	3 655
26	Jugendliche unter 25 Jahren	Anzahl	23 009	25 216	25 127	24 540
27	Arbeitslosenquote insgesamt	%	16,5	17,2	18,1	18,1
darunter						
28	Männer	%	15,2	16,5	17,6	17,7
29	Frauen	%	17,8	17,9	18,6	18,6
30	Jugendliche unter 25 Jahren	%	13,9	14,3	14,0	14,4
31	Kurzarbeiter	Anzahl	5 465	6 934	6 524	5 193
32	Langzeitarbeitslose	Anzahl	61 238	67 458	78 497	86 003
33	Zugang an offenen Stellen	Anzahl	.	.	.	.
34	Bestand an offenen Stellen	Anzahl	13 819	13 628	10 115	7 379
35	Beschäftigte in ABM	Anzahl	17 659	12 707	8 110	7 262
Leistungsempfänger von						
36	Arbeitslosengeld	Anzahl	95 955	95 448	91 516	82 603
37	Arbeitslosenhilfe	Anzahl	87 596	100 453	117 339	125 370
38	Eingliederungsgeld	Anzahl	760	673	557	406

1) Quelle: Agentur für Arbeit Sachsen-Anhalt, Thüringen und Bundesagentur für Arbeit

Zahlenspiegel Thüringen

2004		2005										Lfd. Nr.	
November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	
2 357	2 355	2 353	2 352	2 350	2 348	2 347	2 345	2 344	2 342	2 340	...	...	1
48	48	48	48	48	48	48	48	47	47	48	...	...	2
484	968	336	362	485	512	1 709	1 030	1 319	1 305	1 043	...	...	3
2,5	4,8	1,7	2,0	2,4	2,7	8,6	5,3	6,6	6,6	5,4	...	...	4
1 375	1 656	1 109	1 260	1 443	1 305	1 405	1 451	1 361	1 574	1 550	...	...	5
7,1	8,3	5,5	7,0	7,2	6,8	7,0	7,5	6,8	7,9	8,1	...	...	6
2	7	6	5	3	5	7	3	8	4	4	...	...	7
1,5	4,2	5,4	4,0	2,1	3,8	5,0	2,1	5,8	2,5	2,6	...	...	8
2 263	2 365	2 096	2 146	2 657	2 058	2 212	2 079	1 762	2 104	1 920	...	...	9
11,7	11,8	10,5	11,9	13,3	10,7	11,1	10,8	8,8	10,6	10,0	...	...	10
6	6	7	1	5	5	6	6	10	4	9	...	...	11
4,4	3,8	5,5	0,8	3,5	3,8	4,2	4,3	7,1	2,6	6,1	...	...	12
- 888	- 709	- 987	- 886	- 1 214	- 753	- 807	- 628	- 401	- 530	- 370	...	...	13
- 4,6	- 3,5	- 4,9	- 4,9	- 6,1	- 3,9	- 4,0	- 3,3	- 2,0	- 2,7	- 1,9	...	...	14
2 960	2 417	2 281	1 902	2 532	2 387	2 128	2 281	2 559	3 221	3 229	...	...	15
582	447	440	327	573	527	378	454	415	532	770	...	...	16
3 693	3 113	3 260	2 780	3 016	3 070	2 990	3 279	3 634	4 610	4 440	...	...	17
627	523	478	485	438	441	484	459	550	547	572	...	...	18
- 733	- 696	- 979	- 878	- 484	- 683	- 862	- 998	- 1 075	- 1 389	- 1 211	...	...	19
5 596	5 498	4 768	3 906	4 389	4 169	4 157	4 502	4 906	5 786	5 355	...	...	20
.	716 622	.	.	696 170	.	.	...	.	.	...	.	.	21
194 874	210 243	233 792	238 765	237 036	220 945	209 469	202 101	205 831	202 844	195 198	188 597	186 388	22
94 487	106 928	124 601	129 452	129 172	115 460	107 131	101 649	101 625	98 576	94 456	90 869	90 219	23
100 387	103 315	109 191	109 313	107 864	105 485	102 338	100 452	104 206	104 268	100 742	97 728	96 169	24
3 703	3 957	4 385	4 548	4 555	4 476	4 435	4 337	4 287	4 242	4 160	4 023	4 111	25
23 401	25 388	29 853	31 431	30 943	28 405	26 047	24 757	29 939	31 125	29 151	25 220	22 301	26
17,2	18,5	20,6	21,0	20,9	19,5	18,4	18,0	18,3	18,1	17,4	16,8	16,6	27
16,1	18,3	21,3	22,1	22,1	19,7	18,3	17,6	17,6	17,1	16,4	15,7	15,6	28
18,2	18,8	19,8	19,9	19,6	19,2	18,6	18,4	19,1	19,1	18,5	17,9	17,6	29
14,2	15,4	18,1	19,0	18,7	17,2	15,8	15,6	18,9	19,7	18,4	15,9	14,1	30
6 718	6 509	4 693	5 724	6 032	5 587	5 832	5 317	4 090	3 347	3 502	3 345	3 654	31
83 675	86 156	87 862	89 089	89 487	86 504	84 327	82 829	83 179	82 333	80 663	79 141	78 175	32
5 017	3 424	3 805	6 043	9 625	10 782	8 039	8 190	8 748	8 129	8 675	9 370	8 011	33
6 337	5 718	6 047	7 652	11 911	13 994	13 087	13 513	14 620	13 279	14 712	14 306	12 936	34
7 528	6 114	4 576	3 849	3 262	2 970	2 723	2 554	2 470	2 406	2 630	2 631	2 820	35
74 268	83 316	98 033	101 511	98 689	84 852	77 249	72 605	73 234	71 745	67 942	65 418	...	36
121 860	124 223	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	37
409	426	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	38

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2001	2002	2003	2004
			Monatsdurchschnitt			
Gewerbeanzeigen						
1	Gewerbebeanmeldungen insgesamt	Anzahl	1 668	1 564	1 754	2 106
	davon					
2	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Fischzucht	Anzahl	23	22	26	38
3	Produzierendes Gewerbe	Anzahl	302	266	291	367
4	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	627	612	641	717
5	Dienstleistungen und Sonstiges	Anzahl	717	665	797	985
6	Gewerbebeanmeldungen insgesamt	Anzahl	1 688	1 563	1 436	1 529
	davon					
7	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Fischzucht	Anzahl	21	20	16	17
8	Produzierendes Gewerbe	Anzahl	320	282	235	245
9	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	726	659	582	631
10	Dienstleistungen und Sonstiges	Anzahl	621	602	602	635
11	Neuerrichtungen	Anzahl	1 341	1 274	1 508	1 846
	davon					
12	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Fischzucht	Anzahl	20	20	23	36
13	Produzierendes Gewerbe	Anzahl	240	215	247	321
14	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	451	452	526	595
15	Dienstleistungen und Sonstiges	Anzahl	630	587	711	895
16	Aufgaben	Anzahl	1 367	1 258	1 169	1 238
	davon					
17	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Fischzucht	Anzahl	18	17	13	15
18	Produzierendes Gewerbe	Anzahl	252	223	188	188
19	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	580	519	471	512
20	Dienstleistungen und Sonstiges	Anzahl	517	499	497	523
Landwirtschaft						
21	Schlachtungen insgesamt ¹⁾	Stück	138 447	141 148	136 719	133 574
	darunter					
22	Rinder (ohne Kälber)	Stück	6 586	6 566	5 892	5 087
23	Kälber	Stück	193	184	169	175
24	Schweine	Stück	130 909	133 737	129 998	127 635
	darunter					
25	Gewerbliche Schlachtungen insgesamt ¹⁾	Stück	134 783	137 758	133 511	130 693
	darunter					
26	Rinder (ohne Kälber)	Stück	6 216	6 240	5 584	4 822
27	Kälber	Stück	150	161	152	160
28	Schweine	Stück	127 930	130 920	127 348	125 254
29	Schlachtmenge gewerblicher Schlachtungen insgesamt	Tonnen	13 648	13 924	13 426	13 020
	darunter					
30	Rinder (ohne Kälber)	Tonnen	1 880	1 852	1 642	1 419
31	Kälber	Tonnen	13	13	12	12
32	Schweine	Tonnen	11 745	12 050	11 763	11 579
33	Rohmilchanlieferung an Molkereien	Tonnen	75 804	74 138	75 289	75 102
Legehennenhaltung und Eierzeugung						
34	Erzeugte Eier	1000 Stück	43 738	43 545	41 087	40 253
35	Legeleistung Eier je Henne	Stück	25,1	24,9	25,0	24,7

1) von beschauten als tauglich beurteilten Tieren

Zahlenspiegel Thüringen

2004		2005											Lfd. Nr.
November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	
2 652	2 869	1 972	1 721	2 012	1 938	1 835	1 921	1 768	1 852	1 844	1 629	1 831	1
39	45	21	24	39	38	25	29	22	23	27	13	26	2
419	495	362	313	340	371	354	382	344	333	301	264	314	3
889	954	725	574	650	693	616	627	558	656	652	603	680	4
1 305	1 375	864	810	983	836	840	883	844	840	864	749	811	5
1 644	2 227	1 929	1 476	1 634	1 440	1 313	1 524	1 364	1 464	1 434	1 197	1 527	6
17	25	23	16	28	20	17	29	18	21	21	14	16	7
259	361	310	268	302	253	202	264	249	226	215	180	277	8
663	920	784	545	605	580	539	559	488	586	570	478	577	9
705	921	812	647	699	587	555	672	609	631	628	525	657	10
2 375	2 529	1 594	1 430	1 714	1 664	1 599	1 683	1 526	1 617	1 609	1 432	1 595	11
38	42	18	22	35	33	24	26	19	22	23	12	23	12
363	431	289	250	296	328	315	345	289	294	260	231	272	13
767	782	540	451	517	568	512	535	460	551	547	515	573	14
1 207	1 274	747	707	866	735	748	777	758	750	779	674	727	15
1 343	1 812	1 526	1 160	1 354	1 133	1 081	1 276	1 116	1 216	1 154	1 008	1 254	16
16	19	18	15	22	17	15	23	15	17	16	14	16	17
197	270	235	203	242	198	157	215	188	178	171	149	227	18
550	744	621	422	496	444	453	485	411	495	466	406	459	19
580	779	652	520	594	474	456	553	502	526	501	439	552	20
152 250	148 163	136 228	127 189	135 139	136 885	134 865	122 928	123 276	132 849	123 478	125 968	147 363	21
6 981	7 035	4 332	5 048	5 094	4 826	4 459	4 329	3 999	4 783	5 104	4 553	6 122	22
301	344	117	110	301	148	204	137	114	141	136	173	215	23
143 760	139 845	131 169	121 564	128 182	131 407	129 614	118 124	118 734	127 427	117 640	120 374	139 540	24
145 343	141 793	131 695	122 651	132 171	135 364	133 754	122 385	122 897	132 471	122 889	123 466	140 688	25
6 299	6 534	3 941	4 630	4 753	4 636	4 330	4 277	3 970	4 749	5 038	4 323	5 520	26
272	319	101	101	288	129	193	120	107	130	128	159	193	27
138 062	134 447	127 285	117 618	125 808	130 254	128 804	117 764	118 439	127 196	117 232	118 450	134 136	28
14 645	14 340	12 945	12 252	13 088	13 484	13 217	12 141	12 055	13 057	12 307	12 334	14 196	29
1 814	1 894	1 149	1 366	1 379	1 375	1 267	1 238	1 137	1 360	1 458	1 278	1 630	30
26	24	6	8	29	9	17	8	7	9	8	12	13	31
12 793	12 412	11 779	10 870	11 650	12 091	11 921	10 888	10 901	11 678	10 829	11 031	12 531	32
71 885	76 316	78 782	71 805	80 207	79 044	82 248	79 453	81 642	79 546	74 983	76 413	...	33
41 435	40 029	42 140	41 036	46 746	43 097	43 545	40 071	41 620	45 057	44 286	41 831	39 412	34
24,8	24,4	25,0	23,5	27,0	25,2	25,8	24,7	25,1	25,2	24,5	23,2	23,6	35

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2001	2002	2003	2004
			Monatsdurchschnitt			
Produzierendes Gewerbe						
1	Produktionsindex	2000 = 100	99,6	99,0	107,2	114,8
Energie und Wasserversorgung						
2	Betriebe	Anzahl	146	142	140	138
3	Beschäftigte	Anzahl	7 627	7 603	7 582	7 477
4	Geleistete Arbeitsstunden	1000 Std.	.	.	1 037	1 031
5	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	.	.	137	138
6	Bruttolohn und -gehalt je Beschäftigten	Euro	2 435	2 525	2 624	2 687
7	Stromerzeugung (brutto) in öffentlichen Kraftwerken	Mill. kWh	.	.	.	.
8	Stromerzeugung (netto) in öffentlichen Kraftwerken	Mill. kWh	.	.	.	.
9	Stromeinspeisung in das öffentliche Netz	Mill. kWh	.	.	.	.
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾						
10	Betriebe	Anzahl	1 752	1 828	1 912	1 950
11	Beschäftigte	Anzahl	137 927	139 529	143 913	146 211
12	Geleistete Arbeitsstunden	1000 Std.	19 097	19 212	19 682	20 282
13	Bruttolohn- und -gehaltsumme	Tsd. Euro	266 926	276 367	290 156	300 488
14	Umsatz	Tsd. Euro	1 641 996	1 688 230	1 803 611	1 945 437
	davon					
15	Inlandsumsatz	Tsd. Euro	1 257 930	1 260 439	1 341 931	1 412 053
16	Auslandsumsatz	Tsd. Euro	384 066	427 791	461 679	533 384
17	Produktionsindex	2000 = 100	103,9	108,6	120,1	132,8
	davon					
18	Bergbau	2000 = 100	83,0	89,7	79,5	71,7
19	Vorleistungsgüterproduzenten	2000 = 100	105,2	113,8	126,9	141,9
20	Investitionsgüterproduzenten	2000 = 100	99,2	105,7	117,1	132,0
21	Gebrauchsgüterproduzenten	2000 = 100	101,5	95,2	94,3	99,6
22	Verbrauchsgüterproduzenten	2000 = 100	109,2	105,5	117,3	123,7
23	Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe	2000 = 100	100,7	107,2	120,2	133,5
	davon					
24	aus dem Inland	2000 = 100	100,2	102,7	114,1	121,4
25	aus dem Ausland	2000 = 100	102,2	119,4	136,4	165,8
	davon					
26	Vorleistungsgüterproduzenten	2000 = 100	108,4	116,0	134,9	151,0
27	Investitionsgüterproduzenten	2000 = 100	93,7	102,3	112,4	125,2
28	Gebrauchsgüterproduzenten	2000 = 100	89,9	79,0	72,0	81,8
29	Verbrauchsgüterproduzenten	2000 = 100	113,5	119,7	138,6	136,1
30	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	79	76	75	75
31	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	138	138	137	139
32	Bruttolohn und -gehalt je Beschäftigten	Euro	1 935	1 981	2 016	2 055
33	Umsatz je Beschäftigten	Euro	11 905	12 100	12 533	13 306
34	Exportquote	%	23,4	25,3	25,6	27,4

1) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

Zahlenspiegel Thüringen

2004		2005											Lfd. Nr.
November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	
132,9	106,9	108,6	108,1	119,7	121,2	119,0	128,6	118,2	125,1	140,6	133,6	151,5	1
137	137	135	135	134	134	133	133	132	132	131	131	131	2
7 508	7 527	7 483	7 458	7 468	7 445	7 428	7 436	7 433	7 546	7 582	7 543	7 550	3
1 083	998	1 059	992	1 039	1 052	991	1 082	984	1 035	1 056	931	1 092	4
144	133	142	133	139	141	133	146	132	137	139	123	145	5
4 135	2 550	2 524	2 520	2 580	2 630	2 794	2 591	2 679	2 539	2 576	2 647	4 228	6
436	475	467	432	454	367	340	312	293	321	306	347	...	7
426	463	456	418	442	360	334	306	287	315	298	338	...	8
82	75	91	153	87	91	61	61	48	63	61	51	...	9
1 950	1 946	1 887	1 899	1 902	1 900	1 895	1 895	1 893	1 891	1 888	1 885	1 888	10
147 356	146 214	144 837	145 606	146 068	146 016	145 754	145 974	146 322	148 109	148 009	148 090	147 950	11
21 400	18 550	20 054	19 529	20 422	20 790	19 664	21 088	19 596	20 072	21 227	19 610	21 844	12
360 593	310 022	288 272	279 684	297 082	295 613	298 271	313 434	295 032	300 272	296 881	300 767	372 359	13
2 230 989	1 858 923	1 835 298	1 897 555	2 049 712	2 014 011	1 956 946	2 126 490	1 912 279	1 964 604	2 304 459	2 115 076	2 422 188	14
1 593 918	1 342 107	1 299 493	1 306 002	1 428 098	1 440 996	1 394 976	1 522 012	1 397 810	1 431 016	1 628 051	1 496 729	1 644 037	15
637 071	516 816	535 804	591 553	621 614	573 014	561 970	604 479	514 469	533 588	676 407	618 347	778 151	16
153,2	123,1	134,3	135,1	147,3	140,7	137,4	147,7	135,1	141,2	163,2	155,6	178,5	17
87,1	48,8	23,7	25,5	37,5	63,9	70,6	87,5	91,2	109,2	110,4	109,1	102,9	18
154,7	121,9	137,3	134,9	146,8	150,4	144,3	157,4	146,7	147,7	159,8	156,9	164,8	19
176,9	133,3	142,0	149,2	161,2	139,4	144,3	151,1	137,6	146,6	192,5	179,2	235,0	20
109,9	92,3	118,8	100,9	119,4	105,9	93,9	105,3	79,4	82,6	100,0	91,7	108,2	21
126,6	119,9	120,5	124,9	135,6	131,3	124,4	133,5	122,1	136,6	145,7	136,2	144,9	22
152,2	127,3	135,8	136,4	142,6	136,6	139,9	150,6	134,2	136,4	164,9	157,0	180,0	23
133,0	114,1	120,6	113,6	125,7	121,7	122,9	135,6	119,8	122,3	146,1	136,4	145,3	24
203,7	162,7	176,7	197,7	188,1	176,9	185,8	190,7	173,1	174,3	215,1	212,5	273,2	25
157,4	132,7	146,0	144,6	151,3	154,4	155,3	169,1	157,0	149,2	175,2	161,8	176,2	26
162,6	127,2	137,2	141,6	145,9	131,8	139,5	148,9	124,8	137,4	173,0	169,5	205,1	27
73,2	96,9	80,4	72,2	80,6	65,8	66,9	68,4	64,5	62,1	79,0	72,3	82,1	28
139,8	128,5	121,4	121,0	137,2	136,9	124,1	132,5	129,3	135,3	137,0	138,3	146,2	29
76	75	77	77	77	77	77	77	77	78	78	79	78	30
145	127	138	134	140	142	135	144	134	136	143	132	148	31
2 447	2 120	1 990	1 921	2 034	2 025	2 046	2 147	2 016	2 027	2 006	2 031	2 517	32
15 140	12 714	12 671	13 032	14 033	13 793	13 426	14 568	13 069	13 265	15 570	14 282	16 372	33
28,6	27,8	29,2	31,2	30,3	28,5	28,7	28,4	26,9	27,2	29,4	29,2	32,1	34

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2001	2002	2003	2004
			Monatsdurchschnitt			
	Baugewerbe insgesamt ^{1) 2)}					
1	Betriebe	Anzahl	1 021	867	725	658
2	Beschäftigte	Anzahl	41 012	32 935	28 458	25 428
3	Umsatz	Tsd. Euro	869 630	740 300	676 542	621 630
	Bauhauptgewerbe					
4	Betriebe	Anzahl	589	499	417	375
5	Beschäftigte	Anzahl	27 262	21 617	18 490	16 494
6	Geleistete Arbeitsstunden	1000 Std.	2 836	2 216	1 943	1 761
7	davon für den Wohnungsbau	1000 Std.	508	344	274	223
8	gewerblichen Bau	1000 Std.	926	693	638	578
9	öffentlicher und Straßenbau	1000 Std.	1 403	1 179	1 031	960
10	Bruttolohn- und -gehaltssumme	Tsd. Euro	50 490	41 712	36 878	34 104
11	Umsatz	Tsd. Euro	203 408	172 417	158 371	147 898
12	Baugewerblicher Umsatz	Tsd. Euro	201 210	170 220	155 921	146 337
13	davon Wohnungsbau	Tsd. Euro	29 096	20 711	16 980	13 557
14	gewerblicher Bau	Tsd. Euro	71 226	57 352	54 900	50 335
15	öffentlicher und Verkehrsbau	Tsd. Euro	100 888	92 157	84 040	82 445
16	Produktionsindex	2000 = 100	87,1	73,6	70,1	64,7
17	Volumenindex des Auftragseingangs	2000 = 100	86,7	78,0	69,9	69,1
18	Auftragseingang	Tsd. Euro	160 858	143 970	129 639	129 994
19	Auftragsbestand ²⁾	Tsd. Euro	707 896	605 300	544 735	566 019
20	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	46	43	44	44
21	Geleistete Stunden je Arbeiter	Stunden	127	125	129	131
22	Bruttolohn und -gehalt je Beschäftigten	Euro	1 852	1 930	1 995	2 068
23	Umsatz je Beschäftigten	Euro	7 461	7 976	8 565	8 967
	Ausbaugewerbe ²⁾					
24	Betriebe	Anzahl	435	371	311	284
25	Beschäftigte	Anzahl	13 950	11 549	9 980	9 052
26	Geleistete Arbeitsstunden	1000 Std.	4 600	3 812	3 336	3 069
27	Bruttolohnsumme	Tsd. Euro	50 881	42 808	37 757	35 020
28	Bruttogehaltssumme	Tsd. Euro	17 314	14 814	12 651	11 792
29	Umsatz	Tsd. Euro	259 406	223 050	201 428	177 936
30	Baugewerblicher Umsatz	Tsd. Euro	249 214	214 615	192 799	169 647
31	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	32	31	32	32
32	Geleistete Stunden je Arbeiter	Stunden	406	408	413	420
33	Bruttolohn und -gehalt je Beschäftigten	Euro	4 889	4 990	5 051	5 171
34	Umsatz je Beschäftigten	Euro	18 595	19 314	20 184	19 657

1) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten - 2) Quartalsangaben

Zahlenspiegel Thüringen

2004		2005											Lfd. Nr.
November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	
.	636	.	.	629	.	.	618	.	.	611	.	.	1
.	25 289	.	.	22 023	.	.	24 170	.	.	25 065	.	.	2
.	783 754	.	.	361 606	.	.	595 571	.	.	717 214	.	.	3
358	357	356	354	351	349	348	347	344	344	343	325	325	4
17 301	16 390	13 975	13 336	13 825	15 202	15 732	15 879	15 948	16 381	16 439	16 545	16 331	5
2 048	1 450	929	803	1 113	1 793	1 819	2 069	1 963	2 157	2 139	1 989	2 037	6
224	154	110	92	131	178	193	226	212	221	222	205	199	7
649	467	322	295	393	616	587	647	639	689	684	627	641	8
1 175	829	497	416	589	999	1 039	1 196	1 111	1 247	1 233	1 157	1 197	9
37 893	35 176	26 952	23 426	25 693	31 066	33 097	35 029	34 028	36 725	35 717	36 224	36 666	10
200 216	174 117	71 308	65 188	90 650	124 197	143 134	163 662	163 435	177 361	187 068	185 293	194 787	11
198 374	172 494	70 151	64 160	89 579	122 462	140 930	161 725	161 394	175 377	184 898	183 145	192 964	12
14 239	14 813	5 675	5 449	6 506	10 473	13 257	13 338	13 297	14 270	14 820	13 742	14 028	13
67 997	57 391	31 595	27 829	34 290	46 180	47 394	54 193	53 695	55 142	59 387	61 162	54 457	14
116 138	100 290	32 881	30 882	48 782	65 809	80 279	94 194	94 402	105 965	110 692	108 242	124 479	15
76,0	57,4	36,2	30,9	42,5	66,6	66,9	75,5	71,3	78,0	77,6	72,9	76,0	16
62,2	46,7	31,7	40,2	63,6	66,4	76,8	79,1	82,0	79,4	87,8	66,9	64,6	17
118 111	89 159	60 515	77 454	121 000	126 741	147 302	151 342	156 965	152 042	167 336	128 334	124 456	18
.	497 025	.	.	561 764	.	.	610 954	.	.	656 791	.	.	19
48	46	39	38	39	44	45	46	46	48	48	51	50	20
144	109	85	77	102	146	142	160	151	161	159	146	152	21
2 190	2 146	1 929	1 757	1 858	2 044	2 104	2 206	2 134	2 242	2 173	2 189	2 245	22
11 573	10 623	5 103	4 888	6 557	8 170	9 098	10 307	10 248	10 827	11 380	11 199	11 927	23
.	279	.	.	278	.	.	271	.	.	268	.	.	24
.	8 899	.	.	8 198	.	.	8 291	.	.	8 626	.	.	25
.	3 077	.	.	2 642	.	.	2 888	.	.	3 027	.	.	26
.	36 227	.	.	30 562	.	.	31 619	.	.	33 713	.	.	27
.	11 924	.	.	10 986	.	.	10 995	.	.	10 749	.	.	28
.	213 712	.	.	134 461	.	.	164 578	.	.	189 350	.	.	29
.	205 106	.	.	128 485	.	.	157 600	.	.	181 439	.	.	30
.	32	.	.	29	.	.	31	.	.	32	.	.	31
.	426	.	.	402	.	.	433	.	.	431	.	.	32
.	5 411	.	.	5 068	.	.	5 140	.	.	5 154	.	.	33
.	24 015	.	.	16 402	.	.	19 850	.	.	21 951	.	.	34

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2001	2002	2003	2004
			Monatsdurchschnitt			
	Bautätigkeit					
1	Gemeldete Baugenehmigungen ¹⁾	Anzahl	686	596	602	556
2	Wohngebäude	Anzahl	539	473	500	439
3	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	74 746	64 639	67 305	57 935
4	Wohnfläche	1000 m ²	59	49	54	48
5	Nichtwohngebäude	Anzahl	147	123	102	117
6	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	86 682	64 041	72 959	67 961
7	Nutzfläche	1000 m ²	88	69	63	70
8	Wohnungen insgesamt	Anzahl	519	414	429	392
9	Wohnräume insgesamt	Anzahl	2 785	2 285	2 403	2 190
10	Gemeldete Baugenehmigungen zur Errichtung neuer Gebäude	Anzahl	395	334	357	312
11	Wohngebäude	Anzahl	310	265	297	246
12	darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	297	258	290	238
13	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	51 923	43 387	48 374	41 202
14	umbauter Raum	1000 m ³	247	204	229	197
15	Wohnfläche	1000 m ²	45	38	42	36
16	Nichtwohngebäude	Anzahl	86	69	59	66
17	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	61 829	44 817	56 867	48 682
18	umbauter Raum	1000 m ³	536	399	409	426
19	Nutzfläche	1000 m ²	80	61	57	58
20	Wohnungen insgesamt	Anzahl	418	345	370	324
21	Wohnräume insgesamt	Anzahl	2 221	1 847	2 034	1 734
22	Gemeldete Baufertigstellungen insgesamt ^{1) 2)}	Anzahl	732	648	605	568
23	Wohngebäude	Anzahl	578	522	487	459
24	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	90 098	72 764	68 433	60 274
25	Wohnfläche	1000 m ²	67	57	51	48
26	Nichtwohngebäude	Anzahl	154	127	118	110
27	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	97 333	80 646	93 024	51 510
28	Nutzfläche	1000 m ²	97	78	65	65
29	Wohnungen insgesamt	Anzahl	670	512	442	391
30	Wohnräume insgesamt	Anzahl	3 226	2 699	2 364	2 187
	Handel und Gastgewerbe					
	Außenhandel					
31	Ausfuhr (Spezialhandel)	Tsd. Euro	420 663	423 851	526 945	613 068
	Ausfuhr nach Warengruppen					
32	Ernährungswirtschaft	Tsd. Euro	25 598	22 791	20 338	25 272
33	Gewerbliche Wirtschaft	Tsd. Euro	395 064	401 060	497 821	578 876
34	davon Rohstoffe	Tsd. Euro	3 070	4 060	4 557	4 787
35	Halbwaren	Tsd. Euro	37 443	38 898	37 461	40 357
36	Fertigwaren	Tsd. Euro	354 551	358 103	455 803	533 732
	Ausfuhr nach ausgewählten Ländern					
37	Italien	Tsd. Euro	50 871	35 278	50 960	57 784
38	Frankreich	Tsd. Euro	39 386	44 588	55 484	56 257
39	Vereinigte Staaten	Tsd. Euro	37 735	36 012	36 603	45 168
40	Niederlande	Tsd. Euro	24 430	25 661	34 147	39 388
41	Vereinigtes Königreich	Tsd. Euro	24 139	25 864	32 461	38 199
42	Österreich	Tsd. Euro	24 050	25 051	28 688	31 766
43	Ausfuhr in EU-Länder (EU-25)	Tsd. Euro	274 567	286 710	365 593	411 121
44	Einfuhr (Generalhandel)	Tsd. Euro	345 914	352 579	383 266	431 060
	Einfuhr nach Warengruppen					
45	Ernährungswirtschaft	Tsd. Euro	22 298	23 291	27 121	39 984
46	Gewerbliche Wirtschaft	Tsd. Euro	323 616	329 288	338 206	378 878
47	davon Rohstoffe	Tsd. Euro	10 736	13 614	10 316	8 598
48	Halbwaren	Tsd. Euro	11 433	10 834	10 932	14 600
49	Fertigwaren	Tsd. Euro	301 447	304 840	316 959	355 680
	Einfuhr nach ausgewählten Ländern					
50	Niederlande	Tsd. Euro	32 011	34 389	21 640	23 605
51	Volksrepublik China	Tsd. Euro	30 547	32 949	24 380	53 636
52	Taiwan	Tsd. Euro	29 231	28 749	32 063	19 903
53	Spanien	Tsd. Euro	28 742	16 822	30 023	39 820
54	Frankreich	Tsd. Euro	22 976	22 858	27 003	27 153
55	Österreich	Tsd. Euro	22 841	18 320	26 615	25 440
56	Einfuhr aus EU-Ländern (EU-25)	Tsd. Euro	219 647	215 990	245 326	265 859

1) einschl. Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden - 2) Quartalsergebnis

Zahlenspiegel Thüringen

2004		2005										Lfd. Nr.	
November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	
467	597	511	510	487	379	439	539	443	504	562	391	432	1
356	458	422	408	403	282	320	387	320	382	413	288	309	2
49 649	67 580	57 398	60 285	50 319	35 804	41 040	51 776	37 730	55 707	50 266	33 097	40 828	3
39	57	48	50	45	32	28	46	30	42	41	29	31	4
111	139	89	102	84	97	119	152	123	122	149	103	123	5
51 521	103 649	19 299	47 100	44 259	27 498	81 188	64 688	39 939	38 020	66 541	53 102	50 811	6
57	153	17	40	41	37	68	82	54	52	76	63	52	7
377	493	388	403	339	286	142	416	238	250	354	252	227	8
1 899	2 511	2 105	2 165	1 934	1 434	1 036	1 781	1 201	1 958	1 816	1 350	1 411	9
254	355	290	288	312	198	233	261	197	266	295	207	265	10
193	276	254	242	258	146	169	184	138	203	210	160	198	11
183	263	243	232	255	144	159	169	134	186	207	155	196	12
33 753	47 592	40 330	43 345	39 702	25 356	27 259	37 509	21 717	37 105	31 575	23 647	30 123	13
158	223	195	208	191	125	135	181	106	170	148	114	142	14
29	43	38	39	35	23	25	35	20	31	28	22	27	15
61	79	36	46	54	52	64	77	59	63	85	47	67	16
38 589	85 788	8 312	35 954	39 461	17 821	55 474	49 131	22 101	26 540	48 459	33 515	30 528	17
299	1 146	71	171	299	191	499	427	278	328	431	435	349	18
44	144	11	27	41	30	60	67	44	46	67	52	46	19
312	383	322	356	285	215	222	337	166	277	254	180	231	20
1 391	1 995	1 792	1 704	1 637	1 082	1 150	1 534	920	1 559	1 348	1 036	1 304	21
.	5 393	.	.	610	.	.	230	.	.	415	.	.	22
.	4 374	.	.	482	.	.	166	.	.	338	.	.	23
.	560 616	.	.	68 123	.	.	19 691	.	.	43 973	.	.	24
.	444	.	.	49	.	.	15	.	.	38	.	.	25
.	1 019	.	.	128	.	.	64	.	.	77	.	.	26
.	424 639	.	.	82 317	.	.	35 740	.	.	43 755	.	.	27
.	576	.	.	69	.	.	47	.	.	48	.	.	28
.	3 576	.	.	321	.	.	128	.	.	302	.	.	29
.	20 252	.	.	2 059	.	.	680	.	.	1 705	.	.	30
745 729	590 113	591 532	609 646	644 718	611 060	651 861	646 956	623 015	600 120	676 001	694 698	777 553	31
24 601	26 732	23 474	20 713	22 133	20 699	24 928	20 050	21 280	23 230	23 101	24 766	23 105	32
680 289	533 388	536 530	556 870	591 284	559 901	593 444	593 456	570 176	547 785	617 208	634 188	710 548	33
3 697	5 109	5 887	3 222	6 074	6 241	6 141	5 798	5 934	5 021	4 399	5 761	5 187	34
48 430	27 661	31 568	40 965	37 211	31 991	34 594	35 440	32 750	34 989	36 700	40 015	37 296	35
628 162	500 618	499 076	512 683	547 999	521 669	552 709	552 218	531 492	507 775	576 109	588 412	668 065	36
66 704	51 143	59 581	79 743	64 060	52 498	63 530	64 066	76 743	55 665	65 495	61 110	76 753	37
54 992	39 129	59 093	64 568	53 873	41 598	44 713	40 705	50 446	36 452	48 070	48 577	59 561	38
56 921	57 753	37 907	38 783	51 657	49 443	44 746	44 583	46 119	44 841	48 583	62 451	50 357	39
50 586	33 016	44 037	24 144	41 047	43 361	41 308	43 394	38 575	31 527	53 582	41 655	55 634	40
51 683	39 950	41 931	35 048	38 915	40 549	45 127	37 881	43 701	47 437	35 212	55 313	51 014	41
39 089	26 493	29 191	27 450	29 689	29 801	33 203	31 229	28 323	26 528	32 910	27 347	38 236	42
506 874	372 244	411 213	418 205	408 253	397 308	436 821	436 309	411 653	379 613	465 560	466 257	572 665	43
520 569	469 012	446 491	469 179	467 859	450 010	447 591	452 533	356 256	406 792	455 038	481 132	556 812	44
49 022	45 621	35 478	42 261	43 554	31 916	38 065	27 883	24 192	29 824	26 696	27 636	28 259	45
431 376	391 693	378 933	394 813	388 289	384 720	375 243	393 033	301 150	348 230	395 299	420 007	489 812	46
2 888	19 148	20 388	18 792	17 876	20 088	11 326	6 368	4 671	7 057	4 613	5 037	18 113	47
15 738	10 940	15 678	10 254	12 682	14 038	14 709	13 013	14 863	16 659	11 304	16 117	20 973	48
412 750	361 604	342 868	365 768	357 730	350 594	349 208	373 652	281 616	324 514	379 382	398 853	450 726	49
22 306	26 993	22 149	14 235	15 279	12 208	8 551	8 945	3 045	9 819	10 909	24 042	16 899	50
36 322	34 768	38 619	55 355	52 670	34 330	34 656	40 199	27 105	13 541	34 836	21 472	30 172	51
28 381	30 217	22 421	20 863	23 877	26 341	28 618	24 523	22 235	19 279	22 377	23 730	26 299	52
25 062	16 513	17 143	17 199	17 816	37 768	24 804	32 674	17 116	24 818	18 298	19 284	22 639	53
104 125	107 138	73 153	95 380	84 690	80 615	88 479	123 143	39 434	80 122	91 275	97 698	127 062	54
34 108	18 900	25 276	21 203	25 724	25 404	29 335	19 540	20 133	27 104	22 512	35 308	23 452	55
279 230	226 664	239 078	246 548	266 667	257 164	259 778	245 977	225 342	212 429	246 441	244 294	287 211	56

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2001	2002	2003	2004
			Monatsdurchschnitt			
Einzelhandel¹⁾						
1	Beschäftigte darunter	2003 = 100	...	...	99,9	102,3
2	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2003 = 100	...	...	99,9	102,9
3	Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren	2003 = 100	...	...	99,8	118,9
4	Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln	2003 = 100	...	...	100,1	101,4
5	sonstiger Facheinzelhandel	2003 = 100	...	...	99,9	100,1
6	Umsatz ²⁾ darunter	2003 = 100	...	...	100,0	100,2
7	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2003 = 100	...	...	100,0	100,1
8	Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren	2003 = 100	...	...	100,0	110,4
9	Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln	2003 = 100	...	...	100,0	101,8
10	sonstiger Facheinzelhandel	2003 = 100	...	...	100,0	98,5
Gastgewerbe						
11	Beschäftigte darunter	2003 = 100	...	...	99,9	101,1
12	in Hotels, Gasthöfen, Pensionen und Hotels garnis	2003 = 100	...	...	99,9	101,7
13	in Restaurants, Cafés, Eisdielen und in Imbißhallen	2003 = 100	...	...	100,0	99,0
14	Umsatz ²⁾ darunter	2003 = 100	...	...	100,0	98,5
15	in Hotels, Gasthöfen, Pensionen und Hotels garnis	2003 = 100	...	...	100,0	104,0
16	in Restaurants, Cafés, Eisdielen und in Imbißhallen	2003 = 100	...	...	100,0	95,9
Fremdenverkehr						
17	Gästekünfte	1000	246	233	233	239
18	darunter von Auslandsgästen	1000	13	13	14	16
19	Gästeübernachtungen	1000	732	691	681	679
20	darunter von Auslandsgästen	1000	35	33	35	41
Verkehr						
Kraftfahrzeuge						
21	Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ³⁾ darunter	Anzahl	8 103	7 902	7 958	7 876
22	Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	6 850	6 753	6 786	6 649
23	Lastkraftwagen	Anzahl	632	562	583	603
24	Krafträder einschl. Kraftroller	Anzahl	432	394	422	424
Straßenverkehrsunfälle						
25	Unfälle insgesamt davon	Anzahl	5 860	5 543	5 278	5 043
26	mit Personenschaden	Anzahl	907	829	822	776
27	mit nur Sachschaden	Anzahl	4 953	4 714	4 456	4 267
28	Getötete Personen	Anzahl	25	22	25	19
29	Verletzte Personen	Anzahl	1 220	1 121	1 090	1 019
Schienennahverkehr und gewerblicher Omnibuslinienverkehr^{4) 5)}						
30	Fahrgäste	1000	.	.	.	44 606
31	Beförderungsleistung	1000 Pers.-km	.	.	.	348 654

1) ohne Handel mit Kfz und ohne Tankstellen - 2) Preisbasis 2000 - 3) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt Flensburg - 4) mit mehr als 250 Tsd. beförderten Personen

Zahlenspiegel Thüringen

2004		2005											Lfd. Nr.
November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	
102,8	103,6	100,7	100,5	99,2	99,4	98,3	98,4	97,9	98,5	98,5	99,0	99,6	1
104,0	105,5	102,8	102,6	99,0	98,7	98,0	98,1	97,5	98,2	98,4	97,9	98,1	2
120,5	117,9	115,8	113,3	115,4	112,4	113,4	112,4	114,1	114,6	113,8	112,9	115,6	3
105,0	106,4	102,1	101,6	101,2	100,9	100,1	100,0	99,3	100,2	100,2	99,9	101,2	4
99,1	99,3	96,7	96,8	97,1	98,1	96,2	96,5	96,1	96,3	96,2	98,8	99,2	5
106,7	121,5	90,0	87,4	102,7	100,8	99,3	97,9	97,7	98,6	98,0	96,5	106,8	6
105,0	120,6	90,0	89,1	102,0	98,2	98,2	96,9	96,3	96,0	94,7	92,2	101,1	7
109,9	124,2	89,7	86,5	101,4	101,6	106,4	104,5	104,2	104,8	102,6	94,2	99,9	8
111,0	127,6	99,4	97,5	110,8	108,5	107,2	107,5	109,3	106,2	109,3	105,7	116,1	9
107,5	120,3	85,1	78,4	100,9	103,8	97,3	95,0	93,5	98,0	96,7	100,6	113,9	10
100,1	99,5	97,3	96,2	100,0	100,6	103,5	103,6	103,5	105,5	105,5	105,5	105,1	11
101,4	103,4	99,1	98,9	98,5	98,7	101,7	100,2	101,4	104,9	106,9	106,8	107,2	12
96,7	93,1	92,0	89,7	97,4	99,3	101,3	101,2	102,2	104,9	103,8	102,8	101,5	13
90,1	108,8	84,4	81,0	91,9	91,2	107,7	100,8	97,8	98,3	103,9	105,0	87,2	14
94,2	117,3	85,9	88,3	94,6	90,3	118,9	108,4	97,6	100,0	124,3	122,3	90,5	15
85,8	104,9	78,1	72,2	87,7	90,1	102,1	96,2	100,2	97,0	94,1	97,9	79,8	16
198	198	175	184	199	225	320	291	274	271	310	289	202	17
9	8	7	9	11	14	20	21	26	26	22	15	9	18
514	557	529	572	580	594	852	780	845	848	834	807	511	19
25	23	17	23	26	31	49	52	68	64	59	39	22	20
8 106	8 246	5 089	5 402	9 669	8 901	8 772	9 944	7 980	7 027	8 308	7 148	7 458	21
7 162	7 191	4 363	4 619	7 940	7 219	7 261	8 358	6 787	6 022	7 177	6 249	6 541	22
647	759	491	426	595	612	609	647	569	462	659	622	664	23
92	91	116	204	901	807	668	700	403	348	305	155	94	24
5 385	5 476	5 175	4 979	4 492	4 634	5 189	5 117	4 926	4 805	5 275	5 177	5 222	25
754	693	685	477	498	728	861	950	877	779	887	816	661	26
4 631	4 783	4 490	4 502	3 994	3 906	4 328	4 167	4 049	4 026	4 388	4 361	4 561	27
16	20	19	4	12	17	18	22	19	24	17	22	9	28
980	929	875	645	667	958	1 110	1 180	1 155	1 023	1 188	1 060	858	29
.	46 574	.	.	45 503	.	.	45 142	.	.	36 310	.	.	30
.	365 315	.	.	365 511	.	.	363 431	.	.	296 855	.	.	31

- 5) Quartalsangaben

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2001	2002	2003	2004
			Monatsdurchschnitt			
Preise						
Preisindex für die Lebenshaltung						
1	Alle privaten Haushalte	2000 = 100	102,3	103,6	104,8	106,5
	davon					
2	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	2000 = 100	106,2	106,4	106,7	106,7
3	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	2000 = 100	102,2	106,1	111,8	119,3
4	Bekleidung und Schuhe	2000 = 100	101,0	101,1	101,0	100,1
5	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	2000 = 100	101,7	101,9	102,8	103,5
6	Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	2000 = 100	101,0	102,1	102,2	102,2
7	Gesundheitspflege	2000 = 100	103,6	104,9	105,0	127,4
8	Verkehr	2000 = 100	102,8	104,9	107,6	110,2
9	Nachrichtenübermittlung	2000 = 100	91,5	95,7	96,4	95,6
10	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	2000 = 100	101,5	103,1	102,9	102,3
11	Bildungswesen	2000 = 100	108,9	114,8	120,1	121,9
12	Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	2000 = 100	101,9	106,4	107,5	107,8
13	Andere Waren und Dienstleistungen	2000 = 100	103,9	106,8	109,3	111,1
Jahresteuerrate						
- Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat						
14	Alle privaten Haushalte	%	2,3	1,3	1,2	1,6
	davon					
15	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	6,2	0,2	0,3	0,0
16	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	2,2	3,8	5,4	6,7
17	Bekleidung und Schuhe	%	1,0	0,1	- 0,1	- 0,9
18	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	%	1,7	0,2	0,9	0,7
19	Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	%	1,0	1,1	0,1	0,0
20	Gesundheitspflege	%	3,6	1,3	0,1	21,3
21	Verkehr	%	2,8	2,0	2,6	2,4
22	Nachrichtenübermittlung	%	- 8,5	4,6	0,7	- 0,8
23	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	%	1,5	1,6	- 0,2	- 0,6
24	Bildungswesen	%	8,9	5,4	4,6	1,5
25	Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	1,9	4,4	1,0	0,3
26	Andere Waren und Dienstleistungen	%	3,9	2,8	2,3	1,6
Baulandpreise						
27	Grundstücksarten insgesamt	Euro je m²	23,15	24,50	25,32	28,67
	davon					
28	baureifes Land	Euro je m ²	38,89	41,45	40,33	38,69
29	Rohbauland	Euro je m ²	11,13	12,50	15,43	10,34
30	sonstiges Bauland	Euro je m ²	12,00	11,56	9,28	5,92
31	Preisindex für Wohngebäude (Brutto)	2000 = 100	99,7	99,6	100,4	102,0

Zahlenspiegel Thüringen

2004		2005											Lfd. Nr.
November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	
106,6	107,6	107,3	107,7	108,0	108,0	108,3	108,5	109,1	109,2	109,6	109,5	109,1	1
105,3	106,2	106,5	107,6	108,0	107,8	108,7	109,0	108,1	107,1	107,0	106,5	106,6	2
120,2	127,9	128,5	128,5	128,4	128,9	128,3	128,4	128,0	128,4	132,8	132,8	132,8	3
101,2	100,6	99,4	98,2	99,7	99,2	99,1	98,3	97,1	97,5	99,6	99,5	99,5	4
104,4	104,2	104,8	105,0	105,5	105,8	105,8	106,2	106,7	106,9	107,4	107,7	107,6	5
102,1	102,1	102,3	102,0	102,1	102,1	102,0	102,0	101,9	101,8	102,5	102,4	102,4	6
128,8	128,8	130,7	131,3	131,1	131,0	131,0	131,0	131,0	131,0	131,9	131,9	131,6	7
111,2	110,0	111,4	111,9	112,9	113,7	113,6	114,9	116,4	116,9	118,1	117,9	115,8	8
95,0	94,8	95,2	95,2	95,2	95,2	94,7	94,6	94,6	94,5	94,0	93,5	92,8	9
100,5	106,2	101,2	103,0	102,4	100,5	102,6	101,9	103,9	104,7	102,9	102,7	101,3	10
121,9	121,9	121,9	121,9	121,9	121,9	121,9	121,9	126,7	129,2	131,5	131,5	131,5	11
106,8	112,0	107,9	108,6	107,7	107,3	108,5	108,7	111,3	111,2	108,6	108,3	107,7	12
111,2	111,2	112,2	112,0	112,0	112,1	112,0	112,1	112,0	112,1	112,2	112,2	112,4	13
1,9	2,1	1,8	2,0	2,0	1,7	1,8	2,0	2,2	2,1	2,8	2,3	2,3	14
- 1,5	- 0,7	- 1,0	0,5	1,1	0,6	0,8	1,2	0,9	0,8	1,6	0,5	1,2	15
7,2	14,1	14,9	15,0	7,4	7,4	6,9	7,4	6,5	6,7	10,4	10,4	10,5	16
- 0,7	- 0,9	- 0,8	- 1,6	- 0,9	- 1,0	- 0,7	- 1,3	- 1,7	- 1,5	- 1,1	- 1,5	- 1,7	17
1,7	1,6	1,9	2,1	2,5	2,7	2,6	3,0	3,4	3,0	3,4	3,0	3,1	18
-	-	0,2	- 0,4	- 0,4	- 0,3	- 0,4	- 0,4	- 0,3	- 0,2	0,4	0,4	0,3	19
22,4	22,4	4,5	4,9	5,0	2,7	2,7	3,1	2,0	1,9	2,6	2,5	2,2	20
3,6	2,4	3,3	3,7	4,3	3,8	2,3	4,0	4,3	4,7	6,5	4,9	4,1	21
- 2,1	- 1,8	- 1,2	- 1,0	- 1,1	- 0,7	- 0,9	- 0,8	- 0,8	- 0,8	- 1,3	- 1,8	- 2,3	22
- 0,6	- 0,5	0,4	0,3	0,3	- 1,1	1,4	0,1	0,6	0,6	0,7	1,1	0,8	23
0,7	0,7	-	-	-	-	-	-	3,9	6,0	7,9	7,9	7,9	24
0,6	1,0	1,4	1,3	1,1	0,6	1,8	0,9	1,3	1,2	1,6	1,1	0,8	25
1,0	1,1	1,5	1,3	1,3	1,3	1,1	0,4	0,4	0,4	0,5	1,0	1,1	26
.	36,74	.	.	28,56	.	.	34,81	.	.	39,58	.	.	27
.	41,06	.	.	34,73	.	.	42,01	.	.	45,02	.	.	28
.	8,66	.	.	2,17	.	.	8,61	.	.	14,32	.	.	29
.	12,56	.	.	15,98	.	.	8,75	.	.	27,49	.	.	30
102,8	.	.	103,3	.	.	103,5	.	.	103,7	.	.	...	31

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2001	2002	2003	2004
			Monatsdurchschnitt			
Löhne und Gehälter						
Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe						
1	Bruttomonatsverdienst	Euro	1 948	2 000	2 051	2 107
	davon					
2	Produzierendes Gewerbe	Euro	1 937	1 996	2 041	2 095
	davon					
3	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Euro	1 791	1 934	1 925	2 042
4	Verarbeitendes Gewerbe	Euro	1 913	1 977	2 018	2 070
5	Energie- und Wasserversorgung	Euro	2 473	2 554	2 701	2 789
6	Baugewerbe	Euro	1 949	1 977	2 014	2 062
7	Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe	Euro	2 028	2 016	2 097	2 163
	davon					
8	Handel	Euro	1 834	1 846	1 912	1 945
9	Kredit- und Versicherungsgewerbe	Euro	2 325	2 508	2 598	2 708
Arbeiter im Produzierenden Gewerbe						
10	Bruttomonatsverdienst	Euro	1 737	1 776	1 803	1 855
11	männliche Arbeiter	Euro	1 827	1 864	1 893	1 945
12	weibliche Arbeiter	Euro	1 415	1 471	1 501	1 547
13	Bruttostundenverdienst	Euro	10,02	10,30	10,47	10,71
14	männliche Arbeiter	Euro	10,50	10,79	10,96	11,20
15	weibliche Arbeiter	Euro	8,27	8,62	8,80	9,01
16	Bezahlte Wochenarbeitszeit	Std.	39,9	39,7	39,6	39,9
17	männliche Arbeiter	Std.	40,0	39,8	39,8	40,0
18	weibliche Arbeiter	Std.	39,4	39,3	39,3	39,5
Angestellte im Produzierenden Gewerbe						
19	Bruttomonatsverdienst	Euro	2 540	2 630	2 715	2 768
20	männliche Angestellte	Euro	2 863	2 966	3 052	3 098
21	weibliche Angestellte	Euro	2 047	2 113	2 186	2 237
Kaufmännische Angestellte						
22	Bruttomonatsverdienst	Euro	2 329	2 422	2 506	2 542
23	männliche Angestellte	Euro	2 939	3 070	3 186	3 194
24	weibliche Angestellte	Euro	2 015	2 082	2 151	2 194
Technische Angestellte						
25	Bruttomonatsverdienst	Euro	2 724	2 808	2 888	2 952
26	männliche Angestellte	Euro	2 836	2 929	3 007	3 065
27	weibliche Angestellte	Euro	2 156	2 216	2 301	2 375
Angestellte in Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe						
28	Bruttomonatsverdienst	Euro	2 028	2 016	2 097	2 163
29	männliche Angestellte	Euro	2 156	2 162	2 262	2 338
30	weibliche Angestellte	Euro	1 920	1 893	1 960	2 020
Kaufmännische Angestellte						
31	Bruttomonatsverdienst	Euro	2 058	2 063	2 134	2 199
32	männliche Angestellte	Euro	2 257	2 298	2 374	2 444
33	weibliche Angestellte	Euro	1 935	1 912	1 977	2 037

Zahlenspiegel Thüringen

2004		2005										Lfd. Nr.	
November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	
.	.	2 123	.	.	2 129	.	.	2 142	.	.	...	.	1
.	.	2 106	.	.	2 118	.	.	2 136	.	.	...	.	2
.	.	2 032	.	.	1 995	.	.	2 060	.	.	...	.	3
.	.	2 077	.	.	2 085	.	.	2 105	.	.	...	.	4
.	.	2 870	.	.	2 868	.	.	2 881	.	.	...	.	5
.	.	2 063	.	.	2 121	.	.	2 122	.	.	...	.	6
.	.	2 196	.	.	2 179	.	.	2 169	.	.	...	.	7
.	.	1 946	.	.	1 953	.	.	1 960	.	.	...	.	8
.	.	2 839	.	.	2 768	.	.	2 715	.	.	...	.	9
.	.	1 846	.	.	1 863	.	.	1 889	.	.	...	.	10
.	.	1 936	.	.	1 953	.	.	1 980	.	.	...	.	11
.	.	1 549	.	.	1 554	.	.	1 561	.	.	...	.	12
.	.	10,76	.	.	10,78	.	.	10,84	.	.	...	.	13
.	.	11,29	.	.	11,28	.	.	11,32	.	.	...	.	14
.	.	9,02	.	.	9,06	.	.	9,11	.	.	...	.	15
.	.	39,5	.	.	39,8	.	.	40,1	.	.	...	.	16
.	.	39,4	.	.	39,9	.	.	40,3	.	.	...	.	17
.	.	39,5	.	.	39,5	.	.	39,4	.	.	...	.	18
.	.	2 802	.	.	2 821	.	.	2 829	.	.	...	.	19
.	.	3 101	.	.	3 122	.	.	3 142	.	.	...	.	20
.	.	2 301	.	.	2 312	.	.	2 311	.	.	...	.	21
.	.	2 611	.	.	2 638	.	.	2 636	.	.	...	.	22
.	.	3 231	.	.	3 276	.	.	3 288	.	.	...	.	23
.	.	2 264	.	.	2 282	.	.	2 279	.	.	...	.	24
.	.	2 955	.	.	2 965	.	.	2 980	.	.	...	.	25
.	.	3 057	.	.	3 070	.	.	3 093	.	.	...	.	26
.	.	2 416	.	.	2 410	.	.	2 408	.	.	...	.	27
.	.	2 196	.	.	2 179	.	.	2 169	.	.	...	.	28
.	.	2 378	.	.	2 355	.	.	2 339	.	.	...	.	29
.	.	2 044	.	.	2 030	.	.	2 023	.	.	...	.	30
.	.	2 240	.	.	2 215	.	.	2 206	.	.	...	.	31
.	.	2 504	.	.	2 459	.	.	2 443	.	.	...	.	32
.	.	2 059	.	.	2 047	.	.	2 040	.	.	...	.	33

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2001	2002	2003	2004
			Jahresangaben			
Ausgaben und Einnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände ¹⁾						
Ausgaben						
1	Gesamtausgaben (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Mill. Euro	3 971	3 998	3 982	4 040
2	je Einwohner	Euro	1 640	1 664	1 671	1 708
darunter						
3	Personalausgaben	Mill. Euro	1 217	1 216	1 180	1 154
4	je Einwohner	Euro	503	506	495	488
5	Laufender Sachaufwand	Mill. Euro	760	761	758	749
6	je Einwohner	Euro	314	317	318	317
7	Laufende Zuweisungen u. Zuschüsse, Schuldendiensthilfen	Mill. Euro	1 258	1 254	1 383	1 554
8	je Einwohner	Euro	519	522	580	657
9	Sachinvestitionen	Mill. Euro	883	891	784	716
10	je Einwohner	Euro	365	371	329	303
davon						
11	Baumaßnahmen	Mill. Euro	752	763	687	628
12	je Einwohner	Euro	311	317	288	265
13	Erwerb von unbeweglichen und beweglichen Sachen	Mill. Euro	130	128	97	88
14	je Einwohner	Euro	54	53	41	37
Einnahmen						
15	Gesamteinnahmen (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Mill. Euro	3 978	3 985	3 972	4 183
16	je Einwohner	Euro	1 642	1 659	1 667	1 769
darunter						
17	Steuern (netto) u. steuerähnliche Einnahmen	Mill. Euro	620	646	656	717
18	je Einwohner	Euro	256	269	275	303
darunter						
19	Grundsteuer A und B	Mill. Euro	165	165	167	171
20	je Einwohner	Euro	68	69	70	72
21	Gewerbesteuer (netto)	Mill. Euro	211	218	217	285
22	je Einwohner	Euro	87	91	91	121
23	Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	Mill. Euro	171	189	199	187
24	je Einwohner	Euro	71	79	84	79
25	Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer	Mill. Euro	63	63	62	62
26	je Einwohner	Euro	26	26	26	26
27	Einnahmen aus Verwaltung u. Betrieb	Mill. Euro	557	564	564	550
28	je Einwohner	Euro	230	235	237	233
29	Laufende Zuweisungen und Zuschüsse ²⁾	Mill. Euro	2 421	2 403	2 423	2 607
30	je Einwohner ²⁾	Euro	1 000	1 000	1 017	1 102
31	Zuweisung und Zuschüsse für Investitionen	Mill. Euro	637	606	596	635
32	je Einwohner	Euro	263	252	250	269
33	Finanzierungsaldo	Mill. Euro	6	- 13	- 9	143
34	je Einwohner	Euro	3	- 5	- 4	61
35	Schuldenstand am Ende des Berichtszeitraums ³⁾	Mill. Euro	2 978	2 958	2 962	2 914
36	je Einwohner ³⁾	Euro	1 229	1 231	1 243	1 232

1) Angaben kumulativ - 2) einschließlich Ersätze zum Familienleistungsausgleich - 3) einschließlich rückzahlungspflichtiger Altschulden

Zahlenspiegel Thüringen

2004		2005											Lfd. Nr.
November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	
.	4 040	.	.	855	.	.	1 821	.	.	2 855	.	.	1
.	1 708	.	.	362	.	.	770	.	.	1 207	.	.	2
.	1 154	.	.	246	.	.	514	.	.	784	.	.	3
.	488	.	.	104	.	.	217	.	.	331	.	.	4
.	749	.	.	175	.	.	346	.	.	533	.	.	5
.	317	.	.	74	.	.	146	.	.	225	.	.	6
.	1 554	.	.	393	.	.	851	.	.	1 327	.	.	7
.	657	.	.	166	.	.	360	.	.	561	.	.	8
.	716	.	.	92	.	.	220	.	.	374	.	.	9
.	303	.	.	39	.	.	93	.	.	158	.	.	10
.	628	.	.	78	.	.	177	.	.	315	.	.	11
.	265	.	.	33	.	.	75	.	.	133	.	.	12
.	88	.	.	14	.	.	43	.	.	59	.	.	13
.	37	.	.	6	.	.	18	.	.	25	.	.	14
.	4 183	.	.	958	.	.	1 954	.	.	3 104	.	.	15
.	1 769	.	.	405	.	.	826	.	.	1 312	.	.	16
.	717	.	.	151	.	.	361	.	.	557	.	.	17
.	303	.	.	64	.	.	153	.	.	236	.	.	18
.	171	.	.	41	.	.	87	.	.	138	.	.	19
.	72	.	.	17	.	.	37	.	.	58	.	.	20
.	285	.	.	79	.	.	180	.	.	260	.	.	21
.	121	.	.	33	.	.	76	.	.	110	.	.	22
.	187	.	.	27	.	.	70	.	.	118	.	.	23
.	79	.	.	11	.	.	30	.	.	50	.	.	24
.	62	.	.	1	.	.	17	.	.	32	.	.	25
.	26	.	.	0	.	.	7	.	.	14	.	.	26
.	550	.	.	124	.	.	274	.	.	427	.	.	27
.	233	.	.	52	.	.	116	.	.	180	.	.	28
.	2 607	.	.	695	.	.	1 313	.	.	2 075	.	.	29
.	1 102	.	.	294	.	.	555	.	.	877	.	.	30
.	635	.	.	57	.	.	170	.	.	305	.	.	31
.	269	.	.	24	.	.	72	.	.	129	.	.	32
.	143	.	.	103	.	.	133	.	.	249	.	.	33
.	61	.	.	43	.	.	56	.	.	105	.	.	34
.	2 914	.	.	2 876	.	.	2 857	.	.	2 837	.	.	35
.	1 232	.	.	1 216	.	.	1 208	.	.	1 199	.	.	36

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2001	2002	2003	2004
			Jahresangaben			
	Geld und Kredit ¹⁾					
	Kredite und Einlagen ²⁾					
1	Kredite an Nichtbanken	Mill. Euro	23 791	24 664	24 660	24 163
	davon					
2	kurzfristige Kredite	Mill. Euro	2 679	2 699	2 537	2 254
3	mittelfristige Kredite	Mill. Euro	1 305	1 604	1 680	1 760
4	langfristige Kredite	Mill. Euro	19 807	20 361	20 443	20 149
	darunter					
5	an inländische Nichtbanken	Mill. Euro	23 617	24 503	24 515	24 063
	davon					
6	Unternehmen	Mill. Euro	7 206	7 333	7 093	6 567
7	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Mill. Euro	4 329	4 286	4 144	4 019
8	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Mill. Euro	7 556	8 048	8 394	8 542
9	öffentliche Haushalte	Mill. Euro	4 526	4 836	4 884	4 935
10	Einlagen von Nichtbanken	Mill. Euro	24 210	24 259	24 443	24 735
	davon					
11	Sichteinlagen	Mill. Euro	8 159	8 770	8 973	9 291
12	Termineinlagen	Mill. Euro	3 389	2 851	2 637	2 423
13	Sparbriefe	Mill. Euro	2 383	2 440	2 257	2 039
14	Spareinlagen	Mill. Euro	10 279	10 198	10 576	10 982
	darunter					
15	von inländischen Nichtbanken	Mill. Euro	24 149	24 183	24 324	24 656
	davon					
16	Unternehmen	Mill. Euro	3 305	3 235	3 147	3 204
17	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Mill. Euro	1 234	1 294	1 312	1 359
18	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Mill. Euro	18 485	18 578	18 694	18 899
19	öffentliche Haushalte	Mill. Euro	1 125	1 076	1 171	1 194
	Sparverkehr ³⁾					
20	Gutschriften auf Sparkonten	Mill. Euro	1 442	1 297	1 261	1 156
21	Zinsgutschriften	Mill. Euro	261	231	196	192
22	Lastschriften auf Sparkonten	Mill. Euro	1 384	1 206	1 161	1 054
23	Bestand an Spareinlagen von Nichtbanken	Mill. Euro	10 279	10 198	10 576	10 982
	darunter bei					
24	Großbanken	Mill. Euro	733	643	641	715
25	Sparkassen	Mill. Euro	7 010	6 990	7 361	7 715
26	Kreditgenossenschaften	Mill. Euro	1 869	1 929	1 974	2 047
	Insolvenzen					
27	Insolvenzen	Anzahl	1 740	2 662	2 970	3 180
	davon					
28	Unternehmen einschließlich Kleingewerbe	Anzahl	1 325	1 369	1 040	989
	davon					
29	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Anzahl	18	25	17	14
30	Produzierendes Gewerbe	Anzahl	642	632	476	484
31	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	328	409	264	218
32	Grundstück- u. Wohnungswesen, Dienstleistungen u. Sonstiges	Anzahl	337	303	283	273
33	übrige Schuldner	Anzahl	415	1 293	1 930	2 191
	darunter					
34	natürliche Personen als Gesellschafter u.Ä.	Anzahl	51	281	195	229
35	ehemals selbständig Tätige mit Regelinsolvenzverfahren	Anzahl	x	463	806	820
36	Verbraucher	Anzahl	280	440	750	998
37	eröffnete Verfahren	Anzahl	894	1 966	2 231	2 410
38	mangels Masse abgelehnte Verfahren	Anzahl	830	678	716	752
39	Annahme Schuldenbereinigungsplan	Anzahl	16	18	23	18
40	voraussichtliche Forderungshöhe	Tsd. Euro	1 167 479	2 052 144	1 063 902	1 022 052
41	Beschäftigte	Anzahl	5153	7068	5238	4845

1) Quelle: Landeszentralbank in den Freistaaten Sachsen und Thüringen - 2) am Jahres- bzw. Monatsende - 3) Umsätze im Quartal; Bestand am Jahres- bzw. Monatsende

Zahlenspiegel Thüringen

2004		2005										Lfd. Nr.	
November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	
.	24 163	.	.	24 564	.	.	24 390	.	.	24 541	.	.	1
.	2 254	.	.	2 316	.	.	2 270	.	.	2 267	.	.	2
.	1 760	.	.	1 707	.	.	1 696	.	.	1 788	.	.	3
.	20 149	.	.	20 541	.	.	20 424	.	.	20 486	.	.	4
.	24 063	.	.	24 461	.	.	24 289	.	.	24 440	.	.	5
.	6 567	.	.	6 493	.	.	6 384	.	.	6 365	.	.	6
.	4 019	.	.	3 978	.	.	3 980	.	.	3 925	.	.	7
.	8 542	.	.	8 910	.	.	8 877	.	.	9 140	.	.	8
.	4 935	.	.	5 080	.	.	5 048	.	.	5 010	.	.	9
.	24 735	.	.	25 411	.	.	25 373	.	.	25 421	.	.	10
.	9 291	.	.	9 276	.	.	9 340	.	.	9 417	.	.	11
.	2 423	.	.	2 373	.	.	2 387	.	.	2 458	.	.	12
.	2 039	.	.	2 008	.	.	1 950	.	.	1 918	.	.	13
.	10 982	.	.	11 754	.	.	11 696	.	.	11 628	.	.	14
.	24 656	.	.	25 314	.	.	25 282	.	.	25 289	.	.	15
.	3 204	.	.	3 034	.	.	3 123	.	.	3 201	.	.	16
.	1 359	.	.	1 311	.	.	1 330	.	.	1 372	.	.	17
.	18 899	.	.	19 795	.	.	19 628	.	.	19 416	.	.	18
.	1 194	.	.	1 174	.	.	1 201	.	.	1 300	.	.	19
.	1 156	.	.	1 251	.	.	1 034	.	.	958	.	.	20
.	192	.	.	7	.	.	9	.	.	11	.	.	21
.	1 054	.	.	1 193	.	.	1 103	.	.	1 038	.	.	22
.	10 982	.	.	11 754	.	.	11 696	.	.	11 628	.	.	23
.	715	.	.	1 408	.	.	1 383	.	.	1 374	.	.	24
.	7 715	.	.	7 761	.	.	7 754	.	.	7 733	.	.	25
.	2 047	.	.	2 056	.	.	2 036	.	.	2 031	.	.	26
316	255	313	278	275	344	403	373	288	327	279	307	353	27
64	90	79	81	88	91	105	107	88	93	75	77	76	28
1	2	1	2	-	1	3	1	-	4	1	3	1	29
35	38	29	28	37	40	46	49	30	48	30	29	24	30
15	16	25	17	18	16	23	26	22	20	11	18	18	31
13	34	24	24	33	34	33	31	36	31	33	27	33	32
252	165	234	197	187	253	298	266	200	234	204	230	277	33
19	10	17	24	16	22	32	20	24	12	2	9	10	34
85	66	58	51	56	66	76	76	74	58	41	44	64	35
134	81	141	100	108	151	170	158	90	145	140	155	180	36
245	191	267	233	226	291	333	298	231	287	242	274	308	37
68	63	46	43	47	53	68	73	56	40	35	32	45	38
3	1	-	2	2	-	2	2	1	-	2	1	-	39
70 032	84 499	123 336	64 234	57 274	62 937	69 836	134 602	108 216	89 106	67 136	58 985	50 121	40
323	343	507	229	247	246	270	575	222	308	243	344	167	41